Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1931

82 (18.2.1931) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im Voraus. im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 [illegible] Einzelpreise: Werktags-Nummer [illegible] Sonntags-Nummer 15 ₰. [illegible] höherer Gewalt, Streik [illegible] hat der Bezieher [illegible] verspätetem [illegible] Zeitung. [illegible] jeweils [illegible] Familien- [illegible] aus Baden [illegible] Reklame-Zeile [illegible] Stelle 2.50 RM. [illegible] tariffester Rabatt, [illegible] Einhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungs- und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

HEUTE Neuer Roman

Badische Presse

und

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 18. Februar 1931.

47. Jahrgang. Nr. 82.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Haupt-Geschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Studenten demonstrieren:

Ausschreitungen in Madrid.

Ein Konzentrationsministerium der Rechten und der monarchischen Liberalen.

B. Paris, 18. Febr. (Eig. Drahtmeldung der „Badischen Presse".) Der Sonderberichterstatter des „Journal" schildert, mit welch ungeheurem Enthusiasmus gestern abend die Königin von der Menschenmenge bei ihrer Ankunft in Madrid empfangen wurde. Die Menge sei vom Bahnhof vor den Palast gezogen und habe stürmisch nach dem König verlangt, der auch auf dem Balkon erschien. Der Berichterstatter sagt, er wisse wohl, daß diese fünf- oder zehntausend Demonstranten nur ein Tropfen in der Masse der spanischen Bevölkerung seien, aber in dieser Begeisterung für den König habe doch eine überraschende Wärme und Aufrichtigkeit gelegen.

Eine monarchistische Beratung, die gestern abend im Madrider Kriegsministerium stattfand, endete erst heute früh. Die versammelten Politiker, darunter Berenguer, Cierva, Herzog von Maura, Alhucema, Romanones, Bugallas, Goicochea, die Generale Saro und Cavalcanti haben beschlossen, den General Berenguer zu beauftragen, ihre Mitarbeit dem König anzubieten.

Die Krise ist am Mittwoch durch die

Bildung eines Konzentrationsministeriums der Rechten und der monarchischen Liberalen

einschließlich der Regionalisten beendet worden. Folgende Minister haben sich zur Eidesleistung vor dem König in das Palais begeben: Präsidium und Marine: Admiral Aznar, unpolitisch; Aeußeres: Graf Romanones, liberal; Justiz: Marquis Alhucemas, liberal; Finanz: Ventosa, Regionalist und Freund des Finanzmannes Cambo; Inneres: Marquis Hoyos, konservativ, bisheriger Bürgermeister von Madrid; Krieg: General Berenguer, der bisherige Ministerpräsident, unpolitisch; Verkehr: Cierva, konservativ; Arbeit: Herzog von Maura, konservativ; Wirtschaft: Graf Bugallal, konservativ. Der Unterrichtsminister steht noch nicht fest. Mit seiner Ernennung ist noch im Laufe des Mittwochs zu rechnen.

Der Führer der Republikaner Camera, der zwar im Gefängnis sitzt, aber merkwürdigerweise doch Journalisten empfangen kann, behauptet, daß die politischen Vorgänge der letzten Woche eine Mache gewesen seien, um abermals die Militärdiktatur einführen zu können. Die Polizei habe eine geheime syndikalistische und anarchistische Versammlung ausgehoben.

In ganz Madrid sind umfassende Maßnahmen getroffen. In Getafe, 20 Kilometer von Madrid entfernt, ereigneten sich militärische Unruhen. Es ist aber nicht ganz klar, ob es sich hier tatsächlich um Revolutionäre handelt oder um betrunkene Teilnehmer an dem Faschingstreiben.

In der Hauptstadt selbst kam es in den späten Abendstunden zu schweren

Ausschreitungen von Studenten.

Eine große Gruppe von Studenten hatte sich zusammengerottet und durchzog die Straßen der Stadt, wobei immer wieder der Ruf ertönte: „Tod dem König!" Die berittene Polizei sah sich schließlich gezwungen, mit dem blanken Säbel gegen die Kundgeber vorzugehen, die sich zwar zerstreuten, wenig später aber in einem anderen Stadtteil wieder zusammenfanden. Im Laufe der Zusammenstöße gab es mehrere Verwundete auf seiten der Studenten. Außerdem wurden verschiedene Verhaftungen vorgenommen.

Milliardenfehlbetrag in England:

Snowden verteidigt sich.

Verschleierte Rücktrittsdrohung des Schatzkanzlers.

H. London, 18. Februar. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".) Ein Budgetdefizit von einer Milliarde Reichsmark wird jetzt nach den Ausführungen des Schatzkanzlers Snowden vor der Fraktionssitzung der Arbeiterpartei für möglich gehalten. Dieser steht sozusagen als Angeklagter vor seinen Parteikollegen. Sein Wort, wonach zur Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichts

Opfer auf allen Seiten erforderlich

sein würden, war gerade in Arbeiterkreisen dahin ausgelegt worden, daß der Schatzkanzler in erster Linie an einen Lohnabbau denke. Der Schatzkanzler entledigte sich seiner Widersacher, indem er nach seinem alten Prinzip die Verteidigung im Angriff suchte. Es trifft nicht zu, wie in einzelnen Kreise behauptet wird, daß er erklärte, es möge jemand in der Versammlung, der seine Stelle besser ausfüllen könne, an seine Stelle treten. Wohl aber schloß er mit folgenden Worten: „Wenn jeder Schritt, den man macht, von Verdächtigungen begleitet ist, oder wenn einem Treubruch vorgeworfen wird, dann wird die Stelle, die man einnimmt, unhaltbar. Ich kenne jedoch die Arbeiterbewegung hinreichend genug, um zu wissen, daß sie den Tatsachen nicht ausweicht, wenn sie gegen sie sprechen".

Man darf hierin eine verschleierte Rücktrittsdrohung erblicken, aber das ist schließlich nicht wesentlich. Wer den Schatzkanzler kennt, weiß, daß er seinen Posten nicht im Augenblick der Gefahr verläßt. Im übrigen bleibt festzuhalten, daß er

in der Fraktionssitzung siegreich geblieben

ist, ohne eigentlich zu verraten, wie er seine Sparsamkeitspolitik zu führen gedenkt. Die Absicht eines allgemeinen Lohnabbaues weist er weit von sich. Er beklagt sich ferner darüber, daß man zur Sanierung der Arbeitslosenversicherung nicht den einzig möglichen Weg durch Erhöhung der Versicherungsbeiträge beschritten habe. Schließlich ließ er durchblicken, daß er den von der Mehrheit des Kabinetts und der Arbeiterpartei zusammen mit den Liberalen geplanten Notstandsarbeiten aus finanzpolitischen Gründen mit offener Skepsis gegenübersteht.

Schatzkanzler Snowden hat sich also nicht einschüchtern lassen. Man betrachtet ihn nachgerade als die Kassandra, die unentwegt vor einem möglichen Zusammenbruch des englischen Budgets warnt. Innerhalb der eigenen Partei gedenkt er seine Kassandrarolle nicht aufzugeben.

Englands Ostafrikapläne.

H. London, 18. Febr. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".) Das gemeinsame parlamentarische Komitee über die Ostafrika-Frage hat wieder einmal nach den üblichen periodischen Unterbrechungen getagt. Sir Hamilton Young setzte sein Plädoyer für die Zusammenlegung der britischen Gebiete Kenia und Uganda mit dem früheren Deutsch-Ostafrika fort und zwar begründete er die Notwendigkeit mit dem Hinweis auf das Eingeborenenproblem. Die Gefahr der verschleierten Annexion der alten deutschen Kolonie dauert also fort.

Brandkatastrophe in Newyork.

TU. Newyork, 18. Febr. Auf der Ostseite wurden drei Stockwerke eines Wohnhauses durch Großfeuer zerstört. Fünf Personen wurden getötet, acht verletzt.

Von den italienischen Gebirgsmanövern,

die jetzt an der italienisch-französischen Grenze in größerem Umfange durchgeführt werden: Alpini führen auf Skiern ein Feuergefecht.

Mensch und Maschine.

Wir veröffentlichen im folgenden zwei Zuschriften, die uns zu den in der „Badischen Presse" gebrachten Artikeln „Arbeitslosigkeit" zugingen. Die beiden Zuschriften befassen sich mit dem Problem der Nationalisierung und ihrer Einwirkung auf die Arbeitslosigkeit und zeigen, wie sehr man sich bemüht, nach den Ursachen der großen Arbeitslosigkeit zu suchen. Während die erste Zuschrift „in der allgemeinen Maschinisierung den alleinigen Grund für unsere Arbeitslosigkeit" sieht, nimmt die zweite einen entgegengesetzten Standpunkt ein. Das Richtige liegt, wie immer, in der Mitte. Ganz zweifellos hat der Ersatz der Menschenarbeit durch die Maschine in ganz bedeutendem Maße zur Vermehrung des Arbeitslosenheeres beigetragen. An dieser Tatsache kann man nicht vorübergehen, wenn man den Ursachen unserer Arbeitslosigkeit nachgehen will. Falsch aber wäre es, nun die Schlußfolgerung zu ziehen, daß die Abschaffung der Maschinen die Voraussetzung für die erfolgreiche Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sein würde. Bei der engen Verpflochtenheit der Weltwirtschaft sind wir, um konkurrenzfähig zu bleiben, gezwungen, Verbesserung, Verbilligung und Beschleunigung des Produktionsprozesses durch die Einführung von Maschinen zu erreichen. Wollten wir uns diesem Zwang nicht fügen, so würden wir unsere Wirtschaft, indem wir sie aus dem Konkurrenzkampf ausschalten, zum Erliegen bringen und dadurch die Arbeitslosigkeit noch vergrößern. Der springende Punkt bei dem Problem Mensch und Maschinen ist, daß eine überspannte Rationalisierung, wie wir sie in den vergangenen Jahren zum Nachteil des Staates und unzähliger Arbeiter, vielfach auch zum Schaden der Wirtschaft selbst erfahren haben, unterbleibt und daß neben den wirtschaftlichen auch die sozialen und staatlichen Gesichtspunkte nicht unberücksichtigt bleiben. Auch die Reichsregierung betrachtet die Rationalisierung in dem Ausmaße wie sie bei uns plötzlich durchgeführt wurde, mit sehr gemischten Gefühlen, wie der Reichskanzler vor längerer Zeit im Reichstag ausführte.
Die Redaktion.

Mit großem Interesse lese ich die Artikel des Herrn Postdirektor Stier-Kehl, der in seinem ersten Artikel in Nr. 68 der „Badischen Presse" vom 10. Februar als ersten Grund die Ueberproduktion anführt. Dies deckt sich genau mit dem Beschluß der internationalen Genfer Kommission, die auch als Resultat ihrer eingehenden Untersuchungen über die Gründe der großen Arbeitslosigkeit die Ueberproduktion als wichtigsten Grund festlegte!

Diese Feststellung ist nicht zutreffend, denn meiner Ansicht nach ist die Ueberproduktion doch nur die Folge der Mechanisierung und der Chemisierung. Ueber letztere möchte ich mich nicht äußern. Ich kann Interessenten nur auf den äußerst lehrreichen Artikel des Herrn Prof. Dr. Jul. Hirsch „Die Wirtschaftskrise" im Tagebuch Berlin vom 3. Januar 1931 hinweisen. In demselben wird auch die Maschinisierung der Landwirtschaft besprochen. Ich sehe eben in der allgemeinen Maschinisierung den alleinigen Grund für unsere ganz enorme, über alle Länder ausgebreitete Arbeitslosigkeit! Hunderte von Beispielen, wo durch Einführung von Maschinen die Menschenkräfte erspart werden, lassen sich mit Leichtigkeit anführen. Man gehe durch modern eingerichtete Spinnereien oder Zementfabriken usw. Man staunt über die Leere der Räume, Leere an Menschen, wohlverstanden. Ein mir bekannter Steinbruch beschäftigte vor dem Kriege 240 Mann, jetzt, bezw. in den letzten Jahren nach Einführung von elektrischen Steinbrechern, 50 Mann bei gleicher Leistung. In einem sehr interessanten Artikel des Herrn Dr. Mayer-Daxlanden (Newyork) über „Das laufende Band" liest man ein sehr deutliches Beispiel: Die Americain Machine and Foundry Co, Broocklyn, beschäftigte früher 2084 Arbeiter. Nach der Rationalisierung durch das laufende Band 290, also 1794 Menschen allein in einem einzigen Werk weniger!

Das Schlimmste ist, daß sozusagen täglich neue Maschinen erfunden werden, durch die wieder neue Arbeiterentlassungen hervorgerufen werden. Man wird mir sagen, daß sich das nicht ändern lasse, da man doch den Erfindergeist und den Fortschritt nicht hemmen könne!

Darauf antworte ich: man könnte es hindern, wenn man zuerst die Frage klärt: Ist es eigentlich ein so großer Fortschritt der Technik, Maschinen zu erfinden, durch die Millionen Menschen, gute arbeitswillige Menschen brachgelegt werden und verhungern müssen? Ich sehe selbstverständlich nicht so weit, einen Zerstörungskrieg heraufzubeschwören, aber man könnte doch eine Auslese halten und feststellen, wie weit der Menschenersatz durch Maschinen notwendig ist oder nicht. Ich denke da zum Beispiel an eine große Baufirma, welche sich lange nach Einführung von Betonmischmaschinen gegen die Einführung solcher sträubte und als Argument anführte: durch Menschenhand ist die Mischung besser und besser zu regulieren, je nach Verwendungsart. Große Kolonnen Arbeiter wurden beschäftigt. Und diese Firma hat heute natürlich auch Maschinen, aber nur um konkurrenzfähig zu bleiben, nicht aus Qualitätsbedürfnis. Wenn also auch die Konkurrenz ohne diesen maschinellen Vorsprung geblieben wäre, so wären heute allein bei dieser Beschäftigungsart Tausende der jetzt Arbeitslosen in Stellung geblieben. Dieser eine Hinweis nur für unzählige weitere!

Ist es absolut notwendig, daß zum Beispiel bei der Zigarettenmaschine oben der Tabak hineingeworfen und unten die fertige, so bedruckte Zigarette herauskommt oder oben ein Stück Weißblech eingeführt wird und unten die fertige Konservenbüchse oder sonst ein Blechbehälter herauskommt? Könnten da nicht Hunderte, ja Hunderttausende Menschenhände wieder wie früher diese Arbeit verrichten? Ist das der Fortschritt der Kultur? Gebt den Erfindern einen Orden, aber dann legt sein Patent ins Museum!

Wie viel Musiker sind durch den Tonfilm an den Bettelstab gebracht worden und weiß die Welt schon, daß jetzt schon Entlassungen von Künstlern beim Rundfunk beginnen, weil, man höre und staune, die Grammophonplatten die Vortragenden ersetzen sollen und fast nur solche von Prominenten, Menschen, die schon sowieso ein gutes Leben führen.

Ja, wenn nichts dagegen getan wird, dann wird das Elend größer. Was nützt da die Arbeitszeitverkürzung? Das ist nur ein Notbehelf. Man antwortet mir vielleicht, daß zur Herstellung der Maschinen doch auch wieder Menschen gebraucht würden. Aber deren Anzahl steht in gar keinem Verhältnis zu den Entlassungen, und wenn, um bei meinem obigen Beispiel zu bleiben, keine Mischmaschinen mehr hergestellt würden, dann wäre dafür ein großer, sogar bedeutender Bedarf in Handwerkszeug (Spaten, Schaufeln,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Gießkannen usw.), die doch wieder eine stattliche Zahl Arbeiter zur Herstellung erfordern. Hier hätte eine internationale Kommission eine wirklich dankbare Aufgabe!

*

Die folgende Zuschrift von Professor Max Dischler behandelt ebenfalls das Problem „Mensch und Maschine", kommt aber zu anderen Schlußfolgerungen:

Die Ansichten über die nahezu katastrophale Arbeitslosigkeit unserer heutigen Zeit laufen stark auseinander. Daß die Arbeitslosenfrage auch andere Völker beschäftigt, hat dazu geführt, auf dem internationalen Arbeitsamt in Genf einer gemeinschaftlichen Lösung näher zu treten.

Vielfach wird der verlorene Krieg als Ursache der um sich greifenden Arbeitslosigkeit bezeichnet. Demgegenüber muß aber angeführt werden, daß ja auch Siegerstaaten, wie England und die Union, von ihr nicht verschont geblieben sind. Indirekt mag allerdings auch der Weltkrieg dazu beigetragen haben, ohne jedoch hiermit Hauptursache zu sein. Der Krieg bedingte eine besondere Rüstungsindustrie, die in vielen Betrieben wesentlich über den Rahmen der Vorkriegsproduktion hinaus ging. Nach Kriegsende fand eine allgemeine Umstellung statt, die aber nach Möglichkeit die erhaltene Ausdehnung beizubehalten suchte.

Zahl und Größe mancher Betriebe entsprachen so vielfach gar nicht mehr einem wirklich vorhandenen Bedürfnis. Geschickte Reklame mit teilweise stark suggestiver Wirkung täuschten hierüber hinweg. Die Lust, zu kaufen, wuchs. Die Lebenshaltung stieg trotz des verlorenen Kriegs auf Kosten des Sparsinns, dessen Vorhandensein zum mindesten manche Kreditnot gemildert hätte. Hierdurch wurden die Produzenten angeregt, mehr herzustellen, und der Keim zur Gefahr einer Ueberproduktion war da.

Der, vorhin vermißte Sparsinn konnte allerdings unmittelbar nach dem Krieg schlecht geweckt werden. Die Inflation, die ja zum Schluß eine groteske Form angenommen hatte — 1 Goldmark auf Dollarbasis = 1 Billion (1 000 000 000 000) Papiermark! —, verhinderte dies. Infolge des Versailler Diktats fiel sie bei uns besonders kraß aus. Man bedenke aber, daß uns der Krieg ohne diesen „Vertrag" nach Beumelburg fast 150 Milliarden gekostet hat, was auf den Kopf der Bevölkerung — Kinder und Greise eingerechnet! — etwa 2½ tausend Mark ausmacht. Dieses Geld mußte irgendwie neben den „Reparationen" aufgebracht werden. So war es nicht erstaunlich, wenn auch äußerst schmerzlich, daß der Staat für seine Papiere so gut wie nichts gab.

Leicht könnte nun der Einwurf erhoben werden, daß dies die Arbeitslosigkeit nicht hätte fördern können, zumal nahezu 2 Millionen deutsche Kämpfer die Erde deckt. Es darf hierbei jedoch nicht vergessen werden, daß trotz dieser ungeheuern Verluste (jeder dritte Frontsoldat fiel) die Bevölkerungsdichte in Deutschland gestiegen ist. Die Wegnahme der Kolonien und deutschen Bodens in Europa bedingten freiwillige Uebertritte und erzwungene Ausweisungen. Dazu kommt noch, daß durch den Wegfall der Militärdienstpflicht mehr Leute da sind, die anderweitig tätig sein wollen, als vor dem Krieg. Auch liegt das Durchschnittsalter, das erreicht wird, jetzt höher.

All dies vermag uns jedoch nur zu zeigen, warum in Deutschland die Arbeitslosigkeit besonders groß ist. Daß sie auch in Siegerstaaten auftritt, dabei sogar in einem Land, das für die Valuta maßgebend war, veranlaßt zum Nachdenken. Zu einem Teil mag eine gewisse Ueberproduktion die Schuld tragen, aber keineswegs zum einzigen. So glaubt man in der zunehmenden Industrialisierung mit ihrer überhand nehmenden Rationalisierung den Kernpunkt der allgemeinen Wirtschaftskrisen gefunden zu haben. Die Maschinen, so sagt man, unterbinden die Existenzmöglichkeiten.

Ist dem so? Vereinzelt vielleicht, bei der jetzigen Praxis wohl auch in größerem Umfange, dennoch aber nicht im Prinzip.

Nehmen wir ein Beispiel: die Reichsbahn. An einem Unternehmen von so gewaltigem Ausmaß lassen sich schon wertvolle Studien machen. Daß sie trotz Auto und Flugzeug immer noch das wichtigste Verkehrsmittel ist und einem wirklichen Bedürfnis Rechnung trägt, wird niemand ernstlich bestreiten wollen. Ihre Rentabilität ist nicht gefährdet. Sie wird höchstens dadurch etwas eingeschränkt, daß sie in hohem Maße zur Zahlung der Verpflichtungen an unsere früheren Kriegsgegner herangezogen wird. Wären letztere nicht, so hätte sich höchstwahrscheinlich eine Verringerung ihres Personalbestandes voll und ganz vermeiden lassen. Ausbesserungen und Erweiterungen ihres umfangreichen Netzes sind in ihren Personen- und Gütertarifen einkalkuliert. Sie ergänzt alte Wagen und Lokomotiven durch neue. Versuche aller Art ermöglichen ihr Neuerungen, insbesondere auf dem Gebiet der Betriebssicherheit und Unfallverhütung. Trotz alledem erhält sie sich selbst.

So soll ein Betrieb sein. Neben dem, daß er menschliche Bedürfnisse befriedigt, darf er andern nicht zur Last fallen. Er soll vielmehr solchen Brot geben, aber nicht wegnehmen.

Da nun die moderne Maschine dem Menschen die Arbeit und damit in vielen Fällen das Brot wegnimmt, müßte ihr eigentlich das Todesurteil gesprochen werden. „Fort mit den modernen Maschinen" wäre also gleichbedeutend mit „Arbeit den Arbeitslosen".

Diesem Fehlschuß kann ich jedoch keineswegs zustimmen. Abnahme von Arbeit ist eben noch nicht Wegnahme von Brot. Was die Maschine den Menschen abnimmt, muß diesen zugute kommen. Sie soll den Menschen das Dasein erleichtern und ihnen Zeit zur Ausspannung, Zerstreuung und Weiterbildung lassen. Ist nicht mehr so viel Arbeit da, dann arbeitet eben jeder ein bißchen weniger lang. Das, was die Maschine dem Menschen abnimmt, braucht dieser nicht mehr zu tun. Die Rentabilitätsfrage bei Neueinführung von Maschinen ist somit nicht bloß nach der Wirtschaftlichkeit des Betriebes zu ventilieren, sondern in einem höheren Sinne, nach der Wirtschaftlichkeit in bezug auf das Volksganze.

Leicht ist das nicht, zumal der Leiter hierbei nicht zu kurz kommen darf, schon wegen seines Risikos. Es ist auch nicht nötig, daß die ganze frei werdende Zeit nur innerhalb des Betriebes selbst aufgeteilt werden müßte. Bringt die neue Maschine mehr ein, so ist aber nicht einzusehen, warum nicht gleichviel Menschen davon sollen leben können. Bringt sie hingegen weniger ein, so läßt mans beim alten.

Mit dieser Feststellung ist das Problem der Arbeitslosigkeit natürlich noch nicht gelöst. Es sollte lediglich gezeigt werden, daß die Maschine als solche dem Menschen durchaus nicht feindlich ist. Aufgabe ist und bleibt es, Mittel und Wege zu finden, Entlassungen in der Praxis — von vollständigen Zusammenbrüchen abgesehen — zu vermeiden und statt dessen die Arbeitszeit allgemein ohne pekuniäre Schädigung des Einzelnen etwas herabzusetzen. Vielleicht könnte auch ein Teil des Dividendengeldes in einen Fond für magere Zeiten gelegt werden, der dann den Arbeitern zu gute kommen kann, die ja ebenso wie die Aktionäre, nur auf andere Weise, zum Gedeihen des Unternehmens beitragen.

Das „Wie" mag an zuständigem Ort, z. B. in Genf, besprochen werden. Denn ohne Rücksicht auf Ausland und Weltmarkt ist eine Lösung unmöglich. Gerade deshalb sind internationale Zusammenkünfte in dieser Angelegenheit am Platz. Es ist möglich, daß sich auch ein anderer Weg findet. Jedenfalls ist kein Grund dazu vorhanden, den Mut sinken zu lassen. Wir dürfen auf Besserung hoffen.

Aus Ostasien zurück:

Sven Hedins Erfolg.

Die Ergebnisse der Ostasienexpedition.

hk. **Kopenhagen**, 18. Febr. (Eig. Bericht der „Bad. Presse".) Dr. Sven Hedin hielt im Stockholmer Publizistenklub einen Vortrag über die Spezialexpeditionen in Ostasien, die seiner Oberleitung unterstellt waren. Zuerst behandelte er die Entdeckungen Dr. Bergmanns aus der Zeit der kaiserlichen Han-Dynastie. Dr. Bergmann hat Mauern, Wachforts, Festungen, Städte, Kanäle und andere Spuren der Kultur jener Zeit gefunden. Er hat 6200 Manuskripte auf Holzstäben entdeckt, die die Kämpfe der Dynastie mit den Hunnen schildern. Aus den Manuskripten geht hervor, daß die Hunnen, wenn die Chinesen ihnen zu stark waren, sich gegen Westen, gegen Europa wandten, aber nach Ostasien zurückkamen und China angriffen, wenn die Verteidigung dieses Landes geschwächt war. Ein 2000 Jahre altes Buch aus Holzlamellen, das aus 78 Blättern besteht, war mit Bindfaden zusammengebunden. Als man die Knoten löste, war die Schrift so deutlich lesbar, als ob sie am Tage vorher geschrieben wäre. Die Funde werden jetzt von Professor Karlgren und anderen chinesischen Sachverständigen gedeutet.

Bedeutungsvoll ist auch ein Bericht eines anderen Mitarbeiters Dr. Hedings, des Geologen Norin. Seine Untersuchungen stürzen die bisherige Auffassung von der Entstehung des Himalaja um. Er hat festgestellt, daß gewaltige Kräfte an diesem Gebirge tätig sind, und daß es höher und höher wird. Das Wassersystem des Flusses Tarim in Verbindung mit dem Lop Nor-See hat sich verschoben, wie Dr. Hedin es früher vorausgesagt hat. Der Fluß läuft jetzt in einem Bett, das vor 30 Jahren, als Hedin dieses Gebiet durchwanderte, trocken war. Die erfolgte Aenderung des Flußlaufs bewirkt, daß die alte Karawanenstraße, auf der die Kamele chinesische Seide nach Europa brachten, jetzt in ihrem ganzen Umfange wieder hergestellt werden kann. Hedin hat der chinesischen Regierung vorgeschlagen, diese Handelsstraße wieder in Benutzung zu nehmen, mit Automobilen statt Kamelen.

Dr. Hummel, der Sven Hedin nach Schweden begleitet hat, erzählte in dem Publizistenklub über seine Erlebnisse in Tibet, alle Einwohner seien bewaffnet, und zwischen Städten und Stämmen herrschten jahrelange blutige Streitigkeiten. Ein Krieg habe einmal 4000 Menschen eines feindlichen Stammes töten lassen.

Ein Wald taucht aus dem Meere auf.

TU. **London**, 18. Febr. Es ist nunmehr entdeckt worden, daß infolge des großen Erdbebens in Neuseeland in der Gegend zwischen der Taumatu-Insel und dem Festland in der Nähe von Gisborne ein bisher unter Wasser gelegener Wald an die Oberfläche gekommen ist. Der Meeresboden hat sich mehrere Meter gehoben und man sieht, wie aus ihm zahlreiche kleine Geyser hervorsprudeln. Das ganze Gebiet ist mit Seegras bedeckt und anscheinend durch die Erschütterungen an die Oberfläche gebracht worden. Bei Ebbe kann man die Stümpfe der Bäume sehen.

Mäuse vernichten die Saat.

Hilferuf der oldenburgischen Landwirtschaft.

DD. **Oldenburg**, 18. Februar. Die seit längerer Zeit in regelmäßigen Abständen in der Oeffentlichkeit auftauchenden Nachrichten über die verheerenden Schäden, die der Landwirtschaft im Oldenburgischen und Butjadingen durch eine Mäuseplage in vorher nie gesehenem Umfange zugefügt worden sind, erfahren jetzt eine furchtbare Illustration durch eine vom Landbund Oldenburg-Bremen zusammengestellte Denkschrift, die der oldenburgischen Regierung zur weiteren Veranlassung übermittelt worden ist. Die Mäuseplage hat danach inzwischen in keiner Weise hinreichend bekämpft werden können, da es

noch nicht gelungen ist, den Mäuseherd, von dem aus die alles vernichtenden Nager ihre Invasion antreten, zu vernichten.

Die infolge günstiger Witterungsverhältnisse ins Riesenhafte gewachsene Vermehrung der Mäuse machte einen Kampf mit den bisher bewährten Mitteln von vornherein wirkungslos. Die getroffenen Abwehrmaßnahmen, wie Vergasung, Legen von Gift, Typhusbazillen usw. versagten.

Ganz katastrophal sind die Verheerungen in den Gemeinden des Amts Elsfleth nördlich der Hunte und in den südlichen Teilen des Amts Brake. Nachdem das Vieh im verflossenen Sommer zum großen Teil auf den Weiden kein Futter fand, weil die Mäuse die Weiden vernichtet hatte, wirkt sich der Schaden jetzt auch auf die Ackerländer aus. Die Grasnarbe ist vernichtet, das Land sieht aus wie gepflügt, so betont der Bericht. Von weiten Flächen Getreidelandes ist nicht einmal die Einsaat wieder geerntet worden.

Bei dem Eintritt des Winters sind die Mäuse in Scharen in die Häuser gekommen

und haben bisher schon einen erheblichen Teil der Futtervorräte an Heu, Rüben und Getreide vernichtet. Die Gemeinde- bzw. Bezirksvorsteher haben den Schaden abschätzen lassen.

Das Amt Elsfleth umfaßt 22 803 Hektar Kulturland, das Amt Brake 21 143 Hektar, die Gemeinden nördlich der Hunte 13 993 Hektar. Der Schaden beziffert sich in der Gemeinde Bardenfleth, die 3000 Hektar umfaßt, auf 170 274 Mark für die größeren Betriebe und auf 112 118 Mark für Pächter und Kleinbetriebe. In der Gemeinde Blexen-tenhuntor beträgt der Schaden 139 308 Mark. In der Landgemeinde Oldenbrock beträgt der Schaden 117 213 Mark. In der Gemeinde Großenmeer ist ein Schaden von 126 085 Mark entstanden. In den 5722 Hektar großen Gemeinde Strückhausen, Amt Brake, sind betroffen 4720 Hektar mit 381 570 Mark Schaden. In den anderen Gemeinden des Amts Elsfleth und im südlichen Teil des Amts Brake sieht es ebenso aus. Auch die übrigen Gemeinden des Amts Brake sind hart betroffen. Der Schaden in den Gemeinden des Amts Elsfleth nördlich der Hunte und Stadt Elsfleth beziffert sich auf [illegible] Mark, nach den Unterlagen, soweit sie vorhanden sind. Der Schaden in den Gemeinden des Amts Elsfleth südlich der Hunte beträgt 412 736 Mark. Der Schaden im Amt Brake ist auf 784 [illegible] festgestellt.

Eine derartige Katastrophe ist seit Menschengedenken in den betroffenen Gebieten noch nicht dagewesen. „In ihrer Not ruft die Bevölkerung", so schließt die Denkschrift, „das Reich um Hilfe an. Sie hofft auf die Hilfe des Reichs, damit sie ihr Eigentum weiter bewirtschaften und im Interesse des deutschen Volkes ihren Kindern erhalten kann".

Lochow-Petkus †.

Einer der verdienstvollsten Führer der deutschen Landwirtschaft, Rittergutsbesitzer Ferdinand von Lochow-Petkus, ist am 17. Februar im Krankenhause zu Luckenwalde im Alter von nur 46 Jahren den Folgen einer Operation erlegen. Sein Name ist wie der seines Vaters mit dem Begriff der Saatzucht untrennbar verknüpft, und seine Saatzuchtwirtschaft, die er nach dem Tode seines Vaters zu ihrer jetzigen Höhe emporgeführt hat, wird von der Landwirtschaft der ganzen Welt als Musterbetrieb anerkannt.

Die Politik der Landvolkpartei.

TU. **Kassel**, 18. Febr. In einer Versammlung der Landvolkpartei sprach der Parteivorsitzende Gereke. Er behandelte zuerst die letzten Vorgänge innerhalb der Partei. Die drei ausgeschiedenen Abgeordneten hätten sich durch ihr Verhalten, das der grundsätzlichen Auffassung der Partei zuwiderlaufe, selbst außerhalb der Partei gestellt. Die Geschlossenheit der Partei sei trotzdem gewahrt. Die Landvolkpartei werde ihren gradlinigen Kurs trotz aller Angriffe weiter verfolgen. Sie werde keine unfruchtbare Opposition treiben, sondern innerhalb der Opposition mitarbeiten, da nur durch eine Mitarbeit mit Reichskanzler Brüning, der gerade in letzter Zeit gezeigt habe, daß er Verständnis für die Notlage der Landwirtschaft habe, die Forderungen der Grünen Front durchzusetzen seien.

Dr. Gereke schloß mit einem Aufruf zur Mitarbeit und dem bekannten Helfferichwort: „In der Not des Vaterlandes dienen wir dem Staate so wie er ist". Der deutschen Landwirtschaft sei mit dem dritten Reich nicht geholfen, wenn sie bereits im zweiten restlos zusammengebrochen sei.

Der Volksbegehrensantrag des Stahlhelms.

* **Berlin**, 18. Febr. (Funkspruch.) Der erste Bundesführer des Stahlhelms hat am Dienstag abend zur Einleitung des Volksbegehrens auf Auflösung des Preußischen Landtages eine Sendung von 42 207 Unterschriften mit folgendem Schreiben an den preußischen Minister des Innern gesandt:

„Es steht außer allem Zweifel, daß der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, weit über 100 000 stimmberechtigte preußische Mitglieder hat, die geschlossen hinter der Bundesführung und ihren Beschlüssen stehen. Bei einer sachlichen Auslegung und Handhabung des Gesetzes hätte also an sich unserem Antrage vom 1. d. M. ohne weiteres stattgegeben werden müssen. Gleichwohl überreiche ich in Ergänzung des am 1. d. M. gestellten Antrages in den Anlagen eine Zusammenstellung der vom Stahlhelm allein in den Bezirken und Berlin gesammelten, von 42 207 Stimmberechtigten unterschriebenen und von den Gemeindebehörden bestätigten neuen Zulassungsanträge. Sollte nach Ihrer Ansicht ein neuer Antrag notwendig sein, so wird dieser Antrag vorsorglich hiermit schon jetzt gemäß Anlage gestellt. Gez. Seldte."

Kommunistenausschreitungen in Stuttgart.

TU. **Stuttgart**, 18. Februar. Am Spätabend des Dienstag kam es in der Königstraße in Stuttgart zu wüsten Szenen, die bis in die Nacht hinein dauerten. Eine Gruppe von Kommunisten griff die Polizei mit Latten usw. an, sodaß diese gezwungen war, von der blanken Waffe Gebrauch zu machen. Kraftwagen wurden beschädigt und in Gefahr gebracht, umgeworfen zu werden. Später wurde die Polizei mit Steinen und Blechbüchsen beworfen. Die Straße mußte wiederholt gesäubert werden. Erst gegen 1 Uhr nachts war die Ruhe wieder hergestellt.

Ueberfall auf ein nationalsozialistisches Verkehrslokal.

* **Berlin**, 18. Febr. (Funkspruch.) Am Dienstag abend wurde auf das nationalsozialistische Verkehrslokal „Edelweiß" im Vorort Roentgental bei Bernau ein Feuerüberfall verübt. Durch die Fensterscheiben des Gastzimmers wurden von bisher unbekannten Tätern zahlreiche Revolverschüsse abgegeben, durch die drei Personen schwer verletzt wurden. Eine Person ist kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus gestorben. Die Täter sind unerkannt entkommen. Die Berliner Kriminalpolizei hat die Suche nach den Tätern aufgenommen.

Keine Auflösung des Sächsischen Landtags.

TU. **Dresden**, 18. Febr. Im sächsischen Landtag wurde am Dienstag der nationalsozialistische Auflösungsantrag mit 65 Stimmen gegen 25 Stimmen der Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Kommunisten abgelehnt.

Panflavin-PASTILLEN (Acridiniumderivat)
Zum Schutz gegen Halsentzündung und Erkältung

Der Papst spricht in den Weltraum.

Von Dr. Gustav Eberlein, Rom.

In die heilige Stadt am Tiber kann man nicht hineinschauen, nicht einmal verstohlen durch einen Zaun, denn sie ist von einer mächtigen, zwanzig Meter hohen und tausendjährigen Festungsmauer umgeben, an deren Fuß königliche Posten stehen, Carabinieri. Und an den Eingängen wachen Schweizer Landsknechte, die früher eine Hellebarde trugen und jetzt das Bajonett aufgepflanzt haben.

Aber es ragt aus der Umwallung heraus, dem Wanderer schon sichtbar, wenn er sich auf einen Tagmarsch der Stadt genähert hat, die Peterskuppel: das Wahrzeichen Roms, der Vatikanstadt, der katholischen Welt. Mit seinen 132 Metern ist der Dom immer das höchste Bauwerk Italiens gewesen. Jetzt aber hat die Neuzeit dem Jahrhundert Michelangelos, haben moderne Türme der Kuppel den Rang abgelaufen, eiserne Türme, spindeldürre Funktürme.

Auf der höchsten Stelle des Vatikanhügels errichtet, auf der Mauer bei der Sternwarte, stechen sie noch einmal 61 Meter hoch, in die Luft. Es sieht aus, als ob die heilige Stadt zwei Schwurfinger zum Himmel hebe.

Die beiden Türme aber, so weltlich und so funkelneu sie aussehen, laufen auf die gleiche Art aus wie die Peterskuppel, in ein Kreuz. Die drei Kreuze sprechen miteinander über die Jahrhunderte hinweg und zwischen Rede und Gegenrede vergeht keine längere Zeit, als wenn der Papst nach Newyork spricht, oder nach Kapstadt, oder zu den Missionaren im Urwald. So wie heute.

Heute zum ersten Male in der Geschichte des Christentums, dringt die Stimme des Statthalters Christi in den Weltraum, und alle Menschen hören sie zur gleichen Zeit. Mirakulum! Ein Wunder ist geschehen, würde eine gläubigere Zeit ausgerufen haben, die Menschen wären erschüttert auf die Knie gestürzt: Ehre sei Gott in der Höhe!

✦

Wie doch gebaut wird im engen Mauerrahmen der Vatikanstadt! Sie hat nur 639 Einwohner nach der letzten Volkszählung und davon sind 118 Schweizer und Hunderte gehören zur übrigen Militär- oder Polizeimacht, aber die freiwilligen Untertanen außerhalb der Mauer, zählen nach Millionen. So braucht es eine Menge von Regierungsgebäuden, für die der Platz nicht reichen will. Wohl oder übel muß das Alte fallen. Die Eisenbahn greift herein mit einem eigenen Bahnhof, die Post will Ellenbogenfreiheit, der Telegraph, der Rundfunk. Eine eigene Münze, eine eigene Zeitung — wohin mit all den Attributen der Souveränität? Das gesamte päpstliche Territorium bedeckt ja nur 40 Hektar, von denen Kirche und Palast schon einen guten Teil beanspruchen. Seit den zwei Jahren der Lateranverträge, entstanden breite Straßen, und jetzt sind noch die Maschinenhäuser dazu gekommen, die Stationen für den Rundfunk. Einiges hat man zur Rettung des Grüns der Vatikanischen Gärten unter die Erde verlegt. Das neunzig Meter lange Seil zwischen den Filigranspitzen der Funktürme blitzt auf wie ein neuer Gedanke.

4 Uhr 30. Hundert Männer im Frack erwarten den Papst. Wir wollen sehen, wie sein Fingerdruck eine neue Welt erschließt.

*

Eine Gruppe Schweizer in ihrer bunten Tracht kommt durch die Gärten marschiert, nimmt vor dem Senderaum Aufstellung. Die Hellebarden stoßen zur Erde. Gleich darauf Priester, Kerzen und Weihrauch. Im Wechselgesang wird die Schwelle gesegnet. Die Palastwache zieht auf in neuen Uniformen.

Das erste Rot: der Majordomus und Monsignore Pizzardo. Ein Leuchten: der erste Kardinal. Marconi begrüßt ihn vor der Türe, seine Frau macht die bildschöne, junge Frau Marchese die Honneurs. Kardinal Gasparri. Die Auffahrt wird immer lückenloser, immer schneller, immer farbenprächtiger. Nobelgarden, wehende Roßschweife. Jetzt steigt Pacelli aus. Das Rot wechselt von Scharlach nach Purpur bis zum Violett. Mit einemmale bricht die Sonne durch eine Wolkenwand, die Peterskuppel leuchtet phantastisch auf, die gelbweiße Papstflagge hoch oben auf den Antennen flattert — und in diesem Augenblick schmettern die Silbertrompeten los: Der Papst!

Wie ein Junger tritt er aus dem Prunkwagen heraus, zwei Menschenmauern brechen um, er segnet die Knienden und lächelt Marconi entgegen. Ein paar Worte, er tritt in den Maschinensaal. Der Nachfolger Petri, wie gewöhnlich in Weiß und Rot, schließt den Stromkreis, die Motoren springen an. In diesem Augenblick wendet sich ein Blatt im großen Kirchenbuch. Und der Statthalter geht in einen anderen Raum und schaltet — da klafft der Saal auseinander, empfangsbereit. Und wieder eine neue Welt, da steht das kleine Ding, in dessen Nähe man nur zu sprechen braucht, damit alle Völker beider Hemisphären es hören. Wir alle halten den Atem an, wir fühlen die Gewalt unserer Zeit.

Der Papst diktiert ein paar Worte, die im gleichen Augenblick auf eine Lochmaschine laufen und von allen Schiffen auf den Meeren und allen Telegraphen der Erde aufgenommen werden, im gleichen Augenblick.

Dann steht der Papst vor dem Mikrophon. Er sieht blühend aus, man merkt mit freudiger Erregung, wie interessiert er ist. Die Scheinwerfer strahlen.

„Höret, o Himmel, höre, o Erde . . .!“

Unsagbar herrlich klingt das Latein der heiligen Schrift.

„Ehre sei Gott, der den Menschen unserer Tage die Macht gab, seine Stimme bis zu den Grenzen des Erdkreises zu senden . . .“

Es war erschütternd, zu denken, wie sie nun in den Kirchen Europas lauschen, wie gleichzeitig die Stimme des heiligen Vaters zu den Gläubigen und zu den Ungläubigen dringt, zu den Armen und den Reichen, zu den Mühseligen und den Verfolgten. Wer wagt da von einer seelenlosen Technik zu fabeln? Wer, der die letzten Worte des apostolischen Segens vernahm, im Namen des Vaters, des Sohnes . . ., wer fühlt nicht in der Brust so etwas wie einen wiedererwachenden Glauben an unsere schwere, aber allzusehr gehetzte Zeit?

*

Und wir gehen durch die Gärten hinab in das kleine, barocke Haus Pius des Vierten, der päpstlichen Akademie, wie schon die Akademiker warten. Ein winziger, freskengeschmückter, rot ausgeschlagener Saal, nicht viel größer als ein Zimmer. Viele Damen mit schwarzen Schleiern wie in der Kirche. Vor mir sitzt General Nobile. In diesem intimen Raum soll die Schlußfeier des großen Tages stattfinden, an dem vor neun Jahren dem Papste die dreifache Krone aufgesetzt wurde.

Der Papst muß sich fast durchzwängen, so eng geht es zu. Er hat den Scharlachmantel abgeworfen und sitzt schneeweiß in weiß auf einem Thronsessel. Auf dem kleinen Tisch vor ihm steht wieder, zwischen einem Kruzifix und einem goldenen Schreibgerät, das kleine Ding mit dem Draht. Ringsum die Kardinäle, die Würdenträger, Marconi, der Schöpfer der Rundfunkanlagen. Scharlach bis Lila, blitzende Waffen. Ein päpstliches Hofbild, wie man es in solcher Konzentriertheit selten sieht.

Marconi hält seine Ansprache. Der Papst ist unendlich freundlich, er nickt immer wieder und lächelt. Er antwortet und diese Antwort ist fast nichts anderes als ein einziger Dank, an Marconi, an alle, die mitgeholfen haben. Er spricht von der wundervollen Vervollkommnung der Dinge, er plaudert geradezu über Technik — ein wahrhaft moderner Papst. Zum Schluß aber wird aus dem heiligen Vater ein gütiger Greis, der mit vollen Händen spendet. Tatsächlich: er teilt Geschenke aus, er wickelt sie selber aus, und Marconi kann seiner Frau etwas zeigen. So häuslich sah ich den Papst noch nie.

Wie wir heimgehen, fangen unter dem Glockentor die Glocken der Peterskirche an zu dröhnen und die Fackeln flackern auf, lodern von der ganzen Fassade, von den Säulengängen Berninis in die einbrechende Nacht.

Medizin bestätigt alten Volksglauben:

Ein Herz bricht / Das flimmernde Herz — Wann ist der Mensch tot? — „Herzschlag“ durch Schreck. — Hilfe im rechten Augenblick.

Von Dr. H. Schütte.

Irgend etwas ist immer an alten Sprichwörtern, und irgendwo berühren sich Volksweisheiten, Bauernregeln und wissenschaftliche Erkenntnisse. Das Geheimnis der Blutsverwandtschaft wurde geklärt durch die berühmte Landsteinersche Entdeckung, daß sich das Blut der Menschen in vier Gruppen einteilen läßt und sich diese Gruppen wiederum streng gesetzmäßig vererben. Es ist also mehr als eine Redensart, wenn man von der Sprache des Blutes spricht und es greift tief in die letzten Geheimnisse der Natur hinein, wenn ein Vater von seinem Sohne sagen kann, er ist von meinem Blut. Neben dem Blut ist es das Herz, das für das primitive Gefühl eine geradezu mythologische Bedeutung hat. An „gebrochenem Herzen“ zu sterben, ist der höchste Ausdruck für die Uebermacht der Seele über den Körper.

Vor kurzem berichtete in einer Berliner medizinischen Gesellschaft Geh.-Rat Klemperer von einer herzleidenden Frau, die unvermittelt den Tod ihres Gatten erfuhr. In jähem Erschrecken sank sie um und verschied in wenigen Sekunden. Die Obduktion ergab einen kleinen Riß in der Herzwand und einen großen Bluterguß. Also Bluterguß mit Einengung des Herzes. „Sie starb an gebrochenem Herzen“, so würde der Volksmund sagen. Im Licht der Wissenschaft war es ein kleiner Riß. Ein ganz gewöhnlicher Riß, und doch hat der Volksmund recht. Letzten Endes stirbt der Mensch immer an seinem Herzen, so verschieden auch die Ursachen sein mögen, die es zum Stillstand bringen. Es ist immer der Kampf um das Herz, den der Arzt zu führen hat, wenn er dem Tod eine Beute noch in letzter Stunde abjagen will.

Was geht nun in diesem wunderbaren Motor des menschlichen Körpers vor sich, ehe er stille steht? Mit Hilfe empfindlicher elektrischer Instrumente ist es möglich geworden, die letzten Bewegungen sterbender Herzen sichtbar zu machen. Man benutzte dazu vor allem ein Seitengalvanometer, von dem holländischen Physiologen Einthofen konstruiert. Mittels zweier Elektroden werden die bei jeder Herzmuskelkontraktion entstehenden elektrischen Ströme abgeleitet und können verstärkt in einem Magnetfeld dann in Form von Kurven photographisch aufgezeichnet werden.

So läßt sich der Tod photographieren, nicht um müßiger Neugier willen, sondern um dem Leben zu nützen.

Prof. Dr. von Hoeßlin zeigte solche Kurven, die bei Kranken mit langsamem oder jähem Herztod gewonnen werden. Es ergab sich dabei, daß unser Herz viel länger schlägt, als Puls und Atmung vermuten lassen. Selbst wenn an der Brustwand nicht das leiseste Geräusch mehr wahrzunehmen ist, schlägt immer noch das Herz, in immer größeren Pausen zwar und sehr leise, aber mitunter 10 und 15 Minuten. Manchmal tritt vor dem endgültigen Stillstand noch einmal eine Periode erhöhter Reizbarkeit auf, bis wirklich Ruhe eintritt. Aber selbst dann noch reagieren einzelne Muskelfasern längere Zeit auf Reize und führen Zuckungen aus.

Eine andere höchst seltsame Erscheinung, das sogenannte Herzflimmern, das bei herzkranken oder bei anscheinend ganz gesunden Menschen auftritt. Sie sinken plötzlich unter schweren Herzbeklemmungen um, verlieren das Bewußtsein und sind nach wenigen Sekunden tot. Im Volksmund heißt es, sie sind am „Herzschlag“ gestorben. Kurven, die in einigen solchen Fällen aufgenommen werden konnten, ergaben, daß das flimmernde Herz überhaupt keine regelmäßigen Zusammenziehungen mehr ausführt, sondern unheimlich rasche, ungleichmäßige wogende Bewegungen, die nicht ausreichen, das Blut aus dem Herzen in die großen Schlagadern zu treiben. Der Tod tritt also hier durch plötzliche Stockung des Blutkreislaufes ein.

Das Herzflimmern ist augenscheinlich die Folge erhöhter Reizbarkeit, die vielleicht hervorgerufen wird durch eine Ueberfüllung mit Blut, mit der ein geschwächtes Herz nicht mehr fertig wird. Manche Todesfälle könnten auch damit erklärt werden, daß die Herznerven infolge plötzlichen Schreckens streiken. Durch solche Ursachen kann tatsächlich auch ein wirklich gesundes Herz ins Flimmern geraten. Durch Loslösung von Blutgerinsel an der Herzinnenwand und ihre Verschleppung in die Lungenschlagader kann die Blutzufuhr zu den Lungen abgesperrt werden. Gleichfalls eine häufige Todesursache. Heute ist allerdings die Chirurgie soweit, daß sie durch einen rechtzeitigen Eingriff den Propfen entfernen und das Herz wieder zum Schlagen bringen kann. Allerdings ist die Zeit sehr knapp bemessen und nur wenn der Arzt sofort eingreift, kann er retten.

Seltsam ist übrigens, daß bei den niederen Tieren das Herzflimmern in der Regel wieder von selbst in den normalen Schlagrhythmus übergeht. Beim Menschen dauert das Herzflimmern sechs bis sieben Minuten. Nur ausnahmsweise läßt sich das Herz durch Sauerstoffzufuhr oder durch Einspritzungen, manchmal auch durch einen festen Schlag gegen die Brustwand wieder in seinen normalen Rhythmus bringen, aber nur ausnahmsweise, wenn Hilfe sofort zur Stelle ist. aka.

Dynastie Coogan.

Jackie Coogan, das einstige Filmwunderkind, ist längst zu einem großen Jungen herangewachsen und für seine früheren Kinderrollen viel zu alt geworden. Sein Nachfolger als Darsteller von Kinderrollen im Film soll sein Brüderchen werden, dem man vor kurzem die erste große Kinderrolle anvertraut hat.

Nierenkrankheiten.

In dem bekannten Wort von der „Prüfung auf Herz und Nieren“ liegt schon die Erkenntnis von der Wichtigkeit der Niere. Die Nieren sind das Reinigungsorgan für den gesamten Körper, durch sie werden alle Abfälle, Stoffwechselschlacken und Gifte ausgeschieden. So ist es verständlich, daß gerade die Nierenkrankheiten zu den gefährlichsten Leiden gehören. Nierenkrankheiten werden fast immer sehr spät erkannt. Hier kann nur eine zielbewußte und wirksame Verhütung der Nierenkrankheiten Wandel schaffen. Die dazu notwendigen Vorkenntnisse über Gesundheit und Krankheit dieses wichtigen Organes zu vermitteln, ist der Zweck des Vortrages, zu welchem der Naturheilverein den bekannten Arzt Dr. Malten, Baden-Baden, gewonnen hat. Gerade bei den Nierenkrankheiten kommt es darauf an, durch entsprechende Gesundheitspflege die Erkrankung zu verhüten. Dr. Malten ist auf dem Gebiete der Nieren-, Stoffwechsel- und Kreislauferkrankungen ein hervorragender Sachkenner und spricht aus eigener erfolgreicher Erfahrung. Eine große Anzahl vorzüglicher Lichtbilder wird den Vortrag wirkungsvoll unterstützen. Auch die neuen Behandlungsmethoden der Nierenkrankheiten werden eine eingehende Darstellung finden. (Näheres siehe Anzeige).

Ein deutscher Frachtdampfer
in die Luft geflogen.

TU. **Riga**, 18. Febr. Am Dienstag abend flog der 1500 Tonnen große deutsche Dampfer „Leander“, der sich mit einer Ladung Stückgut, darunter Oel und Benzin, auf der Fahrt von Bremen nach Riga befand, bei Domenses in die Luft. Auf dem Dampfer war aus unbekannter Ursache ein Brand entstanden. Es kam zu vier gewaltigen Explosionen. Eine Stichflamme erreichte die Höhe von etwa 100 Meter. Der Dampfer sandte sofort SOS-Rufe aus, die in Riga, Libau und Windau aufgefangen wurden. Ein Windauer Bergungsdampfer lief sofort aus, um dem Dampfer Hilfe zu leisten. Der 18köpfigen Besatzung gelang es nur mit knapper Not, dem Feuertode zu entrinnen. Das Zuwasserlassen eines Rettungsbootes war wegen der Eisverhältnisse nicht möglich. Die Mannschaft sah sich daher gezwungen, auf das den Dampfer umgebende Eis zu springen. Sie hatte keine Zeit mehr, sich anzuziehen. Nach einer schwierigen Eiswanderung haben die 18 Mann zum Teil barfuß die kurländische Küste erreicht. Der Dampfer ist sofort nach der Explosion gesunken.

Anschlag auf ein Rembrandt-Gemälde.

TU. **Amsterdam**, 18. Febr. Zu einem Anschlag auf das Gemälde von Rembrandt „Das anatomische Kolleg“ wird gemeldet, daß der von der Polizei verhaftete Täter ein Mann von etwa 40 Jahren ist. Er verweigert jede Auskunft über die Gründe, die ihn zu der Tat getrieben haben. Er ist sehr ruhig und verweigert jede Angabe, auch über seinen Namen. Mit der Axt hat er 6 Hiebe über das Bild geführt.

Das Gemälde stellt bekanntlich ein Kolleg von Prof. Dyman mit etwa 6 bis 7 Studenten rings um einen Leichnam dar. Ein Schnitt geht über das Gesicht von Prof. Dyman durch. Ein langer Schnitt geht quer über den Leichnam. Vier Schnitte sind in verschiedenen Ecken des Bildes angebracht worden. Der Sachschaden ist unberechenbar hoch.

Unterschlagene Kirchensteuergelder.

DZ. **Frankfurt a. M.**, 18. Febr. Die Nachprüfung der Kirchensteuer-Bücher der Frankfurter Evangelischen Landeskirche, die durch riesige Unterschlagungen des Kaufmannes Friedrich Nagel in den Jahren 1924/29 veranlaßt wurde, hat ergeben, daß Nagel auch im Jahre 1930 weitere Kirchensteuerbeträge unterschlagen hat, so daß sich die Summe des unterschlagenen Betrages von 136 700 RM. noch beträchtlich erhöht. Die Höhe der weiter unterschlagenen Gelder kann aber noch nicht festgestellt werden, da zurzeit noch die Prüfung der Belege erfolgt, die mit Beschleunigung durchgeführt wird.

Die Betrugsaffäre in der Breslauer Ortskrankenkasse.

TU. **Breslau**, 17. Febr. In der Verwaltung der Breslauer Allgemeinen Ortskrankenkasse wurden Anfang Dezember schwere Verfehlungen aufgedeckt, die mehrere Jahre zurückreichen und dem Reiche einen Schaden von schätzungsweise 200 000 Mark verursacht haben. Es handelt sich um Mehrberechnungen, die zwei Abteilungsleiter der Ortskrankenkasse, Bartsch und Widera, im Hauptversorgungsamt gemacht haben.

Die Staatsanwaltschaft leitete sofort eine Untersuchung ein, die zu einer Verhaftung geführt hat. Wie amtlich mitgeteilt wird, wurde am Dienstag vormittag der Abteilungsvorsteher der Ortskrankenkasse Bartsch auf Veranlassung des Untersuchungsrichters verhaftet, da er dringend verdächtig ist, in der Absicht, sich und einem Breslauer Arzt einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, das Vermögen der Ortskrankenkasse und des Reiches (Reichsversorgungsamt) um eine größere Summe durch betrügerische Handlungen geschädigt zu haben und weil bei ihm Verdunkelungsgefahr vorliegt.

Am Grabe Heines.

B. **Paris**, 18. Febr. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Am Grabe Heines legte gestern als Abgesandter der Stadt Düsseldorf der Düsseldorfer Vizebürgermeister Professor Dr. Herold einen Kranz nieder.

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Einweihung der Sprungschanze Hundsbach.

Der letzte Sonntag gestaltete sich zu einem sportlichen Ereignis allerersten Ranges. Eine mächtige Schneedecke von über 1,20 Meter, 8 Grad Kälte und strahlende Sonne waren der äußere Rahmen des wohlgelungenen Festes. Zum Abfahrtslauf um den Preis der Hornisgrinde starteten 20 Mannschaften aus Baden-Baden, Bühlertal, Ottenhöfen, Gaggenau, Gernsbach, Akademischer Skiklub Karlsruhe, Kanusportverein Karlsruhe, Schönmünzach, Hutzenbach und Hundsbach. Die Laufstrecke führte bei 1500 Meter Länge und 300 Meter Gefälle durch schwierigstes Gelände. Die Bestzeit lief die Mannschaft Otto Roth, Hundsbach, in der Zeit von 6,22 Minuten. Den Preis der Hornisgrinde errang die Mannschaft Faller, Bühlertal, mit 6,32 Minuten, vor dem Akademischen Skiklub Karlsruhe mit 6,42 Minuten. Außer den Mannschaften wurde die Strecke von 32 Einzelläufern durchfahren, wobei Josef Herrmann, Hundsbach, die Bestzeit des Tages mit 4,52 Minuten lief.

Nachmittags fand dann die Einweihung der Sprungschanze statt. Stabhalter Bäuerle, Hundsbach, hielt die Eröffnungsansprache und gab bekannt, daß durch Beschluß der Ortsgruppe Hundsbach die Schanze zu Ehren des Gründers der Ortsgruppe den Namen „Wilhelm-Müller-Schanze“ führen soll. Am Springen beteiligten sich 43 Springer. Den weitesten Sprung des Tages machte Josef Herrmann, Hundsbach, mit 23,5 Metern. Die Preisverteilung wurde vom Gauvorsitzenden, Herrn Apotheker E. Späth aus Forbach, vorgenommen.

Die Einzelergebnisse der Läufe waren:

Mannschaftslauf: 1. Mannschaft Roth, Hundsbach, 6,22 Min.; 2. Mannschaft Faller, Bühlertal, 6,32 Min.; 3. Akademischer Skiklub, Karlsruhe, 6,42 Min.; 4. Mannschaft Herrmann, Hundsbach, 6,50 Min.; 5. Mannschaft Frey, Hutzenbach, 7,02 Min.

Einzellauf: 1. Herrmann, Josef, Hundsbach, 4,52 Min.; 2. Schoch, Alfred, Hundsbach, 5,03 Min.; 3. Batsch, Adolf, Forbach, 5,13 Min.; 4. Bauknecht, Adalbert, Hundsbach, 6,15 Min.; 5. Schöpflin, Baden-Baden, 6,52 Min.; 6. Fräulein Blümel, Tonie, Baden-Baden, 7,02 Min.; 7. Müller, Fritz, Forbach, 7,07 Min.

Sprunglauf Klasse 2: 1. Herrmann, Josef, Hundsbach, Note ...; 2. Springmann, Ottenhöfen, Note 45; 3. Faller, Bühlertal, Note ...; 4. Frey, Hutzenbach, Note 38; 5. Bauknecht, Wilhelm, Hundsbach, Note 34.

Sprunglauf Jungmannen: 1. Merz, Herbert, Bühlertal, Note ...; 2. Bauknecht, Reinhard, Hundsbach, Note 45,5; 3. Batsch, ... Forbach, Note 45; 4. Zink, Ottenhöfen, Note 43; 5. Schmidt, ... Bühlertal, Note 42; 7. Dann, Baden-Baden, Note 40.

Sprunglauf Altersklasse: 1. Schoch, Karl, Hundsbach, Note ...; 2. Betz, Gaggenau, Note 18.

Schwerathletik.

Mannschaftsgewichtheben um die Gaumeisterschaft von Mittelbaden. Sportvereinigung Germania Karlsruhe erringt zwei Gaumeisterschaften.

Am Sonntag trugen die Kraftsportler von Mittelbaden ihre Mannschaftsmeisterschaft im Gewichtheben der A- und B-Klasse aus. Die Kämpfe in der A-Klasse fanden in der Turnhalle in Bruchsal statt. Hier stellten sich dem Kampfrichter Sauder aus Durlach die erste Mannschaft des Sportvereins Germania Weingarten, die ... Mannschaft des Athletiksportvereins Bruchsal und die zweite Mannschaft der Karlsruher Sportvereinigung Germania. Die Karlsruher Germanen, die über ein sehr gutes Gewichthebermaterial verfügen, konnten in der A-Klasse mit ihrer zweiten Mannschaft mit 155 Pfund vor Weingarten die Meisterschaft an sich bringen. ... beste Leistung vollbrachte Mühlig-Karlsruhe mit 580 Pfund.

Die Meisterschaft wurde in einem Dreikampf, einarmig ..., beidarmig Reißen und beidarmig Stoßen ausgetragen.

Die einzelnen Resultate sind: Sportvereinigung Germania Karlsruhe II: Barth, Funkert, Wieland, ... Mühlig, Hunn mit zusammen 2635 Pfund.

Sportverein Germania Weingarten I: ... Streit, Bacher Ludwig, Bacher Heinrich, Bacher Willi, ... mit zusammen 2480 Pfund.

Athletiksportverein Bruchsal brachte es mit der Mannschaftsaufstellung de Rossi, Duttenhofer, Schindele, Keßler, Metzger ... Schneider auf 2300 Pfund.

In der B-Klasse trafen sich im Klubhaus der Karlsruher Sportvereinigung Germania die Mannschaften des Athletiksportvereins ... Grötzingen. Diejenige des Kraftsportvereins Alemannia Blankenloch, sowie die dritte Mannschaft der Sportvereinigung Germania Karlsruhe unter Leitung von Herrn Dumrauf-Weingarten ... hier waren es wieder die Karlsruher, welche die Meisterschaft an sich bringen konnten und zwar mit 40 Pfund vor Blankenloch. ... Kampf war derselbe wie bei der A-Klasse.

Die einzelnen Resultate sind:

Sportvereinigung Germania Karlsruhe III: ... Jung, Lübeck, Gaßmann, Kotz, Müller Karl, Rostock ... 2375 Pfund.

Alemannia Blankenloch: Dörflinger, ... Barth, Neff, Ulrich mit zusammen 2335 Pfund.

Athletiksportverein Grötzingen wurde dritter in der Mannschaftsaufstellung Bronner, Kaiser Rudolf, Vogt Fr., Kunzmann ... Kaiser Friedrich mit zusammen 1735 Pfund.

Anschließend an das Gewichtheben fand ein Mannschaftskampf im Ringen zwischen Athletiksportverein Grötzingen und der zweiten Mannschaft der Sportvereinigung Germania Karlsruhe statt. Das Resultat war 12:9 für Karlsruhe. Bei Karlsruhe waren die Sieger: Kaiser, Daferner, Kunzmann und Wiedmeier; bei Grötzingen Bronner, Kunzmann und Fischer. Ein Schülermannschaftskampf zwischen Grötzingen und Karlsruhe endete mit einem Sieg der Grötzinger Schüler mit 9:6 Punkten.

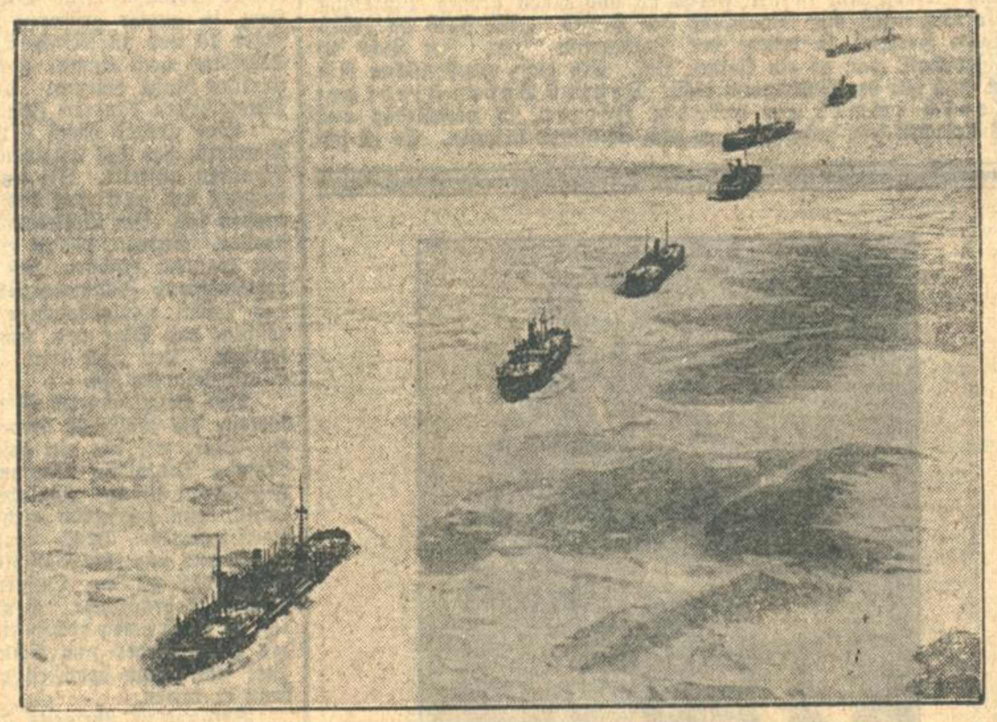
★

Ludwig Haymann, der deutsche Ex-Schwergewichtsmeister, wurde am 20. Februar in Stockholm gegen den Schweden Nils Ramm verpflichtet.

★

Ein Stundenmittel von 131.760 Klm. wurde beim Kilometer lancé in St. Moritz, dem Schnelligkeitsrennen auf Skiern, von Cesare Chiogna erzielt.

Im Finnischen Meerbusen vom Eise umklammert.



Während Mitteleuropa von der Strenge des Winters wenig merkt, liegen im Finnischen Meerbusen Schiffe in ganzen Karawanen im Eise fest — allein bei der Insel Hogland 36 Dampfer deutscher, russischer und lettländischer Nationalität.

Eintrachtsaal
Montag, den 2. März 1931, abends 8 Uhr:
Lieder- u. Arienabend
Karl Kamann
Am Steinway- & Sons-Flügel: Marie Osterloh
Vortragsfolge: Händel, Wolf, Loewe, Gretschaninoff, Borodin, Giordano.
Karten zu ℳ 5.—, 4.—, 3.—, 2.— in der Musikalienhandlung und Konzertdirektion
Fritz Müller

Eintritt frei!!
Nach rheinischer Sitte
wird am Aschermittwoch im
Künstlerhaus-Restaurant
der Hopedlz begraben!
Sprecher: Herr Schmitthenner.
Kapelle: Schwalbach.
Anfang 20 Uhr. — Telefon 156.
Tischbestellung erbeten.

Erfinder
Das Buch: „Was muß noch erfunden werden?“ wird gratis versandt Folkmar, Berlin-Wilm., Wilhelmsaue 7

Graue Haare nicht färben
Durch einfaches Einreiben mit „Laurata“ erhalten sie ihre Jugendfarbe und Frische wieder. Bestes Haarpflegemittel auch geg. Schuppen und Haarausfall, garantiert unschädlich. Gibt keine Flecken und Mißfarben. „Laurata“ wurde mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Originalflasche 6 Mk., Porto extra. Zu beziehen durch Laurata-Versand-Depot: Badenia-Drogerie, Kaiserstr. 245, Drogerie Walz, Rollnstr. 17, sowie Friseur A. Nuß, Lammstraße 15. (A723/III.)

Einmalige Anzeige! Einmalige Anzeige!
Am Donnerstag, den 19. Febr. 1931, abends 8 Uhr, im Saal der „Vier Jahreszeiten“, Hebelstraße.
Oeffentl. Lichtbilder-Vortrag
von Dr. med. Malten, Baden-Baden, über:
Nierenkrankheiten
(Bau und Funktion der Niere. Stoffwechsel und Niere. Akute und chron. Nierenentzündung. Schrumpfniere. Kreislaufstörungen. Der Harn. Harnuntersuchung. Ursachen der Nierenkrankheiten. Gesundheitspflege der Niere. Ernährung u. Diät. Neue Heilmethoden).
Eintritt:
Mitglieder (einschl. Kneipp- und Homöop. Verein): nicht numerierte Plätze 30 Rpf., numerierte Plätze 1 RM. — Für Nichtmitglieder: nicht numerierte Plätze 1 RM., numerierte Plätze 1.50 RM.
Vorverkauf in den Reformhäusern

Stellengesuche
Männlich
Junger Mann, 30 J., led., gewissenhaft, sucht Arbeit gl. welch. Art. Auch auswärts. Evtl. Einheirat in Geschäft. Angebote unter D4466 an die Badische Presse.

Kinderlieb., williges Mädchen, das schon in Stellung war u. gute Zeugnisse besitzt,
sucht Stelle
auf 1. März. Zu erfr. bei Moldi, Marienstraße 103, p. FW11603

Junger kräft. Mann mit guten Schulzeugnissen sucht per 15. April ds. Js. od. spät.
Lehrstelle als Koch
Auf gewissenhafte Ausbildung wird besonders Wert gelegt. Offerten unt. K4460 an die Bad. Presse.

Auf Ostern 1931
Metzgerlehrstelle
gesucht.
Löffler, Tullastraße Nr. 38.

Kochlehrstelle
sucht Wirtstochter, 19 Jahre. Angeb. m. Bedingungen unt. F.W. 11596 an d. Bad. Pr. Filiale Werderplatz.

Graue Haare nicht färben!
Das seit Jahren bewährte biologische Haarstärkungswasser ENTRUPAL ges. gesch. führt den geschwächten Haarwurzeln die verbrauchten Pigmente (Farbstoffe) zu, sodaß graue Haare und Nachwuchs auf natürliche Weise die ehemalige Farbe wiedererhalten, daher Fehlfarben ausgeschlossen. Kopfschuppen und Haarausfall verschwinden nach kurzem Gebrauch. Flasche RM 4.80 Prospekt kostenlos
Drogerie Carl Roth, Karlsruhe, Herrenstraße 26/28.

Kindergärtnerin
Suche mich auf 1. März zu verändern. Uebernehme evtl. auch die Führ. eines klein. Haushalts. Offert. u. H4458 an Bad. Presse.

Haushälterin
gesetzten Alters, in all. Zweigen des Haush. erfahr., sucht Stelle in frauenlosen Haushalt. Angeb. unt. Nr. M 11 an die Bad. Presse.

Kind ausfahren
sucht gebild. Frau, die Liebe zu Kindern hat. Angeb. unt. F.W.11597 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Offene Stellen
Hausierer(in) bei sof. gt. Verd. ges. Offert. u. Nr. T 4444 an die Bad. Presse.

Gewandtes
Zimmermädchen
in gutes Haus gesucht. Gut schneidern und langjährige Zeugnisse Bedingung. Zu erfragen unter Nr. B11012 an die Bad. Presse.

Gesucht junges, stark.
Mädchen
für Mithilfe in Küche u. Zimmer per sofort. Für Einreise wird gesorgt. (9570a)
Frau A. Bölle, Gaststube zur Kerze, Schaffhausen.

Da es zur
Zeit
erforderlich ist, noch einige junge Leute einzustellen,
ist
Ihnen Gelegenheit geboten, durch leichte Tätigkeit im Stadtbezirk viel
Geld
zu verdienen.
Vorzustellen Donnerstag 9—12 Friedrichshof, Karl-Friedrichstr. (11096)

Kaufmännische Gutachten
Sanierungen
Vergleichsverfahren
Vertretung von Gläubiger-Interessen
Dr. Bittlingmayer & Eschbach
Berat. Volkswirte ● Tel. 3478 ● Leopoldstr. ...

Gründung einer Existenz
ist geboten durch Uebernahme des Verkaufes einer umwälzenden Patentneuheit. Enorme Absatz- und Verdienstmöglichkeit gewährleistet. Der Verkauf des Haushalt-Artikels findet direkt an die Hausfrauen statt. Redegewandte arbeitsfreudige Damen oder Herren, die leicht Geld verdienen wollen und schon derart gereist haben, wollen sich melden unter S. K. 1198/A 4615 bei der Badischen Presse.

Tücht. Generalvertreter für Baden gesucht. Bevorzugt sind Vertreter, die bei Handwerkern, Gewerbetreibenden und Hausbesitzern eingeführt u. an intensiv. Arbeiten gewohnt sind. Ausführliche Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit an Steuerver ag H. Glück, Leipzig C 1, Albertstr. 22 (9572a)

Bürofräulein
mit einer Interesseneinlage von ... gesucht. Einlage wird sichergestellt. ... unter Nr. B11190 an die Badische ...

Goldgrube
dch. m. Vertretung. Max Kramer, Günzburg a. D. (9568a)

Jüngeres, ehrliches
Mädchen
für halbtäg. Mithilfe in kl. Haushalt sofort gesucht. Angebote unt. Nr. F11008 an die Badische Presse erbeten.

Tüchtiges
Fräulein
nicht unter ... Jahren, das nähen und ... kann ... Offerten unter Nr. B11094 an die Badische Presse.

Heimarbeit

macht sich bezahlt wenn Sie eine Dubied-Strickmaschine benützen. Wir verfertigt die schönsten Pullover, Westen, Strümpfe, Röcke usw. in modernen Farben und Mustern. Kleine Anzahlung. Anlernen kostenlos. Bequeme Zahlungsweise. Verlangen Sie Prospekt von:
Dubied-Strickmaschinen G.m.b.H.
Filiale Freiburg i. B., Salzstraße

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 18. Februar 1931.

Karlsruher Kongresse.

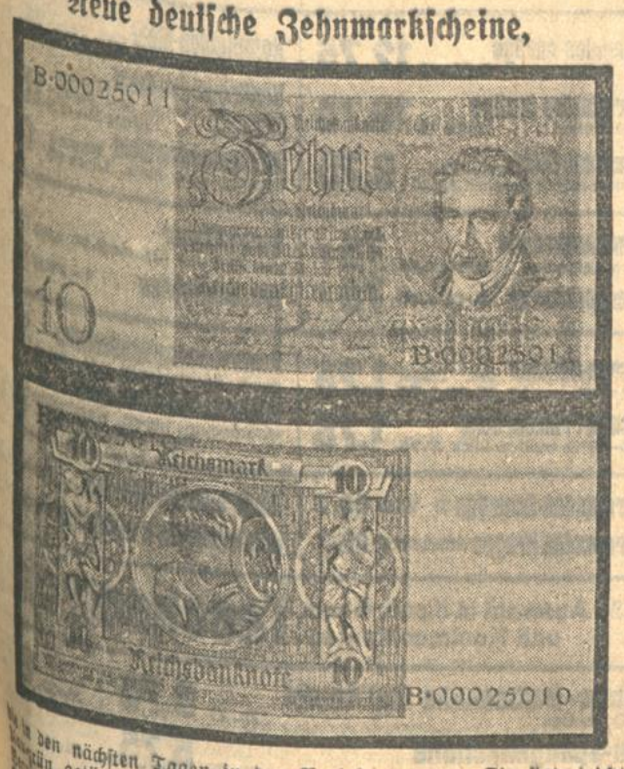
Die Landeshauptstadt Badens, Karlsruhe am Rhein und am Schwarzwald, die dem Fremden auch während der Wintermonate viele Anziehungspunkte (Landestheater, Symphoniekonzerte, Kunstausstellungen, sehenswerte Sammlungen und Museen) bietet und beachtliche Fremdenziffern als großstädtischer Stützpunkt für den gesamten Wintersport im Nordschwarzwald aufweist, geht der Hauptjahreszeit 1931 entgegen.

Neben den alljährlich hier in großer Zahl abgehaltenen Kongressen und Verbandstagungen finden wieder einige interessante Ausstellungen statt, unter denen die „Wanderausstellung Ostsee 1931" und die „Deutsch-Nordische Touristik-Ausstellung" (vom 1. bis 13. Dezember) von Bedeutung sind.

Die seit einigen Jahren in breiter Ausdehnung anziehend wirkenden „Karlsruher Herbsttage" mit vielseitigem Veranstaltungsprogramm werden wiederum den Rahmen des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens in der Südwestecke Deutschlands maßgebend erweitern.

Als traditionelle Pflegestätte der musischen Künste wird Karlsruhe auch an dem Mozart-Jahr 1931 würdigen Anteil nehmen. Geplant sind für einen noch unbestimmten Zeitpunkt, der evtl. auf 1932 verlegt werden müßte, Mozart-Festspiele in Karlsruhe, zu denen neben der Mitwirkung prominenter Künstler auch der einheimische, weltbekannte Mozartforscher Anton Rudolph zur Verfügung steht.

Neue deutsche Zehnmarkscheine,



werden in den nächsten Tagen in den Verkehr kommen. Sie sind leicht grünlich getönt und tragen — in Stahlstich — das Portrait des Vaters der rationellen Landwirtschaft in Deutschland, Albrecht Daniel Thaer (1752 bis 1828).

Zur Einkommensteuerveranlagung.

Arzt- und Arzneikosten abzugsfähig?

Die Frage, ob die Kosten einer ärztlichen Behandlung (samt Arzneikosten) einer Badekur, gegebenenfalls einer Erholungsreise oder als „Werbungskosten" abzugsfähig seien, hat der Reichsfinanzhof verschiedentlich verneint. Immerhin hat er Ausnahmen hiervon gemacht für Fälle, „in denen in engstem, unmittelbarem Zusammenhange mit einer vom Pflichtigen ausgeübten, einkommenschaffenden Tätigkeit Störungen der Gesundheit eintreten oder zu befürchten sind, die ihrer Art nach gerade für die betreffende Tätigkeit typisch sind. So würde man als Werbungskosten wohl die Aufwendungen infolge gewerblicher Berufskrankheiten, wie sie z. B. in der Verordnung über die Ausdehnung der Unfallversicherung auf gewerbliche Berufskrankheiten vom 15. Mai 1925 (R.G.Bl. I S. 97) aufgeführt sind, ansehen können. Auch Aufwendungen als Folge von Unfällen, die sich aus den besonderen, der betreffenden Tätigkeit eines Steuerpflichtigen typischen Gefahren ergeben, dürften hierher gehören. Um eine solche typisch, mit der Berufstätigkeit des Berufs-gewerbeführers in unmittelbarestem und engstem Zusammenhange stehende Gesundheitsentschädigung handelt es sich im vorliegenden Falle." Es handelte sich in diesem Falle, wie der Nachrichten-Dienst der Vela) (Vereinigung der leitenden Angestellten e. V.) hervorhebt, um einen Chemiker, der im Berufe eine Vergiftung erlitten hatte. Der Vela-Dienst hebt im übrigen hervor, daß die Härtevorschrift wohl nur Anwendung finden könne, wenn die Aufwendungen „von dem Einkommen des Steuerpflichtigen soviel in Anspruch nehmen, daß bei dem verbleibenden Resteinkommen, nach dem Familienstand und den sozialen Verhältnissen die Erhebung der Steuer als eine vom Gesetzgeber nicht gewollte Härte aufzufassen" wäre.

*

§ **Der Tod in der Straßenbahn.** Ein verwitweter 53 Jahre alter Kaufmann erlitt gestern abend auf der Fahrt mit der Linie 4 durch die Kaiserstraße plötzlich einen Schlaganfall. Als man sofort herbeigerufene Arzt nur noch den Tod feststellen. Bewußtlosen auf die Mühlburger Torwache brachte, konnte der

§ **Schwieriger Polizeidienst.** Vor einem Geschäft in der Kaiserstraße sammelte sich am Dienstag abend die Menschenmenge vorübergehend an, daß ein Schüler einer hiesigen Mittelschule beraten gegen den Aushängekasten dieser Firma gedrängt wurde, wobei die Scheibe des Kastens in Trümmer ging. Während nun ein Polizeibeamter mit dem jungen Mann in das Geschäft hinein ging, um eine Personalien festzustellen, ergriffen die Außenstehenden durch Zurufe gegen die Polizei Partei, so daß sich diese veranlaßt sah, gegen einzelne Personen einzuschreiten.

§ **Roheit statt Witz.** Am Dienstag abend wurden zwei junge Mädchen vor einem Schaufenster des Warenhauses Knopf von jungen Burschen durch Hiebe mit Pritschen derartig in die Enge getrieben, daß eines der Mädchen ins Schaufenster fiel. Dieses ging in Trümmer; der Schaden beträgt etwa 200 RM.

§ **Verkehrsunfälle.** Vergangene Nacht erfolgte Ecke Kaiserallee und Scheifelstraße ein Zusammenstoß wischen einem Personenkraftwagen und einer Kraftdroschke, den der Führer des Personenautos durch übermäßige Geschwindigkeit, falsches Einbiegen und Außerachtlassung der Vorfahrtsbestimmungen verschuldet hatte. Außerhalb Karlsruhe ein Sachschaden von etwa 1000—1500 RM. Ein Fahrgast der Kraftdroschke wurde leicht verletzt. — Ecke Zirkel und Karl-Friedrich-Straße stieß am Dienstag nachmittag ein Lieferkraftwagen mit einer Kraftdroschke zusammen; die Schuld trifft sich die beiden Führer. Der Lieferwagen wurde nur leicht, die Kraftdroschke dagegen schwer beschädigt.

§ **Schlägerei.** In einer Wirtschaft in der Kronenstraße entstand am Dienstag abend eine Schlägerei zwischen zwei Mechanikern. Als der Wirtssohn die beiden aus dem Lokal verweisen wollte, wurde er von einer der Parteien zu Boden geschlagen und durch Fußtritte ins Gesicht mißhandelt und verletzt. Einer der Täter wurde vom Notruf nach der Wache am Mendelssohnplatz gebracht, wo man ihm einen Waldenrevolver aus der Tasche zog.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Am vierten Ziehungstag wurden folgende Gewinne gezogen: 2 Gewinne zu 100 000 M. auf Nr. 346 669. 2 Gewinne zu 50 000 M. auf Nr. 133 555. 4 Gewinne zu 10 000 M. auf Nr. 255 268, 274 464. 10 Gewinne zu 5000 M. auf Nr. 110 271, 206 037, 280 916, 322 094, 342 963. 48 Gewinne zu 3000 M. auf Nr. 2862, 26 955, 52 791, 56 448, 94 175, 138 944, 140 351, 177 757, 205 625, 225 480, 228 400, 234 499, 240 031, 252 492, 301 407, 307 356, 308 038, 348 269, 359 418, 368 223, 374 314, 375 299, 382 838, 391 257. 120 Gewinne zu 2000 M., 220 Gewinne zu 1000 M., 424 Gewinne zu 500 M., 1142 Gewinne zu 400 M.

Am fünften Ziehungstag wurden folgende Gewinne gezogen: 2 Gewinne zu 50 000 M. auf Nr. 69 025, 6 Gewinne zu 10 000 M. auf Nr. 96 381, 195 433, 311 963, 20 Gewinne zu 5000 M. auf Nr. 13 134, 82 718, 112 729, 118 343, 123 403, 186 381, 189 176, 207 219, 257 604, 361 338; 40 Gewinne zu 3000 M. auf Nr. 23 838, 24 501, 30 770, 58 427, 80 731, 90 071, 98 236, 98 723, 107 524, 118 597, 138 771, 182 773, 205 874, 227 783, 248 754, 276 727, 313 439, 328 092, 384 724, 398 087; 96 Gewinne zu 2000 M.; 188 Gewinne zu 1000 M.; 368 Gewinne zu 500 M.; 1084 Gewinne zu 400 M.

Am sechsten Ziehungstag wurden folgende Gewinne gezogen: 2 Gewinne zu 50 000 M. auf Nr. 144 806; 16 Gewinne zu 10 000 M. auf Nr. 63 491, 89 876, 152 389, 157 243, 298 307, 317 419, 379 709, 389 553; 26 Gewinne zu 5000 M. auf Nr. 32 086, 69 277, 76 796, 78 609, 85 631, 169 075, 215 383, 216 314, 253 528, 327 555, 339 511, 355 601, 398 755; 32 Gewinne zu 3000 M. auf Nr. 311, 10 803, 23 811, 83 857, 85 078, 87 350, 110 801, 122 348, 137 195, 199 899, 270 405, 274 054, 301 498, 331 085, 367 927, 393 683; 180 Gewinne zu 2000 M.; 218 Gewinne zu 1000 M.; 350 Gewinne zu 500 M.; 1090 Gewinne zu 400 M. (Ohne Gewähr.)

Am siebten Ziehungstag wurden gezogen am Vormittag: Nr. 1 073: 3000 M., 23 269: 10 000 M., 109 843: 3000 M., 143 592: 5000 M., 183 784: 5000 M., 198 995: 5000 M., 230 032: 10 000 M., 237 413: 3000 M., 289 444: 3000 M., 296 226: 3000 M., 303 719: 3000 M., 305 438: 5000 M., 309 549: 5000 M., 319 637: 3000 M., 366 083: 3000 M., 370 672: 3000 M., 394 067: 3000 M.; Gewinne zu 2000 M.: 15 510, 24 843, 27 232, 30 065, 47 128, 50 728, 65 716, 95 269, 114 196, 117 830, 173 800, 174 315, 214 018, 244 605, 279 269, 305 701, 330 854, 339 559, 341 406, 362 156, 367 982, 371 257, 380 466, 383 580, 395 428, 223 399. — Am Nachmittag: Nr. 1 680: 5000 M., 30 681: 10 000 M., 32 286: 100 000 M., 57 172: 3000 M., 72 172: 3000 M., 99 885: 3000 M., 121 902: 5000 M., 142 953: 5000 M., 159 951: 5000 M., 184 062: 3000 M., 200 568: 3000 M., 233 027: 3000 M., 240 947: 3000 M., 296 397: 3000 M., 379 615: 3000 M.; Gewinne zu 2000 M.: 13 288, 18 528, 24 463, 94 284, 125 107, 150 710, 158 553, 169 877, 203 276, 252 931, 273 949, 305 457, 323 536, 325 447, 330 396, 344 945, 348 191, 379 411. (Ohne Gewähr.)

Voranzeigen der Veranstalter.

Anna Kremar, die hervorragende Prager Pianistin, deren Klavierabend wir bereits für kommenden Freitag, den 20. Februar (Eintrachtsaal) ankündigten, hat eine Vortragsfolge gewählt, die geeignet ist die große Vielseitigkeit der Künstlerin, sowie ihre technischen und gestalterischen Fähigkeiten darzutun. Der erste Teil bringt zunächst Rokokostücke von Scarlatti, dann ein Präludium nebst Fuge von Bach. Die dann folgende „Mondschein-Sonate" von Beethoven wurde in letzter Zeit selten öffentlich gespielt. Eine Gruppe Chopin dürfte in jedem Klavierabend willkommen sein. Liszt mit einer Paganini-Etude und der Russische Tanz aus „Petruschka" von Strawinsky, bilden den virtuosen Abschluß. Die Konzertdirektion Kurt Neufeldt hat den Vorverkauf. Eine zweite Verkaufsstelle für die Oststadt befindet sich in der Buchhandlung Bielefeld am Marktplatz.

Lieder- und Arien-Abend Karl Kamann. Karl Kamann, Gast der Staatstheater und städt. Oper Berlin und dem Landestheater Braunschweig, veranstaltet nach seinen außergewöhnlichen Konzert-Erfolgen — sowohl in seinem eigenen Lieder- und Arien-Abend im Vorjahre als auch als Solist des Lehrergesangvereins, — am Montag, den 2. März abends 8 Uhr, im Eintrachtsaal seinen zweiten eigenen Lieder- und Arienabend. Nicht nur in Berlin, sondern überall, wo Herr Kamann bis jetzt konzertierte oder gastierte, Leipzig, Dresden, München, Köln, Breslau, Halle, Nürnberg, Magdeburg, Festspiele Meiningen, in Dänemark, in Holland, in der Schweiz hatte der Sänger große Erfolge. Karten bei der Konzertdirektion Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße, zu 5.—, 4.—, 3.— und 2.— Mark.

Den besten Kaffee und den feinsten Kuchen
im
Konditorei-Kaffee Schwarz
am Karlstor.

Amtliche Anzeigen

Forstamt Mittelberg in Ettlingen.

Die Brennholzversteigerung vom 12. d. M. ist genehmigt mit Ausnahme der Tannen-Prügel in den Abt. 2, 6, 7, 17 u. 19. (9569a)

Münzesheim.

Stamm- und Nutzschichtholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Münzesheim versteigert am **Montag, den 23. Februar 1931** in hiesigem Gemeindewald mit Vorafristbewilligung:

112 Eichen I.—V. Klasse, 15 Buchen I.—IV. Klasse, 3 Hainbuchen III.—IV. Kl., 12 Akazien IV. Kl., 15 Eichen VI. Kl., 60 Nadelhölzer, Forlen und Fichten IV.—VI. Klasse, 1 Rusche III. Kl., sowie 4 Ster eichen und 8 Ster akazien Nutzschichtholz. (9523a)

Zusammenkunft um 9 Uhr vorm. vor dem Rathaus.

Gemeinderat.
Mannhers.

Versteigerungen

Rauchwaren-Versteigerung

Am Mittwoch, den 25. Februar d. J., von vorm. 10 Uhr ab verkaufen wir für unsere Mitglieder im Parkrestaurant Silberburg in Stuttgart etwa

1700 Füchse, 75 Edelmarder, 60 Steinmarder, 120 Iltisse, 90 Wiesel, 50 Dachsschwarten

und eine größere Anzahl Hasenbälge, Katzen und Rehdecken im öffentlichen Aufstrich gegen Barzahlung. Die Ware kann am Dienstag, den 24. Februar 1931 nachm. von 2—7 Uhr im Versteigerungslokal besichtigt werden.

Württ. Jägervereinigung e. V.
Stuttgart. (A4087)

Rauchwaren-Versteigerung.

Der Allgemeine Deutsche Jagdschutzverein, Bezirk Säckingen versteigert am **Montag, den 23. Februar 1931, 14 Uhr,** im Gasthaus zum „Hirschen" in Schopfheim in Baden (Bahnlinie Basel-Zell) 5 Edel-, 7 Steinmarder, ca. 220 Füchse, einige Iltisse und weiße Wiesel.

Die Bälge stammen zum großen Teil aus den Hochlagen des Feldberg-, Belchen- und Köhlgartengebietes. (9517a)

Abgabe nur gegen Barzahlung.

Besichtigung: Sonntag, den 22. Februar und Montag, 23. Febr., vorm. Losverzeichnisse während der Besichtigungszeit.

Aufgebotsverfahren.

Frau Ernst Stelzer, Käthchen geb. Müller, wohnhaft in Düsseldorf, Fürstenwall 167 hat den Antrag gestellt, ihr Papiermarksparbuch Lit. E Nr. 503, lautend auf ihren Mädchennamen Käthchen Müller, mit einem Papiermarkguthaben nach dem Stand vom 1. Januar 1923 von 72.— M u. einem aufgewerteten Betrag von 423.10 RM. für kraftlos zu erklären.

Der Inhaber des genannten Buches wird hiermit aufgefordert, dasselbe binnen eines Monats von der erfolgten Einrückung an gerechnet, bei der unterzeichneten Stelle vorzulegen und seine Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung des Buches erfolgen wird. (11191)

Karlsruhe, den 13. Februar 1931.
Städt. Sparkassenamt.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 19. Februar 1931, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

3 Büfett, 1 Kredenz, 2 Bücherschränke, zwei Schreibtische, 1 Kleiderschrank, 3 Tische, 2 Stühle, 3 Polsterstühle, 1 Klubsofa, ein Vertiko, 1 Küchenkredenz, 1 Nähmaschine, 1 Nähtisch, 1 Korbmöbelgarnitur, ein Ruhebett mit Decke, 1 Frackanzug, 3 Grammophone mit zus. 35 Platten, 1 Herrenfahrrad, 1 Schreibmaschine Orga Privat, 1 Rechenmaschine Thales, 1 Schnellwaage „Tacho", 1 Federpritschenwagen, 2 elektr. Stampfer, 1 Schwingelmaschine, 1 Traktor, 1 Break, 8 Holzfässer, 6 Seitenfelle u. a. m. (11099

Karlsruhe, den 18. Februar 1931.
Römmele,
Obergerichtsvollzieher.

Unterricht

Nachhilfestunden

erteilt Student gründlich u. billig in Realgymnasialfach f. alle Klassen. Angeb. u. Nr. W4447 an Bad. Presse.

Druckarbeiten

werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druck. F. Thiergarten.

W 1106

Aller
BLICKE richten sich
auf Ihre HÄNDE

Prüfende Blicke, die aus gepflegtem oder vernachlässigtem Aussehen einen Schluß ziehen auf Ihre Persönlichkeit.

Gewiß — Sie haben mehr zu tun als nur sich zu pflegen: Welche Frau müßte heute nicht mit im Haushalt anfassen, manches selbst tun, was man früher Personal überließ! — Und doch ist es unnötig, daß Ihre Hände durch solche Arbeit leiden, — daß sie ihr zartes Aussehen und ihren Reiz verlieren!

Kaloderma Gelee ist ein *Spezialmittel* zur Pflege der Hände, welches das häßliche Rot- und Sprödewerden *mit Sicherheit* verhindert. Im Gegensatz zu gewöhnlichen Schönheitscremes hat es eine ausgesprochen heilende und vorbeugende Wirkung. Regelmäßige Pflege mit dieser Spezialcreme gibt Ihren Händen, auch bei härtester Beanspruchung, das zarte und kultivierte Aussehen, das jede Frau sich ersehnt.

KALODERMA GELEE
das unübertroffene Spezialmittel zur Pflege der Hände wird am besten gleich nach dem Waschen, während die Haut noch feucht ist, aufgetragen.
. . .
In reinen Zinntuben RM 0.30 und RM 0.50.

KALODERMA Gelee
F·WOLFF & SOHN·KARLSRUHE

Unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Luise Rojahn Wwe.

geb. Bischoff

wurde, im Alter von 69 Jahren, von ihrem, mit großer Geduld ertragenem Leiden erlöst.

Karlsruhe, den 18. Februar 1931.
Durlacher Allee 26. [*

Emil Rojahn und Frau Frieda, geb. Ehret.
Karl Schmid und Frau Anna, geb. Rojahn.
Else Rojahn,
und 3 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 20. Febr., 14.30 Uhr, von der Friedhofkapelle aus, statt.

Todes-Anzeige.

Unsere liebe Mutter

Kreszentia Adler Wwe.

geb. Vogt

verschied am 16. ds. Mts. im Alter von 79 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag mittag 2 Uhr statt. [*

Statt Karten.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme und schönen Kranzspenden beim Heimgang unseres unvergeßlichen Sohnes, meines lieben Bräutigams

Hans Keller

sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus. [11095

Familie Hermann Keller
Hilde Sackewitz, Braut
Familie Paul Sackewitz

Karlsruhe, 17. Februar 1931.

Kreishaushaltungsschule Kenzingen.

Anfangs Mai beginnt der 5monatliche Sommerkurs. Der Unterricht umfaßt die Zubereitung von Speisen, Backen, Servieren, Handarbeiten und sämtliche sonstigen in einem Haushalt vorkommenden Arbeiten, Ernährungs- und Gesundheitslehre einschließlich Säuglingspflege. Das Kursgeld (Schul-, Wohnungs- und Kostgeld) beträgt für Schülerinnen aus dem Kreise Freiburg monatlich 60 RM. und für nichtkreisangehörige Schülerinnen monatlich 66 RM. Anmeldungen wollen baldigst bei der Vorsteherin der Schule eingereicht werden. Ausführliche Prospekte werden auf Wunsch gerne übersandt. (9574a)

Kreisverwaltung Freiburg.

Zuckerkranke Kein Hungern mehr nötig. Größte Erfolge. Kostenl. Auskunft u. Tatsachenberichte durch Ph. Hergert. Wiesbaden Rückertstraße 207 [A3578

Schlafzimmer in Vogelaugen-Ahorn ist die große Mode!

Schlafzimmer Vogelaugen-Ahorn imit.

wundervolles Modell, unglaublich billiger Preis, complett

590.-

Möbelhaus Marx Kahn

Waldstr. 22 (neben Colosseum)

Jeder staunt, wenn er unsere Schaufenster besichtigt 11115

Der beste Schutz geg. Grippe u. Schnupfen ist

Künzel's Aka-Fluid

Machen Sie einen Versuch. Einige Tropfen auf das Taschentuch genügen. (Reines Naturprodukt.) Zu haben in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern. (8423)

Niederlage: L. Fiebig, Karlsruhe, Adlerstr.

Immobilien

Lebensm.-Gesch. gutgeh., mit 2 Z. u. Küche, sof. zu verkauf. Erford. ca. 2500 RM. Angebote unt. J4459 an die Bad. Presse.

Wohnhaus beste Lage, mit 1×5 und 1×4 Zimmerwohnungen mit Garten usw. per sofort für nur 27 000 Mark zu verkaufen. Offerten u. H.H.13033 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Blockhaus oder **Wochenendhaus** für Wohnzwecke, mit 2 Wohnräumen, in der Nähe von Ettlingen oder Durlach, m. Garten, auf monatl. sich. Abzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B11010 an die Badische Presse.

Trauerbriefe und Danksagekarten werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druck. F. Thiergarten. (Badische Presse).

Herrschaftliche Villa Weberstr. 2, tadelloser Zustand, Zentralheiz., Warmwasserv., günstige Steuerverh., wegen Wegzug günstig zu verkaufen. (11076) Loës, Weberstraße 2. Telefon 8977.

Gelegenheit! Prachtvolle **Herrschaftsvilla** beim Mühlburger Tor, mit ganz geringen Steuerabgaben sofort billig zu verkaufen. Anfragen unter Nr. HZ 13025 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Wohnungstausch

Wohnungstausch! 3 geräumige Zimmer, Mans., Zubeh., gegen 2 Zimmerwohnung zu tauschen gesucht. * Karlstraße 50, part.

Zu vermieten

Wohnungs-Nachweis! J. Kratzert's Möbelspedition Kriegsstr. 64.

Garagen Gebhardstraße 12, massiv erbaut, trocken, heizbar, gute bequeme Zufahrt. (10306) Näheres L. Körner, Klauprechtstraße 15, Telefon Nr. 3151.

HAUS mit großen, ab 15. März 1931 freiwerdenden Räumen zu verkaufen oder zu vermieten in guter Geschäftslage unweit der Kaiserstraße in Karlsruhe i. B. Für jeden Zweck geeignet, besteh. aus Laden, Lager- u. Büroräumen. Gefl. Zuschriften unt. H11007 an Bad. Presse.

Für jeden Betrieb geeignete **Fabrikräume** evtl. mit **Wasserkraft** Wohnung und Büro, auch in kleinen Partien, preiswert zu vermieten. Anfragen unter Nr. F10849 an die Badische Presse.

Gartenvorstadt Grünwinkel e. G. m. b. H.

Wir haben zu vermieten:

In Daxlanden: Zweizimmerwohnung mit Küche, Bad, Speisekammer, Besenkammer per sofort. Ein Teil der Neubauwohnungen an der Agathenstraße ist schon vergeben. Wer noch auf eine dieser Wohnungen reflektiert, muß sich alsbald melden.

In Grünwinkel: Reihenhaus in der Margarethenstraße, 3 Zimmer, Küche, Dachkammer, Garten, Zubehör, zum 1. April 1931, Reihenhaus am Charlottenplatz 3 Zimmer, Küche, Dachkammer, Bad, Garten, per sofort.

Meldungen in der Geschäftsstelle Rüppurr Ostendorfplatz 2, oder Dienstag und Freitags jeweils von 3—6 Uhr in Daxlanden, Römerstr. 23. (11184

Der Vorstand.

Laden mit Nebenraum, Bahnhofstraße 36, sofort oder später zu vermieten. Näheres: (10764) Klauprechtstr. 9, Büro, Telef. 1815.

Laden mit 2 Zimmer, Küche und Nebenräume, auf 1. März od. 1. April zu vermieten. Näheres Amalienstr. 47, Hths.

Auf 1. April **2 schöne Räume** Zentrum, für Büro oder Praxis geeignet, zu vermieten. (FH840) Näh. Stefanienstr. 32, 1. Stock, Vorderhaus.

Zweistöckiges Hintergebäude als **Werkstätte, Lager u. Büro** geeignet, sof. zu verm. Amalienstraße 65, II.

Kleine Werkstatt od. Büro zu vm. Sofienstr. 47, St. *

Büro mit Lager sofort zu vermieten. Morgenstraße 24, I.

Einige (11153) **Einfamilienhäuser** mit 3—6 Zimmern, Etagenheizung, eingerichtetem Bad, einger. Küche, auf 1. April zu vermieten. Näheres: Büro, Seminarstr. 10, Telefon 64.

Beiertheimer-Allee 32, hochherrschaftl., große **6 Zim.-Wohnung** 1 Treppe, sof. beziehb., zu vermieten. (17382) Näh. daselbst, part.

Herrschafts-Wohnung Ecke Hirsch- und Vorholzstraße, Eingang Vorholzstraße Nr. 35, bestehend aus 7 Zim., groß. Wohndiele nebst Zubehör u. Zentralhz. mit Warmwasserversorgung, ist sofort oder später zu vermieten. Näheres nur Vorholzstr. 33, 1. St., Telefon 693.

6 Zimmer Bad u. Zubeh., auch für Büro geeign., 2. od. 3. St., zu vermiet. Sofienstr. 47, Näheres 2. Stock, Stb. *

Beschlagnahmefreie **Villenwohnung** 5—6 gr. Zim., Küche, Bad, gr. Veranda, ruhige, idyllische Lage, herrl. Fernf., Elektr.-Haltest. 2 M.-Hauptbhf., 7 Min., el. L., Gas, großer Garten, groß. Obstbest., Hühnerh., Hühnerweide, Holzschoppen, alles in tadellos. Zust., billig auf April oder später zu verm. Rundfunk-Antenne vorhanden. Heidelberg-Rohrbach, Panoramastraße 49.

Gartenstadt Karlsruhe E. G. m. b. H.

Wegen Versetzung des Mieters nach auswärts haben wir sofort eine Doppelhauswohnung mit 4 Zimmern, zwei Dachkammern, Küche, Bad, Veranda, Zentralheizung und großem Garten in schöner Lage zu vermieten. Meldungen in der Geschäftsstelle, Ostendorfplatz 2, wo die näheren Bedingungen zu erfahren sind. Der Vorstand.

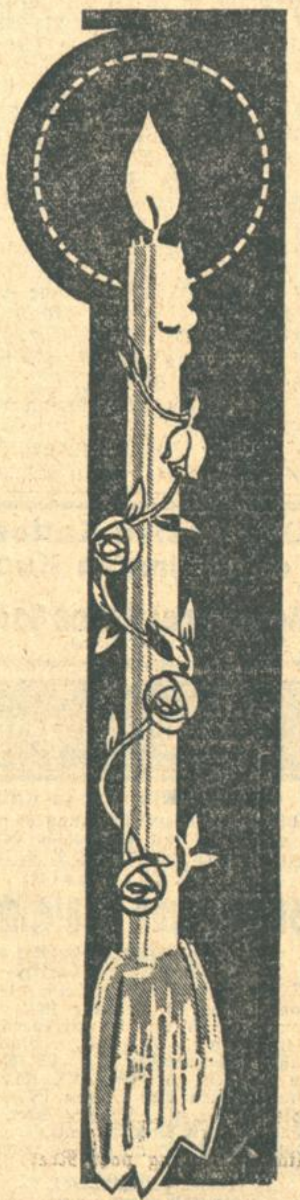
In unseren Häusern in der Bahnhofstraße haben wir zwei **5 Z.-Wohnungen** und eine **4 Zim.-Wohnung** mit Etagenheizg., eingerichtetem Bad, Mädchenkammer u. sonstig Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Näheres Büro, Seminarstr. 10. Telefon 64. (11154)

4 Zimmer-Wohnung modern eingerichtet, mit Etagen-Heizung, evtl. mit Autogarage, per sofort oder später zu vermieten. Durlach, Birkenstraße 13, 2. St. (10859)

Rüppurr Sonnige, neuzeitliche **4 Z.-Wohnung** im Villenviertel, mit Bad, Speisekammer, Veranda, Wohnmans., auf 1. April zu verm. Herrenalberst. 41, III. (10684)

FÜR

KONFIRMATION und KOMMUNION



Schwarze Stoffe

Kleider-Samt gute Köperware 70 cm breit ... Mtr.	**3.95**	**Woll-Crêpe** weiches u. solides Gewebe, 100 cm breit Mtr. 4.50	**2.75**
Crêpe-Lido kunstseiden Marocain, 100 cm breit ... Mtr.	**4.75**	**Popelin** reine Wolle. Mtr. 3.50	**2.50**

Weiße Stoffe

Crêpe-Caid reine Wolle 100 cm breit ... Mtr.	**3.25**	**Woll-Batist** solide Qualität Mtr.	**2.25**
Woll-Ratté weichfallendes Gewebe ... Mtr. 3.75	**1.95**	**Bemberg** Waschkunstseiden Mtr. 2.25	**1.75**

Kommunion-Anzüge Kieler Form ... Größe 10	**12.75**	**Kommunion-Kleid** eleg. Form weiß. Rips Kunstseide, Lg. 70	**16.50**
Konfirmanden-Anzüge Marine Melton ... Größe 10	**19.75**	**Konfirmanden-Kleid** schwarz. Kunst-Seidenrips, mod. Schößchenform ... Länge 95—105	**15.50**
Kommunion-Kleid weiß. Wollstoff, flott m. Falt. gearbeit. Lg. 70	**9.75**	**Konfirmanden-Kleid** schwarz Popelin, mod. Form, Länge 90	**9.75**
Kommunionkränze modern gebunden ... 2.80 1.80	**75 ₰**	**Kerzentücher** aus Tüll und bestickt 2.50 1.50	**60 ₰**
Kerzengarnituren 2.45 1.50	**75 ₰**	**Kerzenschleifen** ... 1.— 75 ₰	**50 ₰**
Mädchen-Hemden mit Träger oder Achsel ... Lg. 80 cm 1.75	**1.25**	**Konfirmanden-Handschuhe** Bemb.-Kunstseide Pr. 2.45, Zwirn	**1.25**
Mädchen-Prinzeßröcke Lg. 80—90 in weiß m. Stick. 2.25	**1.75**	**Konfirmanden-Strümpfe** feinmaschige künstl. Waschseide Paar 1.95, Seidenflor	**1.45**
Konfirmanden-Schleifen St. 75 ₰	**45 ₰**	**Konfirmanden-Hemden** ... 2.95	**2.45**
Konfirmanden-Kragen Stück 50 ₰	**35 ₰**	**Konfirmanden-Hosenträger** 75 ₰	**50 ₰**

Große Auswahl in Konfirmand. und Kommunikanten-**Taschentücher**

Knaben-Halbschuhe und Stiefel gute Qualitäten ... 31—35	**6.75**	36—39	**8.75**
Lack-Spangenschuhe verschiedene Formen ... 31—35	**5.75**	36—41	**6.75**

KNOPF

Hannoverscher **Kurier**

die große, moderne Zeitung Niedersachsens!

Probenummern durch den Verlag, Hannover, Georgstraße 30/33

In Bahnhofnähe 4 Zimmerwohnung, parterre, 5 Zimmerwohnung, im 2. u. 3. St.,

In d. Weststadt 2 Zimmerwohnung, parterre, jeweils m. Bad, Mansarde u. sonstigem Zubehör, auf 1. März od. 1. April zu vermieten. Näheres: Erbprinzenstraße 9 (Büro). 10913

4 Zimmer-Wohnung Speisek., Veranda, Badezim., Dauerbrenner, Gartenant. (Bahnhofsnähe) 90 M, 2. St., a. 1. April zu vm. Off. u. B4415 an d. Bad. Pr.

4 Zim.-Wohnung 1 Treppe, **3 Zim.-Wohnung** part., Klosestr., herrschaftl., zu vermieten. Näheres Telefon 2585. (10907)

Große, moderne 3 und 4 Zimmer-**Wohnungen** (Weststadt.) m. reichl. Zubeh., zu vm. Schaffert, Gamepstr. 47, Tel. 1084 (FH898)

Herrschaftliche **4 Zim.-Wohnung** Hirschstraße 129, 2. St., mit Zentralheizung u. Warmwasserversorg., ist sofort oder später zu vermieten. Näheres nur Vorholzstr. 33, I., Telefon 693 (17961)

Geräumige **4 Zim.-Wohnung** in gut. Weststadtl., m. Bad, Speisek., Mans. u. sonst. Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Näheres: Erbprinzenstr. 9 (Büro). 10914

Zirkel 25a, Ecke Ritterstraße, (7132) **4 Zim.-Wohnung** im 2. Stock, mit Zubehör, vom 1. Februar ab auf sofort oder 1. April zu vermieten. Näheres daselbst oder Weinbrennerstr. 16, p., Telefon 1796.

Kaiser-Allee 3, K.D.W., **3 Zimmer** Mans., Heiz., 3 Tr. sof. Kaiser-Allee 3, K.D.W., Eing. Hans-Sachsstr. 1 **5 Zimmer** Mans., Heiz., 4 Trepp. auf 1. April. (8036) Näh. Architekt Betzel Hans-Sachsstraße 2, 3 bis 5 Uhr oder Fernsprecher Nr. 2489.

Schöne Part.-Wohnung 3 gr. Zimmer, Bad, Veranda u. Mansarde, auf 1. April zu verm. Hirschstraße 83, II. (11182)

3 Zim.-Wohnung groß, m. Etagenheizg., Bad nebst Zub. (Sonnens., Kriegsstr.) sof. od. später zu vermiet. Näh. Vorholzst. 45, III

3 Zim.-Wohnung m. Bad (Neub. Maxaustr.) auf 1. April zu verm. Näher. Weber, Schützenstraße 36.

3 Zim.-Wohnung m. Bad (Neub. Maxaustr.) auf 1. April zu verm. Näher. Weber, Schützenstraße 36. (FW11598)

Mod. 2 Zim.-Wohng., mit Bad, Veranda, Speisekam. u. Gartenanteil, auf 1. April od. Mai zu vermieten. Murgstr. 8a, 1. St. *

Schöne geräumige **3 Zim.-Wohnung** Sonnenseite, mit Zubehör, auf 1. April od. früh. i. Hause Neckarstraße 14, 3. Stock, zu vermieten. Näh. das. I. Stock, Fernspr. 760. (10315)

In zeitgem. Villa, sonnige, schöne **2 Zim.-Wohnung** m. Küche, Bad, Loggia, Zubeh., auf 1. April od. bis 1. Mai zu vermieten. Preis 50 Mark. Angebote unter Nr. P4199 an die Badische Presse.

Zimmer

Leeres, großes, sonnig., heizbares Zimmer elektr. Licht, in ruhigem Hause, an bess. Herrn od. Dame zu vermieten. * Gartenstraße 42, III.

Mühlburger Tor Westendstr. 57, 1 Tr., in f. gut., ruh. Haus gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch an solid. Herrn od. Dame zum 1. März zu vermieten. (FH876)

Groß. leeres Zimmer sowie Mansarde zu vermieten. Boeckhstr. Nr. 13, Laden. (FH652

Gut möbl. Zimmer mit Heizung u. evtl. Badbenützung in der Albsiedlung sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. H. G. 13032 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Gut möbl. Zimmer b. Bahnhof zu verm. (Dampfheiz.) Angeb. unter F. W. 11605 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Eleg. möbl. Zimm. 1—2 Bett., ev. Wohn- u. Schlafz., per sofort zu vermieten. * Südendstr. 19, 2 Tr.

Mietgesuche

Schöne **4 od. 5 Z.-Wohn.** 1 Tr. hoch, in g. Weststadtl., auf 1. Juni od. Juli ges. Offert. unt. Q4441 an d. Bad. Pr.

3 Zimmerwohnung u. Mans. m. od. oh. Bad v. kl. ruh. Fam. sof. od. sp. gesucht. Angeb. unter Nr. M4462 an die Badische Presse.

Per 1. April wird v. kinderlosem Ehepaar, pünktl. Mietzinszahler, **2 oder 3 Zimmer-Altwohnung** gesucht. Vordringlichkeitskarte vorhanden. Angeb. m. Preis unt. B4465 an Bad. Presse.

2 Zimmer mit großer Küche, auf 15. März oder später zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. X4448 an die Bad. Presse.

Aeltere kleine Familie sucht große **2 Zim.-Wohnung** od. kl. 3 Zimmerwohnung, auch Altwohng., Süd- od. Südw.-Stadt auf 1. April o. 1. Mai. Angebote mit Preisangabe unter F. W. 11603 an die Badische Presse Fil. Werderpl.

Berufst. kg. Ehepaar sucht bald. freundliche **2 Zim.-Wohnung** mit Zubehör. (Süd- oder Südweststadt. Offerten unt. E4455 an die Bad. Presse.

Bankdirektor a. D. sucht in gut. Hause per 1. April ... gebild. Frau ... unmöbliertes oder **Zimmer** Nähe Hauptpost, ... **voller Pension.** Preisangebote unter Nr. F9455e an die Badische Presse.

Gesucht für jüngeres Fräul. ein gut eingerichtetes **Zimmer** für 1. März oder früher in ruhiger Lage westlich des Mühlburger Tors. Zentralheizung u. laufendes Wasser erwünscht, aber nicht Bedingung. Angebote unter Nr. G11006 an d. Badische Presse.

Dauermieter sucht einfach möbliertes **Zimmer** auf 1. März. Angebote mit Preis u. ... an die Bad. Presse.

Sehr gut u. ... **möbl. Zimmer** mit elektr. ... Zentrum, ... Herrn gesucht. ... bote unt. Nr. ... an die Bad. Presse.

Für 4 junge Praktikanten werden für die Dauer von einem Jahr möbl. Zimmer in guten Familien gesucht. Angeb. m. Preis erbeten unter K. N. 1151 an Aug. Haafenstein & Vogler, Karlsruhe.

Neuzeitliche Vierzimmerwohnung mit eingerichtetem Bad. Nähe Marktplatz, per 1. April zu mieten gesucht. Preisofferten unter Nr. O4464 an die Badische Presse erbeten.

Bitte, wollen Sie notieren: Mehrumsatz durch Inserieren!

Das Geschäfts-Anwesen Sofienstraße 65 mit Lagerräumen und Lagerschuppen, Büro, groß. Hof, mit kl. **Einfamilienhaus** für jede Branche geeignet, evtl. geteilt, sehr günstig zu vermieten. Näheres Sofienstraße 65, Tel. 5426. (11098)

Garagen Nähe Kunstschule, auf 1. April zu verm. Zu erfr. unt. F. W. 11604/K11009 an der Badischen Presse.

Badische Chronik der Badischen Presse

Mittwoch, den 18. Februar 1931. 47. Jahrgang. Nr. 82.

Brandstifter am Werk?

S **Mannheim**, 17. Febr. In dem dem badischen Staat gehörenden, im vorigen Jahre von der Stadt Mannheim eingemeindeten Kirchgartshäuserhof brach am Dienstag nachmittag gegen 4 Uhr in der an der Lampertheimer Chaussee gelegenen Scheune Feuer aus, das in den Strohvorräten reiche Nahrung fand und sich bald über das ganze Gebäude ausdehnte. Die Löscharbeiten gestalteten sich infolge Wassermangels außerordentlich schwierig. Der Gesamtschaden an Gebäude und Strohvorräten wird auf 25 000 Mark geschätzt. Es wird Brandstiftung angenommen, da die Scheune an zwei Stellen zugleich brannte.

Insgesamt verbrannten 25 Wagen Stroh. Das Hofgut ist über 500 Hektar groß und wird von der Süddeutschen Zucker A.G. betrieben. Der niedergebrannte Bau war erst am Neujahr fertiggestellt worden.

Der Bankbetrug von Baden-Baden und Mannheim.

Ein Teil der Schwindlerbande in Paris und Nizza verhaftet.

Wie erinnerlich, hatten vor kurzem französische Bankschwindler die Filialen einer deutschen Großbank in Baden-Baden, Stuttgart, Mannheim, Frankfurt, Wiesbaden, Koblenz und Köln auf Grund gefälschter Avis-Schreiben um insgesamt 85 000 Mark geschädigt.

Die Wiesbadener Kriminalpolizei, die sich sofort an die Verfolgung der Täter machte, bewies insofern eine glückliche Hand, als sie nach kurzer Zeit den Chauffeur ermitteln konnte, der die Schwindler von Wiesbaden nach Koblenz gefahren hatte. Die Polizei konnte auch die Telephonnummer feststellen, mit der einer der Betrüger, der später als ein gewisser Vincensini ermittelt wurde, gesprochen hatte, als er sich mit dieser Nummer mit seiner angeblichen Frau in Paris verbinden ließ. Die Telephonnummer gehörte einem kleinen Hotel, das der Pariser Kriminalpolizei als Absteigequartier der Verbrecher-Welt bekannt ist. Heute erfahren wir nun aus Paris, daß Vincensini, der auch dringend verdächtig ist, den Raub in Mannheim ausgeführt zu haben, verhaftet wurde. Ferner wurden in Nizza zwei Bankbeamte festgenommen, von denen einer eine Schreibmaschine in Besitz hatte, mit der wahrscheinlich die falschen Avise angefertigt wurden. Demnächst dürfte auch die Festnahme der anderen Verbrecher alsbald zu erwarten sein.

Die Toten im Lande.

b **Oestringen**, 18. Febr. An der Beisetzung von Pfarrer Hettinger nahm neben den Gesangvereinen „Frohsinn", „Eintracht", „Liederkranz", dem Kirchenchor und der Jugendkapelle und den anderen hiesigen Vereinen fast die ganze Einwohnerschaft teil. Während des Dienstoffiziums zeichnete Dekan Dr. Wetterer-Bruchsal ein Lebensbild des verstorbenen Seelenhirten. Am Grabe erfolgten Kranzniederlegungen u. a. vom Bürgermeister Heinzmann, Rektor Bender, Vertretern seiner früheren Wirkungsstätte Hörden und seines Heimatortes Steinbach.

Tauberbischofsheim, 18. Febr. Der seit Ostern letzten Jahres im Ruhestand befindliche Professor Josef Müller ist, 66 Jahre alt, gestorben. Er hat 38 Jahre lang als Gymnasialprofessor segensreich in Schopfheim Weinheim und Tauberbischofsheim gewirkt. 29 Jahre hindurch gehörte er als Schüler und Lehrer dem hiesigen Gymnasium an. Auch saß er mehrere Jahre im Bürgerausschuß unserer Stadtgemeinde und ebenso im Verwaltungsrat der Spar- und Waisenkasse Tauberbischofsheim. Seine Beisetzung gestaltete sich zu einer erhebenden Kundgebung der Liebe und Anhänglichkeit, deren sich der Verstorbene bei Berufskollegen, Schülern und Bevölkerung erfreute.

r. **Rastatt**, 18. Febr. Eine bekannte und geachtete Persönlichkeit Rastatts, Blechnermeister Karl Kunzmann, langjähriger Turnwart, Vorstand und Ehrenmitglied des „Turnerbundes Rastatt, ist im Alter von 58 Jahren nach kurzem, schwerem Kranksein verschieden. Von früher Jugend an hat sich der Verstorbene der Vereinsturnerei gewidmet, wie er auch in sonstigen Vereinen sich erfolgreich betätigt hat.

= **Eberbach**, 18. Febr. Die älteste Einwohnerin der Stadt, Frl. Emilie Olbert ist im Alter von 95½ Jahren gestorben. Körperliche und geistige Rüstigkeit begleiteten sie bis ins hohe Alter.

Jubilare.

— **Staffort**, 17. Febr. **(Eine Achzigjährige.)** Am Montag konnte in geistiger und körperlicher Frische die älteste Einwohnerin unseres Dorfes, Frau Berta Heidt Wwe., im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel ihren 80. Geburtstag feiern. Von morgens früh bis zum späten Abend ist die Greisin immer noch tätig, strickt und flickt noch recht fleißig.

Hettingen (Amt Buchen), 14. Febr. **(Ehejubiläum.)** Die Eheleute Eugen Leitz und Frau Margarete geb. Haltenberger konnten das Fest der goldenen Hochzeit feiern, an dem die ganze Gemeinde lebhaften Anteil nahm. Vom Erzbischof und Staatspräsidenten sind herzliche Glückwunschschreiben unter Beifügung von Geschenken eingetroffen.

b. **Schlohau**, 18. Febr. **(Ehrung eines Landbriefträgers.)** Infolge der Vertretung der hiesigen Post wurde Landbriefträger Karl Münch aus Langenelz, der viele Jahre die Post für unser Odenwalddorf besorgte, in den Ruhestand versetzt. Die Gemeinde ließ es sich nicht nehmen, dem allgemein beliebten Mann, der sich durch große Hilfsbereitschaft gegen jedermann auszeichnete, durch eine schlichte Feier zu ehren. Bürgermeister Weis überreichte Münch eine Ehrenurkunde zu seinem Abschied, die Schulkinder verschönten die Feier durch Gesänge.

r **Ottersdorf**, A. Rastatt, 16. Febr. **(80. Geburtstag.)** Am Sonntag feierte der langjährige Vorstand des Schwesternvereins und das besonders anhängliche Mitglied des Grenadiervereins Rastatt, Ferdinand Uhrig, in bester Gesundheit seinen 80. Geburtstag. Eine Reihe von Ehrungen wurde dem Geburtstagskind dargebracht.

Waldkirch, 17. Februar. **(40 Jahre im Bahndienst.)** Auf eine 40jährige Tätigkeit im Fahrdienst konnte gestern Weichenwärter Josef Herr zurückblicken.

Badische Wasser- und Energiewirtschaft 1930.

von Syndikus Dr. Schneider, Mannheim.

II.

In der Rheinschiffahrt herrscht z. Zt. infolge der allgemein schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse eine große Frachtennot, die gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang des Güterverkehrs von schätzungsweise 10 Prozent mit sich bringen wird. Das Gutachten der Rheinkommission, die im Jahre 1928 aus Anlaß eines Schlichtungsverfahrens eingesetzt wurde, um die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der Rheinschiffahrt zu untersuchen, liegt jetzt vor. Es gliedert sich in fünf Teile, von denen die ersten drei der wirtschaftlichen Lage der deutschen Rheinschiffahrt gewidmet sind, der vierte die Arbeitnehmer behandelt und der fünfte die wirtschaftspolitischen Folgerungen enthält. Der Frachtenraum hat sich von 5,1 Millionen Tonnen in der Vorkriegszeit auf 7,4 Millionen Tonnen in der Gegenwart, d. h. um 47 Prozent, die Schleppkraft von 313 000 PS. in der Vorkriegszeit auf 468 000 PS. in der Gegenwart, d. h. um 49 Prozent vermehrt; dagegen haben sich die Transporte um 26 Prozent bei Einbeziehung des Rhein-Herne-Kanals günstigenfalls um 30 Prozent erhöht. Die holländische Flagge hat erheblich zugenommen; die französische und die schweizer Flagge sind neu hinzugekommen, während die deutsche Flagge weder zu noch abgenommen hat.

Die Konkurrenz der Reichsbahn ist gegenüber der Lohnfrage des Schiffspersonals etwas in den Hintergrund getreten, wenn sie auch nach wie vor, besonders im Oberrheinverkehr zu Berg, besteht. Die Schädigungen, so schwer sie sind, konzentrieren sich hier auf einzelne scharfmarkierte Gütergruppen. Der Steinkohlenverkehr, der stark überwiegt, hat durch Produktions- und Verbrauchsverschiebungen gewonnen, und zwar vor allem durch die Abwanderung der Saarkohlen aus Süddeutschland. Aber dieser Zuwachs ist durch Maßnahmen der Reichsbahn im wesentlichen wieder aufgehoben worden. Tarifpolitisch ist vor allem der Verkehr nach der Schweiz geschädigt worden, im gewissen Umfange aber auch der Umschlag nach Süddeutschland. Weitaus am stärksten aber ist die Rheinschiffahrt durch den Entzug der Eisenbahndienstkohlen geschädigt worden, welche die Reichsbahn vollständig auf die Schiene gelegt hat. Der Oberrheinische Getreideverkehr, der in der Vorkriegszeit ausschließlich dem Rhein vorbehalten war, hat über einen sehr großen Verbrauchsrückgang von Futtergetreide hinaus erhebliche Einbuße durch die Seehafentarifpolitik erlitten. Neben Getreide ist es wiederum das Holz, das durch indirekte Wirkung der Staffeltarife in erheblichem Umfang vom Rhein verdrängt worden ist. Darüber hinaus äußert sich die Seehafentarifpolitik in beachtlichem, aber keineswegs großem Umfang, bei einer Reihe von Gütern, vor allem durch das Auslosungsverfahren und durch normale Seehafentarife im Stückverkehr. Soweit aber schwere Schädigungen des Massengüterverkehrs über die Einbußen des Verkehrs von Kohle, Getreide und Holz hinaus vorliegen, sind sie im wesentlichen auf tarifpolitisch nicht bedingte Verschiebungen von Erzeugung und Verbrauch zurückzuführen. Das Rheinschiffahrtgutachten wird, u. E. dazu führen, daß die Eisenbahntariffragen von der Schiffahrt in der nächsten Zeit wieder neu aufgerollt und wie zu hoffen ist, mit Erfolg durchgefochten werden.

Der Größe der in Baden bereits erzeugten und noch zu gewinnenden Elektrizitätsleistung entsprechend kommt der Energiewirtschaft in diesem Lande eine erhöhte Bedeutung zu. Zwei Momente spielen zurzeit in der badischen Energiewirtschaft eine Hauptrolle: das Verhältnis zwischen Gas und Elektrizität und die Verwendung der Elektrizität im Haushalt, insbesondere zu Kochzwecken. Im Verhältnis zwischen Gas und Elektrizität ist zunächst hervorzuheben, daß kein Mensch daran denkt, die bereits vorhandenen Gasanlagen zu beseitigen und durch elektrische zu ersetzen, ganz abgesehen davon, daß dies z. B. bei der Verwendung von Gas zu technischen Zwecken, kaum möglich ist. Auch wäre es eine Kapitalverschwendung, die in der heutigen Zeit gar nicht verantwortet werden könnte. Andererseits ist es unwirtschaftlich, Gas in Landgemeinden einführen zu wollen, bei denen nur eine beschränkte Verwendung für Kochzwecke vorhanden ist. Wo dies trotzdem geschehen ist, hat es an finanziellen Rückschlägen nicht gefehlt. Es gibt in Baden Gemeinden, bei denen noch nicht einmal die Gaszuleitung verzinst und amortisiert, bezw. bei denen der Kubikmeter Gas auf 55 Rpfg. zu stehen kommt und für 26 Rpfg. muß er vertraglich verkauft werden. Die erhöhte Verwendung von Elektrizität in den Haushaltungen, bezw. das elektrische Kochen nimmt langsam, doch stetig zu. Es ist gleichzeitig für die Elektrizitätswerke das Mittel, die gegenwärtigen schlechten wirtschaftlichen Zeiten, die sich naturgemäß in einem Rückgang des Stromabsatzes bis zu 25 Prozent und darüber äußern, besser zu überwinden, weil dadurch in den Haushaltungen ein größerer Stromverbrauch und damit ein gewisser Ausgleich erzielt wird. Zurzeit sind in Deutschland rund 30 000 elektrische Vollküchen in Betrieb, davon etwa 1000 in Baden. Das elektrische Kochen bietet so viele Annehmlichkeiten, daß es sich im Laufe der Zeit sicherlich durchsetzen wird. Es ist zwar noch etwas teuer. Aber ist es nicht seinerzeit mit dem Gaskochen ähnlich gewesen? Obwohl die Benützung eines Gasherdes sich teuerer stellt wie das Kochen auf einem mit Holz oder Kohlen geheizten Herde, hat es sich trotzdem durchgesetzt.

Die Hauptsache jedoch sind billige Tarife. Ueber diese Tatsache haben sich im Laufe des Berichtsjahres einige badische Städte hinweggesetzt. Dies ist darauf zurückzuführen, daß ihre schlechte Finanzlage sie gezwungen hat, immer mehr und mehr die Tarife für Wasser, Gas und Elektrizität durch Finanzzuschläge zu erhöhen. Unter zu hohen Abgaben leidet natürlich der Umsatz und es besteht die Gefahr, daß durch die Sparsamkeit der Abnehmer, die Tariferhöhung, infolge der Finanzzuschläge vollständig ausgeglichen wird, so daß die Gemeinden schließlich nur ihre Einwohner zu Einschränkungen genötigt haben, ohne selbst finanzielle Vorteile durch die Tariferhöhung zu erfahren.

Die Elektrisierung der Reichsbahnstrecken in Baden soll am Schluß dieser Darstellung nur erwähnt werden, nachdem die jüngsten Schritte nun auch badische Strecken in die Elektrisierung einzubeziehen, noch in nächster Erinnerung sind.

Eine Bürgschaftsklage gegen Bad Dürrheim.

Das Reichsgericht lehnt die Revision ab.

= **Bad Dürrheim**, 18. Febr. Die Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G. erhob gegen die Gemeinde Bad Dürrheim eine Klage auf Zahlung von 50 000 RM. Sie stützte sich auf eine von dem damaligen Bürgermeister der Gemeinde Dürrheim am 29. September 1925 aufgestellte Bescheinigung, in der sich die Gemeinde für ein von der Karlsruher Lebensversicherungsbank dem Inhaber des Kurhotels der Gemeinde Dürrheim gewährtes Darlehen verbürgt haben soll. Der Streit geht im Wesentlichen um die Frage, ob in der Bescheinigung vom 29. September 1925 eine Bürgschaftserklärung zu erblicken ist. Das Landgericht wie das Oberlandesgericht Karlsruhe haben diese Frage bejaht und der Klägerin einen Betrag von mehr als 43 000 RM. zugesprochen, also der Klage im weitesten Umfange stattgegeben. Gegen das Urteil des Oberlandesgerichtes legte die beklagte Gemeinde Revision ein, die beim Reichsgericht zurückgewiesen wurde.

✣

r. **Durmersheim** Amt Rastatt, 17. Febr. **(Gemeinderatssitzung.)** Das Gesuch des Jagdpächters Bruder in Rastatt um Zulassung des Albert Kieser, Bierverleger in Niederbühl, und des Oskar Sieke, Polizeiwachtmeister in Rastatt, in das Pachtverhältnis des hiesigen Jagdbezirks III wurde genehmigt. — Zur Ausstellung der Fragebogen für die Hagelstatistik wurden zwei Sachverständige ernannt. — Die zwischen der Bahn und dem Fabrikanwesen der Firma Moser und Sohn, Möbelfabrik, parallel mit der Bahnlinie ziehende Straße erhält die Bezeichnung „Industriestraße".

— **Gernsbach**, 15. Febr. **(Aus dem Gemeinderat.)** Die seitherige Ordnung des städtischen Bestellwesens wird zur Kenntnis genommen und die städtischen Interessen für genügend gesichert erachtet. Lieferungen und Leistungen aller Art sollen künftighin nur unter Heranziehung der eigentlichen Fachhandwerker zur Angebotsabgabe vergeben werden. — Die Niederschrift über den unvermuteten Kassensturz des Bürgermeisters bei der Stadtkasse wird zur Kenntnis genommen. Beanstandungen ergaben sich nicht. Die Vereinfachung der Kassenführung durch Beseitigung verschiedener Nebenrechnungen soll aufgegriffen werden. — Die Abgabe verbilligten Essens an Minderbemittelte aus der Krankenhausküche soll versuchsweise eingeführt werden.

Erstickungstod beim Nachtdienst.

Ib **Vollschweil** bei Staufen, 18. Febr. Hier wurde der 36 Jahre alte Arbeiter Albert Eckert von Pfaffenweiler-Oehlinsweiler im Arbeitsunterkunftsraum des Kalkwerkes tot aufgefunden. Eckert war von Kohlenoxydgasen, die einem frisch angesteckten Kalkofen entwichen, erstickt worden. Eckert war verheiratet und schon längere Zeit im Kalkwerk beschäftigt. Als am Morgen die Ablösung vom Nachtdienst erfolgen sollte, saß er tot am Tische.

Bürgermeisterwahlen.

Palmbach bei Durlach, 18. Febr. Der bisherige Ortsvorsteher Wilhelm Heiler wurde mit 172 von 227 abgegebenen Stimmen als Bürgermeister wiedergewählt.

d. **Bad Rappenau**, 17. Febr. Bei der am Sonntag stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde der seitherige Bürgermeister Hermann Hofmann mit 810 von 853 abgegebenen Stimmen wiedergewählt.

Klechlinsbergen a. K., 18. Febr. Am kommenden Samstag findet in hiesiger Gemeinde Bürgermeisterwahl statt. Unser bisheriger Bürgermeister Joseph Vogel wird trotz seiner 65 Lebensjahre wieder kandidieren. Seit 36 Jahren leitete er mit größtem Fleiß und Weitblick die Geschicke unserer Gemeinde. Besonders große Verdienste erwarb er sich in den schweren Kriegs- und Nachkriegsjahren und hat sich namentlich auch der bedürftigen Kriegshinterbliebenen und Ortsarmen angenommen. Auch in den Nachbargemeinden hörte man immer gerne auf seinen Rat.

Weitere Schneefälle.

Die von der Nordsee herangezogene Zyklone ist in südlicher Richtung weitergewandert und lag heute früh über Südfrankreich. Ueber Westdeutschland befindet sich noch ein Teiltief, das von Südosten vorgestoßen ist und unser Gebiet vorübergehend wieder in den Bereich westlicher Winde gebracht hat. Heute nacht ist es dabei zu verbreiteten Schneefällen gekommen.

Im Norden Europas ist ein Hochdruckrücken entstanden, der die über Rußland und dem Nordatlantik liegenden Hochdruckgebiete verbindet. Nach Auffüllung der über dem Festland ausgebreiteten Zyklone wird der hohe Druck allmählich von Norden her seinen Einfluß bei uns durchsetzen. Vorerst stehen jedoch noch weitere Schneefälle bevor.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 19. Februar 1931: Fortdauer des wechselnd bewölkten Wetters. Zeitweise Schneefall, in tiefen Lagen Temperaturen um Null, Gebirge mäßiger Frost.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperat. nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim		−0	4	−1	1	bedeckt
Königstuhl	749.7	−2	0	−3	29	Schneefall
Karlsruhe	750.4	1	5	−0	4	bedeckt
Baden-Baden	751.2	1	5	−0	4	"
Villingen	753.3	−7	0	−7	30	Nebel
Bad Dürrheim	—	−5	4	−8	28	"
St. Blasien	—	−8	0	−8	75	halb bedeckt
Badenweiler	750.4	−2	5	−3	8	wolkenlos
Feldberg*	621.7	−9	−7	−9	230	Nebel

(* örtlich)

Wasserstand des Rheins.

Basel, 18. Februar, morgens 6 Uhr: 100 Ztm., gef 10 Ztm.
Kehl, 18 Februar, morgens 6 Uhr: 228 Ztm., gef 1 Ztm.
Maxau, 18. Februar, morgens 6 Uhr: 407 Ztm., gef. 2 Ztm
Mannheim, 18. Februar, morgens 6 Uhr: 312 Ztm., gef 6 Ztm.
Caub, 18. Februar, morgens 6 Uhr: über 200 Ztm.

Sonntag, 22. Februar nachmittags 3⁰⁰ Uhr auf dem K.F.V.-Platz

Spielvereinigg. Fürth kommt!!

Vorverkauf: Zig.-Haus Bekir, Karlstr. (auch f. Erwerbsl.), Zig.-Haus Becker, Kaiserallee, Zig.-Haus Töpper, Ecke Durlacher Allee u. Georg-Friedrichstr., Zig.-Haus Knaebel, Schützenstr. Durlach: Sporthaus Mayer. Ettlingen: Zigarren-Haus Knaebel, Kronenstr. 3. (11189)

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Börse schließt nach schwachem Beginn fest.

Berlin, 18. Febr. (Funkspruch.) Die Diskussion über die zu erwartende Dividendenausschüttung der großen Industriegesellschaften beschäftigt die Börse zur Zeit in stärkerem Maß. Während in letzter Zeit mehrfach der zu erwartende Abbau der Großbankdividenden schärfere Verstimmung auslöste, waren es heute die Erörterungen über die Kalidividenden. Meldungen, daß bei der Wintershall A.-G. mit einer Dividendenreduktion zu rechnen sei, verstimmten in stärkerem Maß, nachdem man bisher jedenfalls bei dem zum Salzdetfurthkonzern gehörenden Gesellschaften mit den Vorjahrsdividenden gerechnet hatte. Wintershall wurden mit 107 nach 117 gehandelt und die Werte der Salzdetfurthgruppe setzten 4—6 niedriger ein. Salzdetfurth unterschritten wieder die 200-Grenze. Die schwache Tendenz wurde noch durch die Ermattung der gestrigen Newyorker Börse sowie die neuen Entlassungen im Ruhrbergbau genährt. Elktrowerte waren angeblich bei kleiner Schweizer Nachfrage gut gehalten und im Durchschnitt nur 1 Prozent niedriger, während auf den übrigen Marktgebieten Abschläge bis zu 2 und 3 Prozent die Regel waren. Von Elektrowerten waren nur Rhein. Elektro sowie Chade nach der gestrigen Steigerung mit einem Kursverlust von je 4 Prozent stärker angeboten. Lieferungen verloren 3.75, Bergmann 3. Karstadt eröffneten 2.12 niedriger. Einer demnächst stattfindenden AR.-Sitzung sieht man mit stärkerem Interesse entgegen. Siemens waren unter Hinweis auf einen dänischen Kabelauftrag gut gehalten.

Im Verlauf war die Tendenz bemerkenswert gut gehalten. Da verschiedene kleine Kauforders eintrafen, schritt die Spekulation, die zu den Anfangskursen fast der einzige Verkäufer geblieben war, wieder zu Deckungen, sodaß sich Kursbesserungen von 1 bis 2 Prozent ergaben. Farben gewannen 1.87, Aku 1.62, Schultheiß 2.25 und Siemens 1.5. Bezüglich der Meldungen, daß die Wintershall-Kali nur 8 Prozent Dividende verteilen werde, argumentierte man, daß es sich hier um einen Versuchsballon im Hinblick auf die morgige Burbachsitzung handele. In unterrichteten Kreisen erwartet man jedenfalls eine Ausschüttung von etwa 9—10 Prozent.

Am Rentenmarkt waren Obligationen 0.25—0.5 Prozent schwächer. Landsch. Pfandbriefe bröckelten um etwa 10 Pfg. ab. Von Staatsanleihen gewannen 28er Mecklenburger 0.75, Reichsschuldbuchforderungen lagen etwas leichter.

Die Börse schloß fest und durchweg zu den höchsten Tageskursen, die meist über den gestrigen Schlußnotierungen lagen. Nur Kaliwerte konnten ihre Anfangsverluste nicht aufholen. Dagegen lagen Chade auf bessere Nachrichten aus Spanien 7 Punkte fester. Die Nachbörse war weiter freundlich. Man hörte Farben 136.5, Siemens 177.5, AEG. 102.5, Aku 72.25, Lloyd 66.5, Hapag 63.5, Salzdetfurth 203, Schultheiß 172, Tietz 115, Westeregeln 138, Reichsbank 151, Berger 233, Neubesitz 5.50, Altbesitz 53.50.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 18. Febr. (Eigenbericht.) Nach den festeren Kursen der letzten Börsen eröffnete die heutige Börse allgemein abgeschwächt. Zum amtlichen Beginn Farben 2¼ niedriger. Von sonstigen Chemiewerten Erdöl 2, Rütgers 1 niedriger. Am Elektromarkt waren Siemens 1, Schuckert 2½, AEG. 1¼, Gesfürel 1, Licht u. Kraft ½ schwächer. Auch Montanwerte durchweg gedrückt. Rheinstahl 2¾, Stahlverein und Phönix je 1 und Mannesmann 1⅛ niedriger. Am Markt für Bankaktien waren besonders Danat angegriffen, die 2 verloren. Deutsche Bank ½ niedriger. Am Markt für Bankaktien waren besonders Danat angegriffen, die 2 verloren. Deutsche Bank ½ niedriger. Sehr stark gedrückt auf die Meldung über eine ermäßigte Dividende bei Wintershall, waren Kaliaktien, von denen Aschersleben 2½, Westeregeln 4, Salzdetfurth 8 verloren. Am Zellstoffmarkt waren Waldhof 2½ niedriger. Einer demnächst stattfindenden Aufsichtsratssitzung der Karstadt A.-G. sieht man in Börsenkreisen mit Erwartung entgegen. Von Kunstseidenwerten waren Aku um 1¾ gebessert. Schiffahrtswerte bis 1 gedrückt. Von Einzelwerten waren besonders Deutsche Linoleum angegriffen und 3½ schwächer. Holzmann 2½, Wayß u. Freytag 1¼ gedrückt. Die Renten und Anleihemärkte waren ziemlich still bei gleichfalls schwächeren Kursen. Im Verlauf blieb die Börse trotz Schwankungen ziemlich widerstandsfähig.

Mannheimer Börse.

H. **Mannheim**, 18. Febr. (Eigenbericht.) Tendenz abgeschwächt. Daimler-Benz 23, Deutsche Linoleum 102.5, Farben 135, Rheinelektra 107.5, Westeregeln 138, Waldhof 93.5, Deutsche Diskonto 107. Der Geschäftsumfang hielt sich in sehr engen Grenzen.

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 18. Febr. (Funkspruch.) Tagesgeld entspannt sich auf 4.75 bis 6.75 Prozent. Der Dollar war mit 4.2075, das Pfund mit 20.441 und von Usancen London-Paris mit 123.93 und London-Madrid mit 49.40 zu hören.

Am Devisenmarkt wirkte sich die internationale Festigkeit des Pfundes in einer Dollarabschwächung aus, da die Pfundnotiz in Berlin unverändert blieb. Der Privatdiskont blieb unverändert 4.87 Prozent. Es bestand etwas Angebot.

Berliner Devisennotierungen vom 18. Februar 1931.

	17. Febr. Geld	17. Febr. Brief	18. Febr. Geld	18. Febr. Brief		17. Febr. Geld	17. Febr. Brief	18. Febr. Geld	18. Febr. Brief
Buen. Air	1.340	1.344	1.344	1.348	Italien	22.005	22.045	22.00	22.04
Canada	4.203	4.211	4.202	4.210	Jugoslaw.	7.400	7.414	7.402	7.416
Istanbul	—	—	—	—	Kowno	41.98	42.06	41.98	42.06
Japan	2.082	2.086	2.079	2.083	Kopenhag.	112.41	112.63	112.40	112.62
Kairo	20.935	20.975	20.93	20.97	Lissabon	18.84	18.88	18.84	18.88
London	20.42	20.46	20.421	20.461	Oslo	112.39	112.61	112.42	112.64
Newyork	4.205	4.213	4.204	4.212	Paris	16.471	16.511	16.47	16.51
Rio de J.	0.364	0.366	0.364	0.366	Prag	12.445	12.465	12.446	12.466
Uruguay	2.897	2.903	2.907	2.913	Island	92.03	92.21	92.03	92.21
Amsterd.	168.70	169.04	168.67	169.01	Riga	80.89	81.05	80.89	81.05
Athen	5.445	5.455	5.445	5.455	Schweiz	81.09	81.25	81.105	81.265
Br.-Antw.	58.54	58.66	58.53	58.65	Sofia	3.046	3.052	3.046	3.052
Bukarest	2.498	2.502	2.498	2.504	Spanien	41.86	41.94	42.16	42.24
Budapest	73.36	73.50	73.36	73.50	Stockholm	112.52	112.74	112.50	112.72
Danzig	81.61	81.77	81.62	81.78	Reval	111.89	112.11	111.89	112.11
Helsingf.	10.579	10.599	10.578	10.598	Wien	59.05	59.17	59.05	59.17

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

London:	17. 2.	18. 2.	Kabel Newyork:	17. 2.	18. 2.
Kabel	4.8568	4.858	Zürich	5.184	5.182
Paris	123.92	123.93½	Amsterdam	2.4924	2.4921
Brüssel	34.87¾	34.87⅝	Warschau	8.928	8.92¾
Amsterdam	12.10⅝	12.10¾	Berlin	4.2087	4.20[illegible]
Mailand	92.81½	92.82	Tägl. Geld	6—7%	4¾—6¾%
Madrid	48.75	49.00	Monatsgeld	—	—
Kopenhagen	18.16¾	18.16¾			
Oslo	18.16½	18.16½			

Reichsbankdiskont ab 9. 10. 5%.

Züricher Devisennotierungen vom 18. Februar 1931.

	17. 2.	18. 2.		17. 2.	18. 2.		17. 2.	18. 2.
Paris	20.31½	20.31	Stockh.	138.75	138.70	Belgrad	9.13	9.12¾
London	25.17¾	25.17½	Oslo	138.60	138.57½	Athen	6.71	6.70
Newyork	518.40	518.17½	Kopenh.	138.60	138.57½	Konstant.	2.45½	2.45
Belgien	72.20	72.18	Sofia	3.75	3.75	Bukarest	3.08½	3.08¼
Italien	27.13	27.12	Prag	15.34¼	15.33¾	Helsingf.	13.04	13.02½
Spanien	51.30	51.10	Warsch.	58.10	58.05	Pr.-Dis.	1[illegible]	1[illegible]
Holland	208.05	207.9[illegible]	Budap.	90.42½	90.42½	Buenos	1.64½	1.65⅞
Berlin	123.20	123.14				Japan	2.56¼	2.56
Wien	72.83	72.80				Off.Disk.	—	—

Täglich Geld 1½ Proz. Monatsgeld ½ Proz. Dreimonatsgeld 1½ Proz.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 18. Febr. (Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 57—76 Kg. 271—273, Sommer 77—78 Kg. 278—280, 74 Kg. 264—266, Futter und mit Geruch 67 Kg. 242—244, März 286.50—285, Mai 294.50—292.50, Juli 297—296.50 Brief, fest; Roggen: Märk. 70—71 Kg. 154—156, Warthe-Netze März-Abl. 71—72 Kg. 171, cif Berlin Brief 170 Geld, März 174.50, Mai 182.50, Juli 185, stetig; Gerste: Braugerste 204—213, Futter- und Industriegerste 190—204, ruhig; Hafer: 137 bis 144, März 152—151, Mai 159.75—159.25, Juli 166.75, stetig; Weizenmehl 31.50—38.25, sehr fest; Roggenmehl 23.10—26.10, schwächer; Weizenkleie 11—11.25, still; Roggenkleie 9.60—10.10, still.

Meckesheim, 17. Febr. Schweinemarkt. Zufuhr und Preise je Paar: 35 Milchschweine 30—35 RM., 26 Läufer 34—48 RM. Lebhafter Handel. Nächster Markt 28. d. M.

Allgäuer Butter- und Käsebörse.

Kempten, 18. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Bayerische Markenbutter im Durchschnitt der Vorwoche 151.1 (141.5) RM., Allgäuer Molkereibutter 124—130 (124—130) RM., Marktlage abwartend. Qualitätszuschlag [illegible] Statistik der Vorwoche im Durchschnitt 8.4 Rpfg. Allgäuer Weichkäse [illegible] 20 Prozent Fettgehalt, grüne Ware 22—25 (22—25). Marktlage unverändert. Allgäuer Emmentaler mit 45 Prozent Fettgehalt: 1. Sorte [illegible] bis 102 (95—102), 2. Sorte 85—90 (85—90), 3. Sorte 82—85 (82—85). Marktlage unverändert. Die Preise sind Erzeugerverkaufspreise ab [illegible] oder ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund, bei bayerischer Markenbutter Abrechnungspreis ab Molkerei pro Faß einschließlich Verpackung.

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 18. Febr. Weißzucker (einschließl. Sack und Verbrauchsteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen: —.—. Februar 26 RM. Tendenz ruhig. Terminpreise für 50 Kilo netto: Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Februar 6,50 B. 6,40 B März 6,60 B. 6,50 G. April 6,65 B. [illegible] Mai 6,70 B. 6,65 G. August 7,10 B. 7,05 G. Oktober 7,30 B. 7,25 G. November 7,35 B. 7,30 G Tendenz ruhig.

★ **Bremen**, 18 Febr. Baumwolle. Schlußkurs. American Middl. Univ. Standard 28 mm loco per engl. Pfund 12.11 Dollarcents.

Bremen, 18. Febr. (Funkspruch.) Baumwoll-Terminnotierungen (11 Uhr in Dollarcent): März 11.54 G, 11.57 B; Mai 11.85 G, 11.88 B; Juli 12.08 G, 12.11 B; Oktober 12.37 G, 12.40 B; Dezember 12.54 G, 12.58 B; Januar 12.61 G, 12.66 B. Tendenz gut behauptet.

Metall-Markt.

Berlin, 18. Febr. (Funkspruch.) Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam je 100 Kg. 96.50 RM.

Berlin, 18. Febr. (Funkspruch.) Metallnotierungen für je 100 Kg. [illegible] Originalhüttenaluminium, 98 bis 99 Prozent, in Blöcken 170, desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 Prozent 174, Reinnickel, 98 bis 99 Prozent 350, Antimon-Regulus 56—57, Feinsilber (1 Kg. fein) 36—38 RM.

Berlin, 18. Febr. (Funkspruch.) Metallterminnotierungen. Kupfer: Februar 85.75 G, 87 B; März 86 bez., 86 G, 86.50 B; April [illegible] 87.25 B; Mai 87.25 G, 87.50 B; Juni 87.25 G, 88 B; Juli [illegible] 88.50 B; August 88.50 bez., 88.25 G, 88.75 B; September 89 bez., [illegible] G, 89 B; Oktober, November, Dezember und Januar 88.75 [illegible] Tendenz stetig. — Blei: Februar und März 26 G, 27 B; April [illegible] G, 26.75 B; Mai 26.50 G, 27 B; Juni, Juli und August [illegible] 27.25 B; September 26.50 G, 27 B; Oktober 26.50 G, [illegible] Januar [illegible] November 26.50 G, 27 B; Dezember 26.50 G, 27.25 B; [illegible] 27.25 B. Tendenz still. — Zink: Februar 24.50 G, [illegible] 25—25.25 bez., 25 G, 25.50 B; April 25.50 G, 26.50 B; Mai [illegible] 25.75 bez., 25.50 G, 26 B; Juni 26 G, 26.50 B; Juli 26.25 G, 27.25 B; Oktober [illegible] August 26.25 G, 26.75 B; September 26.75 G, 27.25 B; Dezember und Januar [illegible] bez., 27 G, 27.50 B; November 27.25 G, 27.50 B; [illegible] 27.50 G, 28 B. Tendenz stetig.

Stuttgarter Bank e. G. m. b. H., Stuttgart. In der Aufsichtsratssitzung wurde die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1930 vorgelegt. Die Bank hat sich auch im vergangenen Jahr günstig entwickelt. Die Bilanzsumme erhöhte sich auf 22 Mill. RM. (i. V. 20.9 Mill. RM.), die Zahl der Konten stieg auf 13 228. Die Verwendung des Reingewinns von 280 704 RM. (i. V. 260 960 RM.) wird der Hauptversammlung wie folgt vorgeschlagen: In Anpassung an das allgemein ermäßigte Zinsniveau sowie in Uebereinstimmung mit den übrigen größeren Kreditgenossenschaften Deutschlands eine Dividende von 8 (9) Prozent zu verteilen, dem Reservefonds 100 000 (80 000) RM. zu überweisen und den Betrag von 66 536 RM. vorzutragen.

Prämiensätze

der Bankfirma BAER & ELEND. Karlsruhe.

	Mz.	Apr	Mai		Mz.	Apr.	Mai		Mz.	Apr	Mai
Danatbank	5½	8	10	Transradio	—	—	—	D. Erdöl	5½	[illegible]	[illegible]
DD.-Bank	3½	4¾	6	Gelsenkirch.	5½	7	8½	D.Linoleum	7½	[illegible]	[illegible]
Reichsbank	5½	7½	9½	Harpener	5½	7	8½	Karstadt	6	[illegible]	[illegible]
A.E.G.	5	7½	10	Mannesm.	5½	7	8½	Otavi	2½	[illegible]	[illegible]
Licht Kraft	7	9	11	Salzdetfurth	12	15½	19	ZellstWaldh.	7	[illegible]	[illegible]
Gef.f.el.Unt.	7	9	11	Westeregeln	8½	11½	14½	Hap.u.Lloyd	4½	[illegible]	[illegible]
Schuckert	7	9	11	J.G.Farben	6	8	10	Abl.o.Ausl.	¾	[illegible]	[illegible]
Siem.Halske	8½	11½	14½	Bemberg	6	8	10				

Berliner Börse

vom 18. Februar 1931

Anleihen.

Reich und Staat.	17. 2.	18. 2.
Altbesitz	52.90	53.37
Neubesitz	5.30	5.37
6 Wertb. 23	96	96
6 „ b. 1000	93.75	94
6 „ 1—5 $	112½	—
7 Reichs 29	98.50	98.5
6 Reichs 27	84.75	84.75
3 „ SchatzK	87.25	87.25
Younganl.	75.10	74.75
6 Preuß. 28	94.75	94.50
7 „ SchatzII	100	100
6 Baden 27	76	76
6 Bay. 27	81.62	81.62
6 Sachsen 27	77.37	77.37
7 Thür. 26	82	82
6 Reichsp. I	99	99
6 „ II	91.75	91.75
Schutzgeb.	2.20	2.12
a) öffentl. Körpersch.		
Pr.Landespfandbr.-Anst.		
8 Reihe 4	99	99
8 „ 13/15	99.5	99.5
8 „ 17/18	99.75	99.75
8 „ 19	100.5	100.5
7 „ 10	96.5	96.5
7 „ 21	97	97
8 „ Kom.16	96.5	96.5
8 „ Kom.20	97	97
7 „ Kom. 6	93.5	93.5
Preuß. Zentralstadtschaft		
10Reihe 5, 7	101.5	101¾
8 „ 3, 6, 10	98	98
8 „ 9	98	98
b) Industrie.		
5 Rh.M.G.	67	67.80
7 Stahlv.oC	81	81.10
6 Zuckerkred.	87.37	88
6 Farbenb.	93	93
Hypoth.-Pfandbriefe		
Nordd. Grundkreditbank		
8% Em. 21	100	100.10
8% Em. 22	100	100
8% Em. 24	100.5	—
8% 13	92.25	92.25
8% Kom. 23	95.25	95.25
Pr. Centralboden-Credit		
10% Gold	100.4	100.40
8% „ 1927	99.5	100
8% „ 1928	100.5	100.5
7% „ 1926	93.25	93
6% „ 1927	84	83.90
4½ Liqui.26	87.5	87.90
8% Kom.27	94.25	94
8 Gold 28	95.5	95.25
7% „Kom.26	84.90	84.75
7½ „ Em. 1	99	99
7½ „ Kom. 1	96	96
Preuß. Pfandbriefbank		
8 Reihe 47	99.60	99.75
8 „ 50	101	101
8 „ Kom.20	93.5	93.5
Rhein.-Westf. Bodencred.		
10% R. 2	100.6	100.6
8% R. 4	99.75	99.75
Roggenrenten		
8 Gold 1—3	98.25	99.25
8 „ 4—6	98.25	98.30
5 „ 1—2	—	77
	—	—
5Bd.L.Kohl.	—	16.60
6Gr.Kr.Mb.	15.5	—
Auslandsanleihen.		
5 Mex. abg.	—	10.37
4 Mex. abg.	—	7.30
4½Öst.St.14	39.25	39.37
4 „ Gold	25.10	24.70

	17. 2.	18. 2.
4 Öst.Kronen	1.40	1.35
4½ „ Silb.	2.85	2.60
4 Türk. Ad.	—	—
4 „ Bagd. I	—	3.75
4 „ „ II	3.75	—
4 „ Zoll	3.75	3.70
Türkenlose	8.10	8.45
4½ Ung. 13	—	—
4⅛ „ 14	20.25	20
4 „ Gold	20.10	20
4 „ Kron.	1.30	1.30
5 Tehuant.	—	—
4½ „	—	—
Verkehrswerte.		
AG.Verkehr	55	55.5
Allg.Lokalb.	119¾	119
Baltimore	—	—
Canada	22.25	—
D.Eisenb.B.	50.25	50.5
7Reichsb.Vz.	88	87.75
Hapag	63.5	63.75
Hamb.Hochb	68.25	68.5
Hamb.-Süd	124.5	124
Hansa	107	107
Neptun	—	—
Nord. Lloyd	66.25	66.75
Schl.Dampf.	—	—
Süd.Eisenb.	85.5	86
Bank-Aktien.		
Adca	95.75	95.75
Bad. Bank	136.5	136.5
Bank El.W.	100	101
Braubank	109.5	109
Barm. Bkv.	100	100
„ Kreditbk.	49.75	49.75
Bayr. Hyp.	131.5	132
„ Vereinsb.	135	135
Berl. Hdls.	119	118¾
Commerzbk.	108.5	108.5
DanzigPriv.	82.5	82.5
Danatbk.	136	135
Dt. Asiat.	33	33
DD-Bank	105¾	105¾
Golddiskont	110	110
Dt.Hyp.Bk.	131.5	132
„ Uebersee	72	72
Dresdner	106	105¾
Lux.Inter.	310	310
Mein.Hypo.	150¾	150
Mitt. Boden	200	200
Nord.Grund	149.5	150
Oest.Credit	27.5	27.37
Pr.Bod.Cr.	132.5	132.5
Reichsbank	246⅜	242¾
„ neu. abg.	151⅜	150⅝
Rh. Hypoth.	137	136
Sächs.BdCr.	141	140½
Schles.Bod.	133	132.5
Süd.Boden	135	133
Wien. Bkv.	9.62	9.62
Industrieaktien.		
Accumulat.	112	112.5
AdlerPortl.	—	—
„ HütteGlas	69	70
Alexanderw.	17	18
Alfeld-Dell	34.5	34.5
Aku.	74.75	71.5
A.E.G.	101.5	101.5
Alsen-Zem.	112.5	112.5
AmmendPap	89.75	89.5
Anh.Kohle	52.75	52
AschaffBräu	123	122
„ Zellstoff	71.25	70.25
Augsb.NM.	60	60
BachmLaden	74.5	74.5
Baer&Stein	—	—
BalckeMasch.	112¾	112
Bamb. Mälz	111	111
BaropWalz	30	30
Basalt	22.37	22.62
B.M.W.	72	71
Bay.Spiegel	32.5	32.5
Bemberg	63.5	63.25

	17. 2.	18. 2.
Berger Tfb.	232	232.5
Bergm. El.	114⅞	110¼
Bl.Gub.Hut	150	151
„ Holz	25.25	25.75
„KarlsrInd.	48.62	47.75
„Kindl	370	370
„ Masch.	36	36
„-Neurode	45.5	45.75
Berth.Mess.	25.5	25
Bet.Monier	65	65.5
Böhp.Walz	35.25	35
BrauNürnb.	126	126
Bubiag	110	110¼
Brschw.Kohl	220	220
BremBesigh.	50.25	50.25
Brem.Wolle	127	128
BrownBov.	76	75.5
Buderus	47	47
Busch opt.	48.75	48.75
„ Jaeger	—	—
Byk-Gulden	43.5	42
CapitoKlein	—	—
Carlshütte	—	—
Charl.Wass.	89.75	89.75
Charl.Hütte	365	365
J.G.Chemie	165¼	166
„ 50% bez.	165⅞	166
Ch.Buckau	84	83
„ Heyden	46	46.5
„ Gelsenk.	48	47.25
„ Albert	29	29.25
„ Schuster	32.5	33
Chade	270	270
Conc.Berg	58	57.5
„ Chemie	19.75	19.5
„ Spinnerei	31	32
ContGummi	111¼	110
„ Linoleum	107.5	106
Daimler	23.75	23.87
Dt.Atl.Tel.	93	93.25
„ Asphalt	67	67.5
„ ContGas	114	114⅛
„ Erdöl	66	64.87
„ Jute	40	39.5
„ Kabel	51.5	49.25
„ Linoleum	105⅜	104.5
„ Post	—	15.5
„ Schacht	76	76.5
„ Spiegel	—	61.5
„ Steinz.	119	117¾
„ Telefon	86	87
„ Tonstein	81	82
„ Wolle	4.5	4.75
„ Eisenh.	38.5	38
Dortm. Akt.	166¾	164¾
„ Unionbr.	185	185.5
DsdChromo	64.75	65.5
„ Gardine	42.12	41.12
„Lpz.Schnell	34	34
Düren Met.	98	98
Dyckh.Wdm.	68	68
Dyn.Nobel	66.5	66
Egest.Salz	77	77
Eilenb.Katt.	46	46
Eintr. Brk.	112¾	111
Els.Sprott.	18.5	18.5
EisenbVerk.	142.5	140.5
Elekt.Dresd.	154.5	154.5
El.Liefer.	120	117.5
El.LichtKr.	116	115¼
EngelhBräu	141.5	142.5
Enz.Union	60.5	60.5
Erdmannsd.	24.75	—
Erlang.Brg.	70.5	70.5
EschweilBg.	199.5	199.5
Fahlb.List	35.25	35
Falkenstein	72	70.25
Faradit	9.87	9.87
J.G.Farben	136	135
Feldmühle	111	111.5
FeltenGuill.	80.5	80.75
FordMotor	189.5	—
FriedrHütte	115	115

	17. 2.	18. 2.
Frister	96.5	96.5
GeilingCo.	18.5	18.5
Gelsenberg	76.5	75.5
Genschow	52.5	52.5
Germ.Cem.	—	78
Gerresh.Glas	77.5	77.5
Gesfürel	110	110
Gildemeister	—	65
GirmesCo.	—	82.5
Gladb.Wolle	—	110
GlasSchalke	129	127.5
Glanz.Zuck.	56.5	56
GlückaufBr.	125	135
Goedhardt	106.5	108
Goldschmidt	37.27	37.5
Görl.Wagg.	82.5	82.5
Gritzner	30	30.5
GroßhWebst	100.5	—
Großmann	—	—
Grün Bilf.	152	159
Gruschwitz	49.25	49.25
Guanow.	45.25	45.5
Gundlach	71	71
Haberm.G.	75.25	75
Hackethal	60	59.25
Hageda	87	88.5
HalleMasch.	74.75	73.75
Hamb.El.	107¼	108
Hammersen	70	76.12
Hann.Msch.	17.75	20
Harpener	71.5	71
Hedwigsh.	—	—
Hemm.Zem.	—	—
Hilpert	82.25	82.5
HindrAuffer	—	—
Hirsch Kupf.	120.5	120.5
Hirschbg.Led	82	82
Hoesch	63.25	64
Hoffm.St.	54.5	54
Hohenlohe	44	42.25
Holzmann	76.75	76
Horchwerke	8.5	9
Hotelbetr.	97.25	97.25
HutaBresl.	60.75	60.75
C.Hutschenr.	43	42.5
Lorenz „	63.5	61.25
HütteKayser	125	125
Ilse Berg	166.5	165
do. Genuß	104¼	105.5
Jeserich	31	30.75
Jüdel	112	112
Junghans	32	32.5
KahlaPorz.	24.75	24.5
KaliChemie	102¾	102.5
„ Aschersl.	133	130
Karstadt	64.87	64
Klöckner	58	57
C.H.Knorr	155	151
Köhlm.Stkr.	58	58
KolbSchüle	70	70
Kollm.Jourt	24.5	24.5
KölnNeuess.	70	69.5
Köln.Gas	45.5	44.5
Körting	—	29
KraftThür.	—	—
Krauß&Co.	64.75	64.75
Kronprinz	27	26
KunzTreibr.	40	40
Küppersb.	83.75	83.75
Kyffhäuser	—	58
Lahmeyer	120	121⅛
Laurahütte	32	31.75
Leipz.Rieb.	111	101
„ Landkr.	75	74
„ Piano	7.25	8
LeonhardBt.	134	134
Leopoldgr.	28.25	29.5
Lindes Eis	146⅝	145
Lindström	390	390
LingSchuh	49.25	49.25
Lingnerw.	73	73
C.Lorenz	—	—
Lüdenscheid	43	42
Magd.Gas	—	—
„ Berg	34	33.5
Magirus	13	13
Mannesm.	66.62	66.25
Mansfeld	33.75	35.87
MarieConf.	15.75	15.75

	17. 2.	18. 2.
MarktKühlh.	113	113.5
MaschStarke	2	2.12
Maschb.Unt.	31.37	33
Buckau-W.	90.5	90
M. Kappel	10.5	10.75
Max.Hütte	138	138
Mech.Linden	48.75	48.75
„ Sorau	—	—
„ Zittau	31.5	30
Merk.Wolle	91.5	91.5
Metallges.	69	71.25
Mey.Kauffm	20.25	20
Mez A.-G.	74.5	74
Miag	63.5	63
Mimosa	198⅜	198.5
Minimax	43	43
Mittelstahl	99	99
MixGenest	—	—
Montecatini	44.25	44.25
Mot.Deutz	51.75	51
Mühl.Berg	79	76.5
N.A.G.	8	8
Neckarwerke	115	115.5
NLausKohle	112¾	113
Nord.Eis	67	67
„ Steingut	136	136
„ Trikot	55	55
„ Wolle	56	55.5
Nordsee-H.	137	136.5
NordwKraft	146	146
Oberbedarf	36.62	36.5
Obkoks	73.75	72.87
dto.Genuß	67.5	66.75
Orenstein	48	46
Ostwerke	146.5	146.5
Phönix Bg.	55.12	54.37
„ Braunk.	53.75	53.5
Pintsch	—	—
PittlerWkz.	128	127
PlauenGard	48	48
„ Tüll	—	28.25
Polyphon	149¾	149
Pongsspinn.	—	—
Preußengr.	111	111
Radeb.Exp.	141	140.5
Rasquin	—	—
RathgeberW	64.5	63
RauchWalt.	—	—
Reichelbräu	175	175
ReicheltMet.	21	21
Rheinfelden	134	134
Rh.Braunk.	156.5	157
„ Elektra	112¾	110
„ Metall	77	77
„ Möbel	35.5	37.25
„ Stahl	70.75	69.87
R.W.E.	133	133¾
R.W.Kalk	65	62
„ Spreng	—	—
RichterDav.	56	56.5
Rieb.Mont.	79.5	79
Roddergrube	600	600
Rosenthal	55	54.25
Rückforth	50.5	50.75
Rütgers	47.5	46.87
Sachsenw.	81.75	80
Sächs.Guß	—	—
„ Thür.Ptl	56	56
„ Webstuhl	47	48.75
Sachtleben	136	135.5
S.Salzung	—	85
Salzdetfurth	207	201.5
Sangerhaus	80	80
Sarotti	89	88
Schering	300	300
Schlegelbr.	116.5	115
Schlesische	—	—
„ Berg-Zink	34	32.75
„ B.Beuth.	63.75	67
„ Cellulose	—	35
„ El. B	110.5	111.5
„ Leinen	4.87	4.75
„ Portl.	85.25	87
„ Textil	5.12	5.25
Schneider H.	72.5	72
Schönebeck	22.25	22.25
Schött H.	20.25	21.25
Schub.Salz.	140.5	137¾
Schuckert el.	120¾	118.5

	17. 2.	18. 2.
Schultheiß	170¼	169¾
SchwelmEis.	90.5	91.5
Segall Str.	14.5	13.62
Seid.Naum.	37	35.5
SiegSoling.	7.5	7
Siegersd.	39.25	40.25
SiemensGl.	87	86.5
Siem.Halske	177	175
SinnerA.G.	71.25	71
Staßf.Chem.	32.75	34
Stein.Sohn	25.25	25.25
Stock&Co.	60.25	60.25
StöhrKamg.	73.25	71
Stolb.Zink	44	44
Stollwerck	48.12	49.5
Stralf.Spiel	155 †	157¾
Süd.Immob	23.5	23
„ Zucker	—	121¼
Svenska	251	249
Tack,Conrad	91	91
Tafelglas	83	83.5
Thörl Oel	49	48.5
Thür.Bleiw.	—	—
„ Glas Lpz.	147	145.5
Tietz Köln	113.5	112.5
Transradio	123¾	123.5
TuchAachen	105¾	105
Tüll Flöha	33.5	33.5
Unger Gebr.	34.25	34.25
Union chem.	50.5	50.25
„ Diehl	68.25	68.25
Varzin.Pap.	54	52.25
Ver.Bautzen	35	33.25
„ Böhlerst.	108	108
„chem.Charl.	—	—
„ Dt.Nickel	109.5	110
„ Flanschen	42.25	42.25
„ Glanzstoff	90	89.5
„ Gothania	99	99
„ Jute B.	—	—
„ Lauf.Glas	30	30
„ Märk.Tuch	30.5	30.5
„ MetHaller	21	20.12
„ Pinsel	15	14.62
„ Schimisch.	96	93
„ Schmirgel	24	23.25
„SchBernels	20	20
„ Smyrna	118.5	—
„ Stahl	57	76.75
„ Zypen	125¾	125¾
„ Thür.Met.	35	35.25
Viktoriaw.	47	47
Vogel Tel.	47	46
VogtlMasch.	34	35
„ Vorzug	—	—
„ Spitzen	61.5	60
„ Tüll	42	41.5
Voigt Häffn	—	—
Wanderer	38.62	39
WaffGelsenk	119¼	119¾
WegelinHüb	45	44
Wenderoth	53	54.5
Westeregeln	140.5	137¾
Westf.Draht	67.5	67.5
„ Kupfer	36.5	37
WickingZem.	58.75	58.75
WissnerMet.	45.25	45.25
Witten.Guß	32	32
Witkopptief	61.5	63
Zeiß-Ikon	93.75	94.62
Zeit.Masch.	55.25	55.25
Zellst.Ver.	42	42.75
„ Waldhof	96.5	95
Versicherungen		
AachMünch.	827	827
Alli.Stuttg.	163	163
Favag	—	—
Lpz.Feuer	182¾	182¾
Magd. „	331	331
Mannheim.	25.25	25.25
Nordstern	188	188
Thuringia	665	670
Kolonialwerte		
Dt.Ostafr.	59	59
Neuguinea	195	195
OtaviMine	34.75	34
Schantung	82	84

Berliner Terminschlußnotierungen

Verkehrswerte.	17. 2.	18. 2.
AGVerkehr	54.5	56.25
Allg.Lokalb.	120	118.5
7Reichsb.Vz.	87.75	87.75
Hapag	63.75	63.5
Hamb.Hochb	—	70
Hamb.Süd	126	127.5
Hansa		
Nordlloyd —	66.5	66.5
OtaviMinen	34.5	34.5
Banken.		
Adca	96.75	96.5
Braubank	109.5	109
BarmerBkv.	100	100¼
Bay.Hypo.	131.5	133
„ Vereinsb.	135	135
Berl.Hdlsg.	119¼	119
Commerzb.	108¾	109
Danatbk.	136	135¼
DD-Bank	106⅛	106
Dresdner	106.5	106¼

Industriewerte.	17. 2.	18. 2.
Aku	72.5	72.75
A.E.G.	101	102¼
B.M.W.	72.5	71.75
Bemberg	62.75	63.25
Bergm. El.	113.5	113
Berl.Masch.	35.25	35
Buderus	48	48
Charl.Wass.	90	90
Chade	270.5	273.5
ContGummi	112.5	110.5
Daimler	23.62	24
Dt.ContGas	114¼	114
„ Erdöl	66.25	64.5
„ Linoleum	104.5	103.5
Dyn.Nobel	—	65.5
El.Liefer.	121	120
„ LichtKraft	115⅛	117.5
Farben	135.5	136
Feldmühle	110.5	111
FeltenGuill.	79.75	80.25
Gelsenberg	76	75.25
Gesfürel	108.5	112

	17. 2.	18. 2.
Goldschmidt	37	37.5
Hamb.El.	108	107.5
Harpener	71.5	—
Hoesch	63.75	63.37
Holzmann	77	74
Hotelbetr.	—	—
Ilse Berg	168.5	—
KaliAschersl	134.5	131
Karstadt	64.62	65
Klöckner	57	57
KölnNeuess.	69.75	69
Mannesm.	66.25	66.37
Mansfeld	35.5	35.12
Masch.Bau	33.25	33
Metallges.	69.75	70.75
Miag	—	—
Mittelstahl	—	99.5
Montecat.	44.5	44.5
Nordwolle	57	57
NordseeHoch	138	137
Oberbedarf	—	—
Oberkoks	73.5	73
Orenstein	47	46.25

	17. 2.	18. 2.
Ostwerke	[illegible]	[illegible]
Phönix B.	[illegible]	[illegible]
Polyphon	[illegible]	[illegible]
Rh.Braunk.	[illegible]	[illegible]
„ Elektro	[illegible]	[illegible]
Rheinstahl	[illegible]	[illegible]
RWE.	[illegible]	[illegible]
RiebeckMont	[illegible]	[illegible]
Rütgers	[illegible]	[illegible]
Salzdetfurth	[illegible]	[illegible]
Schles.El.B	[illegible]	[illegible]
„ Portland	[illegible]	[illegible]
Schub.Salz	[illegible]	[illegible]
SchuckertEl.	[illegible]	[illegible]
Schultheiß	[illegible]	[illegible]
Siem.Halske	[illegible]	[illegible]
Stöhr	[illegible]	[illegible]
Svenska	[illegible]	[illegible]
Thür.Gas	[illegible]	[illegible]
Tietz Leonh.	[illegible]	[illegible]
Transradio	[illegible]	[illegible]
Ver. Stahl	[illegible]	[illegible]
Westeregeln	[illegible]	[illegible]
ZellWaldhof	[illegible]	[illegible]

Frankfurter Börse

vom 18. Februar

Anleihen.

Reich und Staaten.	18. 2.
Dt. Werth	92.25
6 Reichsanl.	84.75
Schatzanw.23	—
Bad. Staat	76
6½ Hess.Volksst.	90
Altbesitz	53
Neubesitz	5.35
Schutzgeb. 14	2.2½
4 Bagd. I	—
4 „ II	3.7
Zolltürken	—
5 Mex. inn.	7.25
5 „ äuß.	10.50
3 „ Silber	5.12
4 „ Irrigation	7.50
Stadt-Anleihen.	
6 Berl. 24	—
6 Darmst. 26	85
7 Dresd. 26	—
7 Frankf. 26	81.50
6 Heidelb. 26	77.50
8 Ludwigsh. 26	85¼
8 Mainz 26	85
8 Mannh. 26	87.5
6 „ 27	71
8 Pforzh. 26	87
8 Pirmas. 26	80.50
Sachwertanleihen (ohne Zins).	
8 B.-Bad. 26	84.50
6 „ Holz. 24	16.25
5Badenw.-Kohle23	—
5 Pfandbr. Gold	2.15
6 Großk.Mhm. 23	—
5 Hess.Volks.Rogg.	—
6 Mhm.St.Kohl.23	13.35
5 Pfälz. Hyp. 24	2.3
5 Rhein. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Rogg.	8.15
5 Festwerts.	—
Pfandbriefe.	
7Bad.Kom.Gold26	86.25
Pfälzische Hypothekenbank	
8 Reihe 2—5	98.50
8 „ 8—9	98.50
8 „ 13	100
8 „ 16—17	100
8 „ 21—22	100
7 „ Gold 11	94½
6 „ 10	85
4½ Liquid. o.	90.50
4½ „ m.	26.2

Rhein. Hypothekenbank	18. 2.
8 Reihe 5—9	98.75
8 „ 18—25	99.25
8 „ 26—30	99.25
8 „ 31	99.50
8 „ 35	94.50
8 Gold K. R. 4	94
7 Gold R. 10—11	94.50
7 Reihe 17	94.50
6 „ 12—13	86
4½ Liquid.	88¾
Württ. Hypothekenbank	
8 Serie I	99
8 Serie II	99
Württ. Creditverein	
10 Reihe 2	100
8 „ 1	99
8 „ 3	99
4½ Anatolier I	—
4½ Anatolier II	12.87
3 Salon.Monastir	6
5 Tehuantepec	7.25

Bankaktien.	17. 2.	18. 2.
Adca	95.50	95.50
Bad.Bank	136⅛	126½
Braubk.	109	108
BayBodenkr	125	125
„ Hypo.	130½	—
Berl.Hdlsg.		
Danatbk.	136¾	134½
DD-Bank	105½	105¼
Dresdner	107	106
Frankfurter	92	92
„ Hypoth.	144¼	145
„ Pfandbr.	144¼	145
Lux. Bank	3.12	3
Oest.Kredit	27.4	27.4
Pfälz.Hypo.	—	133
Reichsbank		
Rhein.Hypo.	137½	137½
Süd.Boden	—	—
Westbank	83	83
Wiener Bkv.	9.12	9.5
Wtb.Noten	134	134
Transportanstalten.		
Bad.Lokalb.	—	—
Reichsb.Vz.	87.87	88
Hapag	—	74.50
Heidelb.St.	—	—
Lloyd	65.75	—
Baltimore	82	81.50
Industrieaktien.		
Löwenbräu	178	178
Brauerei		—
„ Pforzh.	95	95
„ Schwartz	103	104¾
„ Eichb.W.	110	110
„ Wulle	—	—

	17. 2.	18. 2.
Adt.Gebr.	—	—
A.E.G.	101	101
Bad.Masch.	112	112
Bay.Spiegel	34	34
Bergm.El.	—	—
Brem.-Bes.	49	49
Bown-Bov.	—	—
Bürste-Erl.	—	—
Cem.Heidlb.	—	73
Daimler		—
Dt. Erdöl	65.50	—
„ GoldSilb.	122	122
„ Linoleum	105⅝	103
„ Verlag	129	129
Dykerh.Wid.	70	70
El.Lichtkraft	116¼	114
„ Lieferung.	118	—
Emag	59.50	59.50
Enz.-Union	—	—
Eßl.Masch.	—	36
Ettl.Spinn.	—	—
Faber&Schl.	90.50	90.50
Fahr		
J.G.Farben	135¾	134½
Feinm.Jett.	48	48
Felt.&Guill.	—	—
Fkf. Gas	119	119
„ Hof	40	40
„ Masch.	11.50	—
Geiling	11	18
Gesfürel	110½	109
Goldschmidt	—	37.50
Gritzner	30.50	30.50
Grün Bilf.	154	156½
Hafenmühle	116	116
Haid&Neu	20	20
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss.	49.75	50
HesserMasch.	152	152
Hilp.Armat.	83	83
HirschKupf.	118	118
Hochtief	65	65
Holzmann	77	76
Inag	—	70
Junghans	—	31.50
Kammgarn		
Kaiserssl.	45	45
KleinSchanz	98	98
Knorr C.H.	155	153
KolbSchüle	—	—
Konf.Braun	34.25	34.50
Kraußlok.	65	65
Lahmayer	—	120½
Lechwerke	82	82.25
Ludwigsh.		
Walzmühle	—	—
Mainkraftw.	69.50	69
Metallges.	—	—
Met.Knodt	75	75.25
Mez A.G.	65	—
Miag	24.50	25
Moenus		

	17. 2.	18. 2.
Mot.Darmst.	38	[illegible]
„ Deutz	[illegible]	[illegible]
„ Oberursel	113¼	[illegible]
Neckarwerke	[illegible]	[illegible]
Oest.Eisenb.	[illegible]	[illegible]
Pfälz.Nähm.	92	[illegible]
Reiniger G.	77.50	[illegible]
RheinElekt.	[illegible]	[illegible]
„ Stamm	78.50	[illegible]
RöderGebr.	43	[illegible]
Rütgersw.	78	[illegible]
Schlink	[illegible]	[illegible]
SchnellPreßf.	86.50	[illegible]
SchrStempel	119	[illegible]
Schuckert	[illegible]	[illegible]
Schub.Bern.	[illegible]	[illegible]
Seil Wolff	[illegible]	[illegible]
Siem.Halske	[illegible]	[illegible]
Sinalco	[illegible]	[illegible]
Süd.Zucker	[illegible]	[illegible]
Strohstoff	[illegible]	[illegible]
Thür. Lief.	[illegible]	[illegible]
Trik.Besigh.	[illegible]	[illegible]
Ver.Ch.Ind.	[illegible]	[illegible]
„ Dt. Oel	[illegible]	[illegible]
„ Faß	[illegible]	[illegible]
„ Gummi	[illegible]	[illegible]
Voigt Häff.	[illegible]	[illegible]
Volthom	[illegible]	[illegible]
WayßFreyt.	[illegible]	[illegible]
Wolff, W.	[illegible]	[illegible]
Württ. El.	[illegible]	[illegible]
ZellstAschaff.	[illegible]	[illegible]
„ Memel	[illegible]	[illegible]
„ Waldhof	[illegible]	[illegible]
Montanaktien.		
Buderus	[illegible]	[illegible]
Eschweiler	[illegible]	[illegible]
Gelsenkirch.	[illegible]	[illegible]
Harpener	[illegible]	[illegible]
Ilse Berg	[illegible]	[illegible]
KaliAschersl	[illegible]	[illegible]
„ Salzdetf.	[illegible]	[illegible]
„ Westeregeln	[illegible]	[illegible]
Klöckner	[illegible]	[illegible]
Mannesm.	[illegible]	[illegible]
Mansfeld	[illegible]	[illegible]
Phönix	[illegible]	[illegible]
Rh.Braunk.	[illegible]	[illegible]
Rheinstahl	[illegible]	[illegible]
Rieb.Mont.	[illegible]	[illegible]
Salz Heilbr.	[illegible]	[illegible]
Tellus	[illegible]	[illegible]
Laurah.	[illegible]	[illegible]
Ver. Stahl	[illegible]	[illegible]
Versicherungsaktien.		
Allianz	[illegible]	[illegible]
Favag	[illegible]	[illegible]
Frankona	[illegible]	[illegible]
„ 300er	[illegible]	[illegible]
Mannheim.	25	[illegible]

Mehr als einmal ist in letzter Zeit die Behauptung aufgestellt worden, daß sich das deutsche Schrifttum in einer Periode des Niederganges befinde. Wie steht es nun wirklich damit? Wir haben eine Anzahl berufener Persönlichkeiten um ihre Meinung befragt und veröffentlichen hier die eingegangenen Aeußerungen.

Walther von Hollander:

Nicht Niedergang, sondern Umbau!

Wir befinden uns nicht in einer Periode des sinkenden Schrifttums, sondern in einer Periode des Umbaus. Das Schrifttum befreit sich allmählich aus den Klauen der Pseudo-Idealisten, nach denen die Kunst einige Meter über dem Boden (und einige Kilometer abseits vom Leben) eine sakrale, unlebendige Existenz zu fristen habe. Es erkennt seine Aufgabe, das Leben des Durchschnittsmenschen zu erfassen, zu verlebendigen und zu formen. Versuche, mißverstandene Versuche, sind die Bemühungen der Dokumentarier und verspäteten Realisten, die sich auf der Bühne allzu breit machen. Versuche, Versuche, aus tiefem Verstand geborene Versuche, die Schöpfungen eines Döblin und eines Wassermann, zweier polar verschiedener Ethiker, welche den Weg zur direkten Wirkung, direkten Formung und Gestaltung gefunden haben, und deren Werk man nur genau zu kennen braucht, um das nie abreißende Gerede vom bevorstehenden Untergang des Schrifttums absurd zu finden.

Arthur Silbergleit:

Es gibt keinen Niedergang.

Untergang der Literatur?

Ich konnte ihn bisher durchaus nicht bemerken.

Vielmehr finde ich, daß die zahllosen neuen Bücher, die alljährlich — und nicht nur auf dem Weihnachtsmarkt — erscheinen, einer ewigen Fruchtbarkeit der Dame Literatur ihr Dasein verdanken.

Gerhard Menzel:

Wir unterschätzen unsere Zeit.

Man weiß, daß wohl zu allen Zeiten, seitdem es in Deutschland eine Literatur gibt, vom Niedergang des deutschen Schrifttums geredet worden ist. Selbstverständlich auch heutzutage.

Aber neigt nicht der Mensch im allgemeinen — und nicht nur bei der Beurteilung der Literatur — dazu, die Zeit, in der er lebt, zu unterschätzen, sie kleiner zu finden als frühere Epochen und so seine Zeitgenossen zu verkennen? Ich finde es natürlich, daß es so ist, weil es eben über die Kraft des Einzelnen geht, was nur Generationen in langsamem Denk-Ordnungs- und Klärungsprozeß vermögen: einen Zeitabschnitt historisch zu begreifen, die Stärke und Bedeutung der in ihm tätig gewesenen Geister zu erkennen, die Rollen, die die Einzelnen gespielt haben, zu sehen, die Synthese zu schaffen und also die Auswahl zu treffen. Goethe war seiner Zeit zweifellos nicht das, was er der unsrigen ist. Wir erst vermögen es, ihn in seine Zeit hineinzudenken, seine Zeit gleichsam durch ihn zu begreifen. (Während wir unsere Zeitgenossen durch die Erscheinungen unserer Zeit zu begreifen versuchen.)

Stendhal sagte von sich, daß er ein Jahrhundert nach seinem Tode gelesen werden würde. Und er hat recht behalten. Schopenhauer galt seinerzeit als Sonderling und als sonst nichts. Und was gilt er uns heute?

Ich glaube, daß unsere Zeit — und mit ihr auch unsere Literatur — im Jahre 2000 in Ehren wird bestehen können neben dem 18. und 19. Jahrhundert.

Fred A. Angermeyer:

Ein beschämender Pessimismus.

Die Hiobsbotschaften scheinen bei uns zu einer ständigen Einrichtung zu werden. Erst behauptete man den Niedergang des deutschen Theaters und das Versagen des deutschen Dramas, und jetzt prophezeit man bereits den Niedergang der deutschen Literatur! Es ist, als ob die oft panikartige Stimmung der Börse und der Wirtschaft auch manchen Beurteiler der deutschen Literatur angesteckt hätte. Ein geradezu beschämender Pessimismus verseucht die Gehirne und lähmt jeden Bejahungswillen. Wie kann man — zu einer Zeit, wo ein deutscher Dichter mit dem Nobelpreis ausgezeichnet wurde, wo deutsche Werke Welterfolg hatten, wo mancher der Romane gleichzeitig in achtzehn Sprachen erscheint, wo das deutsche Drama, wenn auch längst nicht nach Gebühr, immerhin im Ausland erhebliche Beachtung findet — von einem Niedergang unserer Literatur sprechen?

Wir Deutschen haben, was vom Ausland neidlos anerkannt wird, das Hörspiel geschaffen, und die Spitzenwerke unserer Hörspiel-Literatur, Hermann Kessers „Schwester Henriette", Hans Kysers „Prozeß des Sokrates", Brechts „Lindberghflug", Gerhart Pohls „Partie verspielt", stehen wie Selbstverständlichkeiten auf dem Spielplan ausländischer Sender. Niedergang der deutschen Literatur? Höchstens Niedergang ihrer pessimistischen Betrachter!

Georg Herrmann:

Nachfolgen des Weltkrieges.

Ich bin der Ansicht, daß ein Volk, eine Rasse immer die gleiche Anzahl von Begabungen hat. Nur wie viele von ihnen zur Entfaltung kommen können, hängt von den äußeren Umständen ab. Deutschland hat durch die Verluste des Krieges sicherlich eine große Zahl seiner zukünftigen Schriftsteller und Dichter von Bedeutung eingebüßt. Nicht nur die, deren Namen wir kennen, sondern in weit stärkerem Maße auch jene, die aus der Jugend erst herausgetreten wären. Ebenso sind von denen, die der Krieg übrig ließ, noch eine große Anzahl unter der Unsicherheit der materiellen, sozialen und politischen Verhältnisse in Deutschland der Nachkriegszeit bis heute noch nicht zur Entwicklung gekommen, und es ist in Frage gestellt, ob sie überhaupt noch zur Entwicklung kommen werden.

So hat sich z. B. Frankreich, das nach dem gewonnenen Kriege doch zumindestens gesicherte materielle und politische Verhältnisse schnell wiederherstellen konnte, Deutschland gegenüber mit einer Reihe neuer vorzüglicher Schriftsteller auf allen Gebieten Weltgeltung schaffen können. Die Frage, ob das Schrifttum heute in Frankreich tot sei oder im Sterben liege, würde vom Frankreich von

Schriftleitung: Dr. H. Haufler, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Wenn wir nun mit geistigen Auge hingegen die Namen jener Schriftsteller vorüberziehen lassen, die in Deutschland sich im letzten Jahrzehnt Geltung erworben haben, so sind das mit ganz wenigen Ausnahmen alles Namen, die dem Eingeweihten schon vor dem Kriege bekannt waren und deren Träger heute um oder über die Fünfzig sind. Ohne damit ein Werturteil verbinden zu wollen, muß man doch sich eingestehen, daß diejenigen Schriftsteller oder Dichter der letzten Generation, die mit ihrem Schaffen eine starke Resonanz fanden, keineswegs zahlreich sind. Trotzdem glaube ich nicht, daß man von einem Niedergang oder gar von einem Sterben des Schrifttums sprechen kann. Wir leben nur in einer Zeit, die in all ihren Aeußerungen dem Schrifttum selbst weder förderlich ist, noch günstig gesinnt ist. Und dies vielleicht verhindert, daß große und starke Begabungen in der Ruhe ausreifen können, wie es noch die starken Begabungen der beiden vergangenen Generationen, zum Beispiel ein Gerhart Hauptmann und ein Thomas Mann, konnten. Jeder, der selbst zum Material seiner Arbeit die Gestaltung durch das Wort erwählt hat, hat sich wohl diese Frage des Niedergangs der deutschen Literatur in den letzten 10—15 Jahren häufig vorgelegt. Denn manche Jahre des Krieges und der Inflation sind ja für das deutsche Schrifttum ein noch bei weitem unfruchtbarerer Boden gewesen, als es zum Beispiel das letzte Jahrfünft war. Aber immer wieder hat man sich doch, wenn man an die Hekatomben von Talent und zukünftigen Talenten denken mußte, die der Krieg Deutschland genommen hatte, wie mit einem Orakel, wie mit einer Prophezeiung mit den Worten trösten können, in denen Goethes Klage über den Tod des Byron-Euphorion ausklingt:

„Steht nicht länger tiefgebeugt,
Denn der Frühling zeugt sie wieder,
Wie von je er sie gezeugt!"

Professor Dr. Karl Vietor, Gießen:

Uebergang — nicht Niedergang.

Ob die gegenwärtige deutsche Literatur eine des Niedergangs sei? — Sie ist eine Literatur des Uebergangs. Dafür spricht deutlich genug das erstaunliche Nebeneinander so bedeutender hoher Dichtung wie der Lyrik von George, Hoffmannsthal, Rilke, Werfel (die zum mindesten ebenbürtig neben der Dichtung der Romantik und der aus dem 19. Jahrhundert steht) und auf der anderen Seite einer so bewußt undichterischen, aktivistischen Tendenzliteratur; das Nebeneinander von bürgerlich-humanitären Romanen wie denen von Thomas Mann und von Werken eines revoutionären Zeithasses bürgerlicher Renegaten. Traditionsbruch auch hier. Die heutige Literatur existiert in den gleichen drohenden Spannungen wie unsere ganze Kultur. Die vom Bürgertum geschaffene Literatur muß die allgemeine bürgerliche Kulturkrisis mitmachen. Wenn ein Platzregen fällt, wird alles naß. In so gefährdeten Zeiten wird alles Geistige von den brennendsten Gegenwartsinteressen reklamiert. Wer da wirken will, kann es nur, wenn er als Zeitgenosse zu Zeitgenossen spricht. In solcher Lage haben Bücher die große Chance, unmittelbar wirkende Mächte zu sein. Morgen, übermorgen aber, wenn es den Zeitgenossen wieder gewährt ist, sich als Menschen zu fühlen, dann werden sie wieder nach der Dichtung verlangen, die Deuterin der „letzten" Dinge ist, und die Literatur unseres gegenwartsbesessenen Heute, diese Literatur der nächsten Dinge, wird verschollen sein. Denn ihr Wert liegt nicht darin, daß sie auf ewige Fragen ewige Antworten gibt; sondern darin, daß sie als Instrument des Zeitwillens eine eng begrenzte, aber geschichtlich wichtige Sendung hat.

Dr. Ernst Geis,
Dramaturg der Städtischen Bühnen in Köln:

Der Niedergang — eine Erfindung.

Eine der charakteristischen Tatsachen unserer Geistesgeschichte ist es, daß diejenigen Fragen, die in der deutschen Oeffentlichkeit aufgerollt werden, im Zeitpunkt ihrer allgemeinen Formulierung nicht mehr oder noch nicht das Zentrum jener eigentlichen geistigen Krisen treffen, die wirklich unser Volk erschüttern. Je mehr über ein Problem als solches geschrieben oder geredet wird, desto ungefährlicher für den Lebensnerv unseres Volkskörpers scheint es in der Regel zu sein.

So verhält es sich auch gegenwärtig mit dem Niedergang des Schrifttums. Er ist heute mehr oder weniger eine Erfindung geschäftstüchtiger Verleger, um drohendes Unheil von sich und ihren Beständen abzuwenden. Soweit dieser Niedergang von der Literatur für die Bühne behauptet wird, ist er nicht mehr als Symptom einer Zeitkrise vorhanden. Literatur und Bühne kämpfen wieder vereint und als Einheit um das deutsche Publikum. Es werden im Sinne des Theaters auf der ganzen Skala von Ernst, Satire, Ironie Dramatiktalent nach dem ersten Erfolg ausgebeutet und dann Ruhe spannt den halbverbrauchten Dramatiker in das Joch der Massenfabrikation. Das Theater aber ist kein Warenhaus für billige geistige Konsumartikel. Die Höhe der Widerstandskraft gegen den eigenen Ruhm entscheidet heute über den Entwicklungsgang eines Dramatikers. Wenige sind es, die diese harte Prüfung bestehen, aber aus ihren Reihen bilden sich heute diejenigen, die die Zukunft des deutschen Theaters bedeuten.

Intendant Richard Weichert:

Beispiele beweisen das Gegenteil.

Ich glaube keineswegs an einen Untergang des Schrifttums, solange wir Dichter wie Hamsun, Döblin, Shaw, Werfel, Thomas Mann usw. — um nur einige der Größten zu nennen — und neben ihren großen epischen Werken, Bühnendramen von Hauptmann, Toller und Georg Kaiser besitzen.. „Niedrgang in der Literatur" ist Uebertreibung. Es gibt viele Beispiele, die das Gegenteil beweisen.

Erich Kästner:

Ironische Bemerkung.

Niedergang des deutschen Schriftums? Niedergang der Literatur?

Die Literatur wird einen Tag später untergehen als die Welt, weil einige Schriftsteller noch rasch einige Novellen, Gedichte und Glossen über den Weltuntergang werden schreiben müssen.

Hans J. Rehfisch:

Ich schreibe weiter.

Fragt man mich nach dem Untergang der Literatur, so antworte ich: Ich schreibe jedenfalls weiter . . .

Ein Dichter hungert.

Der Schutzverband der Deutschen Schriftsteller in der Tschechoslowakei veröffentlicht vor kurzer Zeit in sudetendeutschen und reichsdeutschen Tageszeitungen einen Aufruf um Hilfe für den in bitterster Not lebenden bekannten sudetendeutschen Dichter Dietzenschmidt. Dietzenschmidt, der Autor der „Hinterhauslegende" und „Verräter Gottes", gilt als einer der größten Dramatiker des Sudetendeutschtums der heutigen Zeit und wurde dieser Tage vom „Aussiger Tagblatt", der bedeutendsten Zeitung seiner nordböhmischen Heimat, gebeten, doch selbst in einem offenen Brief vor die Oeffentlichkeit zu treten und ihr die hoffnungslose Lage, die bittere Not, in der er und seine Familie sich befinden, zu schildern. Dieser Aufforderung kam nun Dietzenschmidt nach und wandte sich in längeren Ausführungen im „Aussiger Tagblatt" an die sudetendeutsche Oeffentlichkeit, denen wir folgendes entnehmen:

„Haben Sie aufrichtigen Dank für Ihre so gütig teilnehmende Anfrage und verzeihen Sie, wenn Tage vergingen, ehe ich zu beantworten vermochte: aber bedenken Sie, welche Hemmungen in mir ich zu überwinden hatte. Ich gehöre zu jenen Menschen, die sich (gleich den naturnahen Tieren) in Einsamkeit und Schweigen verkriechen, wenn Krankheit und Not sie schlägt. Und gar in dieser allgemein schweren Zeit brächte ich es nicht über mich, von meinen bedrückenden Sorgen um mein und meiner Familie Leben öffentlich zu sprechen: da ich um die schwierige Lage weiter Kreise meines Volkes weiß, so hätte wohl die Oeffentlichkeit nichts davon erfahren, da ich stets bemüht war, meine Ratlosigkeit (und oft: Verzweiflung) nach außenhin — selbst vor Freunden zu verbergen. Aber mein Schweigen sprach vielleicht zu ihnen. Bis ich eines Tages vor kurzem, dem Zusammenbruche nahe, um meine Seele zu entlasten, einem vertrautesten Freunde ein teilweises Bild meiner Lage gab. Jetzt nun, da er und andere Freunde und mir Unbekannte in Liebe zu mir und meinem Werke, für mich sich einsetzen —, muß ich dafür herzlich dankbar sein. Denn schließlich geht es ja weniger um mich — als um mein Schaffen: um meine Schaffenskraft, die für kommende Werke, für mein Volk — auch für Heimat zu schützen und zu erhalten ich verpflichtet bin. Es ist doch so, daß dichterische Arbeit in höherem Maße einer Befreiung von den Sorgen um die reinen, nächsten Lebensnotwendigkeiten bedarf.

Mein Verleger ist mit Recht betrübt und verstimmt darüber, daß die neue Komödie noch immer nicht vorliegt, obwohl er schon seit drei Monaten sie ankündigt. Aber: es handelt sich nicht um eine Ermüdungspause, sondern um das Schweigen einer sehr verzweifelten und gequälten Seele. Und wenn jetzt, aufgerufen durch gütige Freunde meiner Werke, meine Heimat so herzlich in meiner Not sich zu mir stellt, und mir helfen will, muß ich nicht tiefbeglückt sein?! So darf ich, da sie mir meine Schaffensfreudigkeit erretten will — fühlen, daß meine Heimat mich liebt: sie, die ich so leidenschaftlich und ernsthaft liebe. Weil ich tiefgerührt bin, möchte ich um so mehr mich vor pathetisch klingenden Worten hüten — dennoch muß ich es aussprechen: wie erschüttert ich es als eine Gnade von Gott empfinde, daß bekannte und unbekannte Freunde an meiner und der meinen Lebenssorge teilnehmen — und so mir Trost, Mut und Kraft zum Weiterleben und Schaffen geben. Dietzenschmidt."

Intendant Richard Weichert:

Beispiele beweisen das Gegenteil.

Ich glaube keineswegs an einen Untergang des Schrifttums, solange wir Dichter wie Hamsun, Döblin, Shaw, Werfel, Thomas Mann usw. — um nur einige der Größten zu nennen — und neben ihren großen epischen Werken, Bühnendramen von Hauptmann, Toller und Georg Kaiser besitzen.. „Niedrgang in der Literatur" ist Uebertreibung. Es gibt viele Beispiele, die das Gegenteil beweisen.

Erich Kästner:

Ironische Bemerkung.

Niedergang des deutschen Schriftums? Niedergang der Literatur?

Die Literatur wird einen Tag später untergehen als die Welt, weil einige Schriftsteller noch rasch einige Novellen, Gedichte und Glossen über den Weltuntergang werden schreiben müssen.

Hans J. Rehfisch:

Ich schreibe weiter.

Fragt man mich nach dem Untergang der Literatur, so antworte ich: Ich schreibe jedenfalls weiter . . .

Ein Dichter hungert.

Der Schutzverband der Deutschen Schriftsteller in der Tschechoslowakei veröffentlicht vor kurzer Zeit in sudetendeutschen und reichsdeutschen Tageszeitungen einen Aufruf um Hilfe für den in bitterster Not lebenden bekannten sudetendeutschen Dichter Dietzenschmidt. Dietzenschmidt, der Autor der „Hinterhauslegende" und „Verräter Gottes", gilt als einer der größten Dramatiker des Sudetendeutschtums der heutigen Zeit und wurde dieser Tage vom „Aussiger Tagblatt", der bedeutendsten Zeitung seiner nordböhmischen Heimat, gebeten, doch selbst in einem offenen Brief vor die Oeffentlichkeit zu treten und ihr die hoffnungslose Lage, die bittere Not, in der er und seine Familie sich befinden, zu schildern. Dieser Aufforderung kam nun Dietzenschmidt nach und wandte sich in längeren Ausführungen im „Aussiger Tagblatt" an die sudetendeutsche Oeffentlichkeit, denen wir folgendes entnehmen:

„Haben Sie aufrichtigen Dank für Ihre so gütig teilnehmende Anfrage und verzeihen Sie, wenn Tage vergingen, ehe ich zu beantworten vermochte: aber bedenken Sie, welche Hemmungen in mir ich zu überwinden hatte. Ich gehöre zu jenen Menschen, die sich (gleich den naturnahen Tieren) in Einsamkeit und Schweigen verkriechen, wenn Krankheit und Not sie schlägt. Und gar in dieser allgemein schweren Zeit brächte ich es nicht über mich, von meinen bedrückenden Sorgen um mein und meiner Familie Leben öffentlich zu sprechen: da ich um die schwierige Lage weiter Kreise meines Volkes weiß, so hätte wohl die Oeffentlichkeit nichts davon erfahren, da ich stets bemüht war, meine Ratlosigkeit (und oft: Verzweiflung) nach außenhin — selbst vor Freunden zu verbergen. Aber mein Schweigen sprach vielleicht zu ihnen. Bis ich eines Tages vor kurzem, dem Zusammenbruche nahe, um meine Seele zu entlasten, einem vertrautesten Freunde ein teilweises Bild meiner Lage gab. Jetzt nun, da er und andere Freunde und mir Unbekannte in Liebe zu mir und meinem Werke, für mich sich einsetzen —, muß ich dafür herzlich dankbar sein. Denn schließlich geht es ja weniger um mich — als um mein Schaffen: um meine Schaffenskraft, die für kommende Werke, für mein Volk — auch für Heimat zu schützen und zu erhalten ich verpflichtet bin. Es ist doch so, daß dichterische Arbeit in höherem Maße einer Befreiung von den Sorgen um die reinen, nächsten Lebensnotwendigkeiten bedarf.

Mein Verleger ist mit Recht betrübt und verstimmt darüber, daß die neue Komödie noch immer nicht vorliegt, obwohl er schon seit drei Monaten sie ankündigt. Aber: es handelt sich nicht um eine Ermüdungspause, sondern um das Schweigen einer sehr verzweifelten und gequälten Seele. Und wenn jetzt, aufgerufen durch gütige Freunde meiner Werke, meine Heimat so herzlich in meiner Not sich zu mir stellt, und mir helfen will, muß ich nicht tiefbeglückt sein?! So darf ich, da sie mir meine Schaffensfreudigkeit erretten will — fühlen, daß meine Heimat mich liebt: sie, die ich so leidenschaftlich und ernsthaft liebe. Weil ich tiefgerührt bin, möchte ich um so mehr mich vor pathetisch klingenden Worten hüten — dennoch muß ich es aussprechen: wie erschüttert ich es als eine Gnade von Gott empfinde, daß bekannte und unbekannte Freunde an meiner und der meinen Lebenssorge teilnehmen — und so mir Trost, Mut und Kraft zum Weiterleben und Schaffen geben. Dietzenschmidt."

Lessing hat Luther vor die Schranken seines Jahrhunderts gerufen, um eines Christentums willen, wie Luther es zu Lessings Zeit gelehrt hätte. In demselben Sinne wie Lessing im Namen Luthers haben alle, die nach ihm gegen das „unerträgliche Joch des Buchstabens" kämpfen mußten, im Namen einer Freiheit und eines Glaubens gekämpft, deren Patron und Sinnbild Lessing war. Der historische Lessing ist immer gewesen und ist noch heute ein gegenwärtiger Lessing. Der Kritiker Lessing, der Kunsttheoretiker und der Dramatiker, der Mann, der für eine neue Würde des deutschen Schriftstellers focht, der religiöse Charakter, der dem gläubigen Herzen sein uralt, ewiges Recht gegenüber einer vertrockneten Theologie zurückgeben wollte und den Glauben nicht als Dogma, sondern als Rechtfertigung einer Gesinnung wollte, die ein Leben im Sinne des göttlichen Willens erst möglich macht: der ist zu der Idee Lessing geworden, die alle segnete, die sich, auf welchem Gebiet auch immer, gegen die Majorität der Lauen und Gestrigen wandten, zu der Kraft Lessing, die sich in jedem erneuerte, der sein Leben eines besseren Zukunft zum Opfer brachte. Das ist das Wunder das Lessing heißt und Lessing ist, daß seine Kraft, die eine kritische war, also eine scheidende, wählende und trennende, zu einer einigenden Kraft wurde, die alle band und durchströmte, gleichgültig, aus welcher sozialen und Bildungsschicht sie hervortraten, die das Höchste leisten wollten, was der Mensch auf Erden leisten kann: sie besser machen. In Treitschkes prachtvollem Aufsatz: „Die Freiheit" heißt es: „Ein Volk, das, kaum auferstanden aus dem namenlosen Jammer der dreißiger Jahre, die frohe Botschaft der Humanität, der echten Freiheit des Geistes, an alle Welt verkündet hat — ein solches Volk ist nicht dazu angetan, gleich jenen verdammten Seelen der Fabel, in Ewigkeit in der Nacht zu wandeln . . ." Lessing ist in Wort Tat und Leben das Sinnbild dieser Humanität und dieser Freiheit und darum der Ausdruck einer Gewißheit, die uns sagt, daß jeder Nacht ein Morgen folgen muß, solange uns die Menschen nicht fehlen, die, wie er, Humanisten und Aktivisten zugleich, die Tradition, die noch echt und darum Wahrheit ist, lebendig machen auf jenem stolzen und einsamen Weg, den die gehen, die in ständiger Unruhe immer auf der Suche sind und denen deshalb jede neue Wahrheit nur Stufe und Reiz zur Entdeckung einer weiteren bedeutet.

Dieser helle Stern der deutschen Geistesgeschichte erscheint uns geradezu in mystischem Licht. Seine zeitliche Bedingtheit, die das volle Verständnis für seine Bedeutung abhängig macht von dem Studium und der Geschichte ganzer Wissenschaften, fiel von ihm ab und konnte von ihm abfallen, weil der überzeitliche Kern, der einsame Trotz, mit dem er die Herrlichkeit des Geistmenschen gegenüber der Welt durchsetzte, nicht nur seine Zeitgenossen hinriß, sondern ewig zündet. Aber je mehr wir das „Irrationale" begreifen, das dieser Mann darstellt, dessen höchster Ehrgeiz war, clair et précis zu schreiben, um so entschiedener müssen wir uns gegen alle Versuche wehren, historische Grenzwälle zu verwischen und den Feldherrn der Aufklärung zu romantisieren, weil es modern (und bequem) ist, überall Romantik zu wittern, wo allerdings an der inkommensurablen Genießhaftigkeit eines Kämpfertums, hinter dem ein „Muß" steht, kein Zweifel sein darf. Die Generation, die wir uns angewöhnt haben, die romantische zu nennen, hat zum Teil ein viel stärkeres Organ für Lessing gehabt als jene jungen Menschen, die in ihrem dunklen Drang zuerst und am heftigsten gegen die Aufklärung Sturm liefen und dabei, mit dem Recht der Jugend auf Ungerechtigkeit, Lessing und „Rationalismus" gleichsetzten.

Lessing ist „Irrationalist", weil er sich nicht kümmert um die Welt, wie sie ist, sondern um die Welt, wie sie sein soll. Lessings heller Irrationalismus hat nichts zu tun mit jener dunklen, dumpfen, „schauenden" Haltung, die für sich allein die Haltung proklamiert. Hätte sie ein Recht darauf, so wäre Irrationalismus der Zubegriff alles Trägen das keine Ziele kennt und keine Ziele verwirklichen will. Aber wir, die wir glücklich oder erst die schrecklichsten Orgien des vernunftfeindlichen Rausch-Evangeliums hinter uns haben, wissen, daß keine noch so tiefgründige „Offenbarung" die denkende Vernunft ersetzen kann. Wenn es gelegentlich aussieht, als ob Lessing — etwa in seiner Stellung zu der Jugend um Goethe — in den Intellektualismus zurückfällt, den gerade er überwinden half, so brauchen wir nur, seiner Methode folgend, das einzelne „undeutlich" machen, um uns in das Erlebnis zu versenken, aus dem seine Antipathie und seine Sympathie hervorwachsen: die Liebe und der Wille sind die „unsichtbaren Hüter" seines großen Wirkens und Werkes auch da, wo wissenschaftlich-intellektualistische Erkenntnis ein „richtig" oder „falsch" zu sagen scheint. Liebe und Wille sind heilige Kräfte, also „irrationale". Sie sichtbar zu machen, nicht nur als Hüter, sondern als Ursprung der Lessingschen Weltanschauung, ist unsere Aufgabe. Nicht darauf kommt es an, ob Lessing „recht" hat. Was wäre von ihm übrig, wenn das ein Kriterium seiner lebendigen Bedeutung ausmachen dürfte! Die Verwandlung der intellektuellen Erkenntnis in Schwung und Stoß und Trieb in Haß und Liebe, kurz in zeugende und fortzeugende Kraft: das ist das tiefe Geheimnis und Wunder der scharfsichtigen, fernblickenden, lichten und klaren ratio Lessings.

Viel verlangt von einem Buch, gewiß. Aber immer noch nicht genug. Wieviel der Leser geistig von den Büchern erwarten darf, ohne Unmögliches zu verlangen, das zeigt uns Paul Eipper in seiner Neuerscheinung „Tiere um uns" (Paul Franke Verlag, 4.80 RM.). Wir kennen Eipper als ausgezeichneten Schriftsteller aus vorangegangenen Werken, wir wissen von seiner einzigartigen Liebe zu den Tieren, die aus jeder Zeile zum Ausdruck kommt. Bei dem vorliegenden Werke kam es ihm darauf an, ein ungeheuer reichhaltiges Bildmaterial dem Beschauer nahezubringen. Und er verstand es, diese Aufgabe geschickt mit einer anderen zu verknüpfen: Eipper hat Geschichten und Schilderungen deutscher Dichter, Forscher und Tierfreunde zusammengesucht und auf anmutige Art mit den 192 in die engere Auswahl gelangten Bildern vereinigt. Schön gewiß die Aufgabe, noch schöner aber ist die Ausführung. Wenn Lichtbilder von Künstlern geschaffen oder unter künstlerischen Voraussetzungen und Bedingungen aufgenommen sind, dann muß schon daraus etwas werden.

Dieses Buch blättern wir gern einmal durch und vertiefen uns in die Bilder, die immer wieder das Tier aus einem besonderen Gesichtswinkel sehen. Tier und Mensch können da in ihrer Verbundenheit betrachtet werden, Tiercharaktere kommen zum Ausdruck, Tierschicksale werden erläutert; es läßt sich das Tier in der Freiheit und in der Gefangenschaft an eindrucksvollen Bildern zeigen. Derartige Aufnahmen können rühren und erheitern, auf jeden Fall regen sie den Beschauer an, sich mit dem Tier zu beschäftigen.

Der Reiz wird ohne Frage erhöht durch die sehr klug gewählten Geschichten und Schilderungen der Dichter. Eipper selbst liefert einen Beitrag, knapp, instruktiv, interessant. Und dann marschiert ein riesgeschlossenes Heer deutscher Dichter auf, Gerhart Hauptmann, Arnold Zweig, Rudolf Bartsch, Wilhelm von Scholz, Walter von Molo, Jakob Schaffner, Ganghofer, um wenigstens ein paar Namen zu nennen

*

Von einer ganz anderen Art ist das Tierbuch des Wiener Forschungsreisenden H. A. Bernatzik, der mit Vorliebe mit Füllfederhalter und Kamera in die Einsamkeit wandert, dahin, wo sich noch Tierparadiese befinden. Wo also der Mensch als ewiger Feind der Kreatur noch selten seine Schritte hinlenkte, da findet sich Bernatzik ein. Und bringt dann ein schönes Tierbuch mit, wie das jetzt erschienene: „Riesenpelikane und ihre Kinder". Diese eigenartigen Vögel, von denen bereits die ältesten Sagen der Menschheit deswegen erzählen, weil sie unter allem, was da kreucht und fleucht, so eigenartig und absonderlich wirken, und in Europa selten geworden. Fast scheint es so, als wenn sie in kurzer Frist bei uns ausgestorben sein würden. In einer ganz unmöglichen und beinahe unzulänglichen Gegend des Balkans hat Bernatzik das Paradies der Pelikane entdeckt. Und es gelang ihm, sich an diesen Hort der sonderbaren Kreaturen heranzupirschen, sich mitten im Sumpf geschickt zu kaschieren, um nun in aller Ruhe und Beschaulichkeit das Leben der Riesenvögel und ihrer Kinder zu studieren. Eine schwierige Aufgabe, wenn man allein schon an die unsäglich schwierigen Aufenthaltsverhältnisse denkt. Aber der Wiener Forscher hielt, beseelt von einer ungewöhnlich starken Liebe zu den seltsamen Vögeln, in Sumpf und Morast lange genug aus, um nun in Bild und Schrift recht eingehend und spannend von den Riesenpelikanen und ihren Kindern zu erzählen. Ganz außerordentlich sind die beigegebenen ganzseitigen Bilder, die schon allein die Reise Bernatziks wert sind. Doch soll der Inhalt seines Buches deswegen nicht leicht genommen werden, der Verfasser kann so viel und so interessant von den Pelikanen, seinen ausgesprochenen Lieblingen unter den Tieren, erzählen, daß man immer weiter liest, bis man auch zum entschiedenen Freund des aussterbenden Vogels geworden ist. Vervollständigt werden seine Ausführungen durch einen Beitrag Adolf Heilborns, der „Sage und Wahrheit vom Pelikan" prüft und durch eine ungewöhnliche Geschichte von Hans Weiß: „Feuer im Sumpf". Dies alles füllt ein schmuckes Bändchen aus, das im Verlage L. W. Seidel u. Sohn in Wien erschienen ist. Man wird es gern lesen! E. W.

*

Willy Seidel: Der Buschhahn. Roman. München, Georg Müller. 1930. — Wer sich über das Leben der primitiven Völker, speziell der Samoaner, ein wenig eingehender unterrichtet hat, der weiß, daß Willy Seidel hier in ethnographischer Hinsicht zuverlässig wahr gestaltet hat. Sein Buch ist dazu soviel Dichtung, daß man diese Verhältnisse in Deutsch-Samoa um die Zeit von 1914 nicht nur kennen lernt, sondern wie ein Nächst-Beteiligter erlebt — Schicksale der Einzelnen, des Dorfes, des Stammes, aber auch ihre eigentümlichen Feste, ihre Lebensart, Klugheit, ihr Wesen und ihre wahrhaft nicht niedrige Kultur. Dies alles aber wiederum wird verdeutlicht durch die Darstellung des Schicksals des „Buschhahns", eines Herrn

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Frau Ugrons seltsamer Ehemann

Abenteurer-Roman von Ludwig von Wohl

1

Copyright 1930 by Avalun-Verlag, Hellerau.

Georg Heß, 24 Jahre alt.

Logbuch der „Tampico" vom 20. April: „Der Passagier von Kabine Nr. 127 der ersten Klasse, Herr Manuel Zavalda, Kaufmann, Buenos Aires, wird um neun Uhr abends vermißt gemeldet. Seine Kabine war die Nacht vom 19. zum 20. über unbesetzt. Zu den Mahlzeiten am 20. erschien der Passagier nicht. Das Schiff wurde durchsucht; die Streife leiteten der Zweite Offizier, Klaus Ahrend, Blankenese, und der Borddetektiv, Herr Grohbiel. Sie verlief völlig ergebnislos. Die weiteren Ermittlungen Herrn Grohbiels ergaben, daß Zavalda mit niemand an Bord näher verkehrt hatte, als es die notwendige Höflichkeit verlangte. Seine Effekten wurden unter Verschluß gelegt. Es ist als sicher anzunehmen, daß Zavalda, der wegen Betretens von für die Passagiere verbotenen Teilen des Schiffes bereits mehrmals vom Dritten Offizier und vom Zahlmeister verwarnt worden war, von einer der schweren Sturzseen des 19. April erfaßt und über Bord gewaschen wurde."

★

„Wie können Sie mich so etwas fragen!" sagte Iris Ugron, und der kleine Heß bekam nun doch einen roten Kopf — genau, wie er das seit Wochen befürchtet hatte.

„Frau Iris — ich . . ."

„Nun haben Sie unsere schöne Freundschaft zerstört!" Iris Ugron hatte Tränen in den Augen.

„Aber —"

„Sie wissen, daß ich verheiratet bin, Georg —"

„Es ist wirklich nur Ihre eigene Schuld, daß Sie es noch sind, Frau Iris!"

Der kleine Georg wurde immer frech, wenn er in Verlegenheit war. Er saß dann bolzengerade da und machte, was seine Freunde sein Foxterriergesicht nannten: eine köstliche Mischung aus Ueberlegenheit, Verschmitztheit und der Angst, gleich eine oder zwei hinter die Ohren zu bekommen.

Damit hatte er schon auf der Schule seine Lehrer entwaffnet; das war übrigens noch nicht allzu lange her — Georg Heß war vierundzwanzig Jahre alt.

Aber in diesem Fall wurde von seiner Frechheit gar keine Notiz genommen. „Meine Schuld?" wiederholte Iris Ugron — und es war das einzige, was sie von den Worten des jungen Menschen behalten hatte. „Es mag wohl meine Schuld sein —"

Georg Heß sah sie an. Dann bekam er einen Wutanfall. „Was lassen Sie das zu, Iris? Das ist doch kein Leben für — für eine schöne, junge Frau, hol mich der Teufel. Verzeihen Sie!" Ihre Augen waren blicklos. Was hätte sie antworten sollen? Er hatte ja recht. Es war kein Leben . . . Vier Jahre. Vier lange, unwiederbringliche Jahre — — und gerade gestern — — „Woran denken Sie, Frau Iris?"

„Gestern ist die ‚Reliance' ausgelaufen."

„Die ‚Reliance'?"

„Ja. Das war sein Schiff — damals vor vier Jahren."

Der kleine Heß dachte allen Ernstes daran, daß diese blödsinnigen Dinger, die Eisberge, nie da sind, wenn sie am Platze wären. Aber da er im Grunde ein gutmütiger Junge war, schämte er sich gleich darauf. „Und wann haben Sie zum letzten Mal von ihm gehört, Frau Iris?"

„Im November vorigen Jahres."

„Als er — — als er Sie um Ihre Einwilligung in die Scheidung bat?"

„Ja." Ein harter, ernster Zug spannte Iris Ugrons schmales, stets ein wenig blasses Gesicht.

Daß es das noch gibt! dachte Georg Heß, traurig und glücklich zugleich. Eine Frau von siebenundzwanzig Jahren, die vier Jahre lang auf ihren Mann wartet — der gar kein Lebenszeichen mehr gibt, der vielleicht längst tot ist!

„Er lebt!" Iris Ugron, und der kleine Heß wurde dunkelrot, so traf ihn das mitten in seine tiefsten Gedanken.

„Woher wissen Sie das?" fragte er gepreßt.

Sie lächelte.

Iris Ugrons Schönheit war nicht unbestritten. Sie hatte ein feines, regelmäßiges Gesicht, in dem die großen, dunkelbraunen Augen auffielen — „aber sonst ist nicht viel an ihr dran", behaupteten viele.

Nur, wenn sie lächelte — — Es ging dann ein Leuchten von innen her über ihre Züge. Der kleine Heß kannte das, so selten er es auch gesehen hatte, und er bekam dann stets regelrechtes Herzklopfen.

„Sie wissen es also?" sagte er resigniert. „Er lebt? Gut! Und was weiter? Ich habe wirklich gehofft, Iris —"

„Ich habe Ihnen nie ein Recht dazu gegeben, Georg. Oder habe ich das?"

„Es ist wirklich nicht mitanzusehen, Iris. Eine Frau wie Sie —"

„Ach, was wissen Sie von den Frauen, kleiner Georg!"

„Na, hören Sie mal, Frau Iris! Ich meine, ich will ja nicht gerade sagen, daß ich . . . Unsinn! Ich habe nichts gesagt! Kein Wort!"

Die Dämmerung draußen war schon ziemlich fortgeschritten. Iris Ugron drehte das Licht einer grünschirmigen Lampe an.

„Wie schade, Frau Iris! Nun trau' ich mich nicht mehr . . ."

„Was?"

„Sie — ja — na ja — warum — —" Er zuckte hilflos die Achseln.

Iris sah ihn an. Sie hatte ihn gern, diesen harmlosen, gutmütigen Jungen, von dem alle Menschen behaupteten, er sei dumm. — Er war nicht dumm; er hatte so eine komische, verschrobene Art von Intelligenz, wie sie ein junger Wilder haben kann oder ein sehr kluges Tier.

„Warum fragen Sie? Ja, warum? Ugron, sehen Sie — er ist anders als alle Menschen, die ich gekannt habe. Das mag wohl sein Beruf so mit sich bringen."

„Ich wußte gar nicht, daß er einen Beruf hatte, Frau Iris."

„Das wissen auch nur wenige Leute. Er war Detektiv. Da ist gar nichts zu lachen, kleiner Georg!"

„Verzeihen Sie, Frau Iris! Aber Detektiv ist etwas Komisches! So'n Mann, der aus 'nem bißchen Zigarettenasche schließt, daß ein lungenkranker Franzose, dem zwei Vorderzähne fehlen, übermorgen nachmittag um fünfzehn Uhr einen Mord begehen wird —"

„Ach, Georg, man kann Ihnen wirklich nichts übelnehmen!"

„Sehen Sie —"

„Sie sind so herrlich albern, mein lieber Junge! Wußten Sie nicht, daß Ugron im Krieg in der Orientabteilung des Nachrichtendienstes gearbeitet hat? Ja — und nachher — aber da kann man viel erzählen!"

Drei Jahre kenne ich sie jetzt, dachte der kleine Heß. Das es das gibt, eine Frau, die nie von ihrem Mann erzählt —

„Er ist, was man eine Abenteurernatur nennt", fuhr Iris Ugron fort. „Diese Nervenanspannung seiner Tätigkeit im Kriege hatte ihn so aufgebrieben, daß er von nun an in Ruhe leben wollte — mit mir. Aber er war damals knapp siebenundzwanzig Jahre alt. Nach einem Jahr schon hungerte er förmlich nach Erlebnissen. Ein paar kleinere Fälle, wie man das ja wohl nennt, befriedigten ihn längst nicht. Dann kam er durch einen Zufall auf die Spur eines alten Feindes, vom Kriege her — es war eine verwickelte Geschichte, ich weiß selbst nur ganz wenig davon — und eines Tages mußte er deswegen nach Newyork. Als er fuhr — —"

„Bitte, Frau Iris — es schmerzt Sie, davon zu sprechen — —"

„— — als er fuhr, wußte ich, ich würde ihn lange Zeit nicht wiedersehen. Aber ich hätte ihn nie gehalten, ich hätte ihn damit nur endgültig verloren. Zuerst bekam ich noch ein paarmal Nachricht von ihm — aus Newyork, später aus San Franzisko. Dann freilich . . ." Nun verstummte sie doch.

Der kleine Heß saß mit gesenktem Kopf da. Das Weitere wußte er so ungefähr. Daß Ugron ihr vor zwei Jahren kurz geschrieben hatte: er bitte sie, ihn freizugeben; er könne nicht verantworten, daß sie ihr Leben an einen so unruhigen und unverläßlichen Charakter kette wie ihn.

Iris hatte darüber mit ihrer einzigen Freundin gesprochen, Frau Malin, einer lieben, alten Dame, bei der er sie kennengelernt hatte. Von Frau Malin wußte er auch, daß Ugrons Name in San Franzisko sehr stark mit dem einer etwas exzentrischen Dame verknüpft wurde, einer Mrs. Camford oder Crawford, die er auch noch von seiner Tätigkeit im Nachrichtendienst her gekannt haben sollte. Wahrscheinlich einer Abenteurerin großen Stils oder so etwas. Unter ihrem Einfluß hatte er wohl gestanden, als er Iris um ihre Einwilligung in die Scheidung bat. Sie hatte den Brief nicht beantwortet.

Aber seit dieser Zeit hatte ihr Gesicht diesen seltsamen, undefinierbaren müden Zug, der sie älter machte. Und Ugron schrieb nicht mehr, verschwand aus San Franzisko, trieb sich irgendwo in der Welt herum, mit der Crawford oder ohne sie, auf der Jagd nach „einem alten Feind" — und versäumte ein Leben an der Seite dieser Frau — dieser Idiotin!

Plötzlich kam es Georg Heß zum Bewußtsein, daß er seit Minuten kein Wort gesagt hatte. Die alte bronzene Uhr drüben tickte, Holzwürmer knackten; es waren Laute, die das Schweigen verdoppelten. Iris Ugron saß leicht abgewendet; ihr Gesicht lag im Schatten. Die Stille schnürte ihm die Kehle zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

3 Aufnahmen-Irrgn bei dp

Donnerstag, Freitag, Samstag

1 Pfund Hart-Griß-Bruch-Maccaroni
½ Pfund Pflaumen
zusammen 58 ₰

1 Pfd. Eierbruch-Maccaroni
½ Pfund Kalif. Mischobst
zusammen 75 ₰

1 Pfund Nudeln
½ Pfund Kalif. Mischobst
zusammen 80 ₰

1 Pfund Nudeln
1 Pfund Pflaumen
zusammen 90 ₰

. . . und 5% Rabatt

Pfannkuch

Perf. Schneiderin sucht noch einige Kundenhäuser f. Ausnäh., Neuanfertigen u. Umarbeiten einfacher und eleg. Damen- u. Kinderkleider, Mäntel und Kostüme. Tagespreis 4 Mark. Angebote unt. G4457 an Bad. Presse.

Achtung! Haben Sie Stoff zu Anzug, Anfertig. nach Maß in tadellos. Sitz. Preis 35 ℳ. Off. unt. M4412 an d. Bad. Pr.

Heiratsgesuche

Heirat. Durchaus tücht., erf. Metzger, 30 Jahre alt, evgl., mit einig. tausf. Mark Verm., wünscht charaktervolles und geschäftstücht. Frl. kenn. zu lernen zwecks spät. Heirat. Nur ernstgem. Zuschrift, unter F. W. 11590 an d. Bad. Pr. Filiale Werderplatz.

Weinhändlerstochter 30 J. mit 10 000 Mk. Barvermögen, Gastwirtstochter, mit Mk. 10 000.— Barvermög., sp. Mk. 20 000.—, wünschen bald, Heirat. Nh. „Der Zirkel" in Heidelberg 5. (A4655)

Kapitalien

600 Mk. gegen gute Sicherheit, guten Zins, monatliche Rückzahlung zu leihen gesucht. Offerten unt. E9454a an die Bad. Presse.

Kaufgesuche

Zahle beste Preise für getragene Kleid., Schuhe, Wäsche — Postk. genügt. Komme i. Haus. Mangel, Werderstr. 21.

Gebrauchter Roll- oder Diplomatenschreibtisch zu kaufen gesucht. Angebote unter M4468 an die Badische Presse.

jetzt ca 15% billiger ist der Borsig-Staubsauger Saugling

Alte Staubsauger jeder Art tauschen wir preiswert um

SAUGLING G. m. b. H., Berlin-Tegel

Zu kauf. gesucht ein noch gut erhaltener Wirtschaftsherd von 1.20—1,40 Meter Länge. Angebote unt. Nr. E10848 an die Badische Presse.

1 Gasheizofen neuartiger Konstruktion m. Ang. der Heizfläche, zu kaufen gesucht. Offert. u. K 10844 an die Bd. Presse.

Ein gut erhalt. kleiner Kindersportwagen zu kaufen gesucht. Angebote unt. L4461 an die Bad. Presse.

Zu verkaufen

Schlafzimmer Speisezimmer prima Qualität und größte Auswahl enorm billig zu verkaufen. Sitzler, Möbellager und Schreinerei, Ludwig-Wilhelmstr. 17 Weitgehendste Zahlungserleichterung. (11125)

Ausziehtisch zu vkf. Klosestr. 34, p., v. 8—10 u. n. 5 Uhr. (FW11606)

Schlafzimmer in sap. mahagoni, beste Ausführ., m. Reellig. Garderobenschrank, ist sehr günstig zu verkaufen. Näheres im Möbelspeditionsgeschäft, Sofienstr. 127

Wunderschöne Einzel-Büfetts Nußb. pol., Eiche gebeizt zu ℳ 180.- 210.- 240.- u. höher Möbelhaus Freundlich Kronenstr. 37—39.

Orga-Privat Schreibmaschine Mark 16.— monatlich Generalvertretung A. Ströble, Karlsruhe-Rüppurr, Graf Eberstein-str. 14. Tel. 7747.

Schreibmaschine wie neu, Gasherd, Junker u. Ruh, neu, weit u. Fabrikpreis i. A. abzugeben. Bahnhofstraße 32, IV., r.

Zu verkaufen wenig gebr., komplette Badeeinrichtung mit Badheizung, weg. Umzug. Anzusehen in der Weinbrennerstr. 68 3. St., rechts. (11178

Pianos Mark 380.—, 480.—, 780.—, reparaturfrei, unter Garantie bei Hottenstein Sohn, Sofienstraße 8. (10326)

PIANOS Flügel u. Harmoniums auch gebrauchte, bei voller Garantie äuß. billig. Teilzahlung, auch ohne Anzahlung. Pianolager Rudolf Schoch Rüppurrerstraße 82.

Fast neues, kaum gesp. Klavier geg. bar zu verkaufen. Anzusch. Rankestr. 16, II., lks., ab ½6 Uhr.

Zu verkaufen: 1 Harmonium (Burger), 1 Flügel (Kaim). Zu erfragen: (10863 Union-Theater.

Umzugshalber billig zu verkaufen: 1 Markenklavier, 1 fast neue Büroeinrichtung, eine Schreibmaschine, ein Hochfrequenzapparat, 1 Damenrad, 1 Kronleuchter, 2 Schlafzimmerlampen. Angebote unter Nr. H. F. 1888 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Gebrauchter (11167) Kassenschrank billig abzugeben. Anzusehen Karlstraße 1a.

Zu verkaufen Dezimalwaage mit Gewichten, 4 Ztr. Tragk., fast neu. Anzusehen bei (11179 Gg. Klein, Karlstraße 125, part.

Elektr. mod. Heilapparat neuwertig, f. Behandlung v. Nerven- und Muskelschmerzen, äuß. preisw. zu verkauf. * Douglasstraße 18, Lad.

Photo-Apparat 6,5×9, mit Zubehör, 40 ℳ, Mandoline 20 ℳ zu verkaufen. Humboldtstraße 18, Hilbert. *

Schuhmachermaschine Schneidernähmaschine Gasbackofen zu verkf. Pro Woche nur 2 Mk. Staab, Adlerstraße 9. (FO891)

Herrenfahrrad wie neu, nur 35 Mark sowie Damenrad i. A. billig abzugeben. Bahnhofstr. 32, IV., r.

Sundwalen Möbel sind stets preiswert, aber heute doch besonders günstig. Paul Feederle, Möbelfabr., Durl. Allee 58a

1 PS Drehstr.-Motor, 120 Volt, gut erh., zu kaufen gesucht. Offert. erb. Karlsruhe, Waldstr. 4, Zigarrengesch. (11082)

Eine neue, komplette Dreschmaschine gesundheitshalber sofort zu verkaufen. Angebote unt. Nr. N 12 an die Bad. Presse.

Kinderwagen billig zu verkaufen. * Amalienstr. 59, Stb. I.

Mod. wß. Kinderliegwagen s. billig zu verkauf. Seiler, (FW11575 Weltzienstraße 3.

Guterhaltener Frühjahrs-Mantel sowie tadelloser Smoking für mittl. Fig. preiswert zu verk. Zu erfr. zw. 11 u. 1 U. (FO895 Akademiestr. 27, H. II.

2 schöne Felle (Bettvorlagen) und 2 Waschgarnituren billig zu verkauf. Angeb. u. H.E.13030 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Zu verkaufen

Auto-Lagerungen sind stets in Ordnung, wenn Sie Ihre Lager bei mir auf modernster Spritzgußmaschine ausspritzen lassen. Julius Ehlgötz, Zylinderschleiferei, Humboldtstraße Nr. 19 Telefon 3765. (7747)

Auto-Gelegenheitskäufe 4/20 Opel-Cabriolet, Spezial-Kaross., 5/22 Mathis-Limousine, komb., beide Wagen in tadell. Verfass., spottbillig i. A. zu verkauf. Großgarage Wipfler & Co., Kreuzstraße 30 (Telefon 14). (11174)

Motorrad 250 ccm, fahrbereit, (Zündapp) sehr billig. Zu erfragen unter Nr. 11062 in der Badischen Presse.

WOLLEN SIE IHR AUTO VERKAUFEN?

Dann wenden Sie sich zweckmäßig durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse an die Kreise, die als Käufer in Betracht kommen. In zahlreichen Zuschriften wird uns immer wieder bestätigt, daß Auto-Kauf- und Verkaufs-Angebote in der mit einer notariell beglaubigten Zahl von 52 787 festen Beziehern weit an der Spitze aller badischen Zeitungen stehenden Badischen Presse mit fast regelmäßiger Sicherheit zum Ziele führen.

Zur Enthaarung Taky Dulmin Eva stets frisch. Dam.-Frisiersalon FRIDA SCHMIDT Kaiserstraße 100

Chevrolet-Limousine 11/26 PS., 2türig, 5fach gut bereift, in tadellosem Zustand, günstig zu verkaufen. Angeb. u. Nr. B10541 an die Bad. Presse.

4/20 PS. Opel Limousine ein Jahr gefahren, wegen Anschaffung eines größeren Wagens preiswert zu verkaufen. (9567a) Josef Braunagel, Automobile, Bühl/Baden.

6/30 PS. Wanderer offen, 4-Sitzer, in erstklassigem Zustand, 6-fach gut bereift, mit fast neuem Allwetterverdeck, äußerst preiswert abzugeben. Angebote unt. Nr. C 10542 an die Bad. Presse.

Kaufgesuche

Gebrauchtes Klein-Auto gesucht. Scholz, Rastatt Leopoldsplatz 3.

Tausende von Menschen verdanken ihren gesunden, tiefen Schlaf und ihre gekräftigten Nerven unserem Baldravin

½ Fl. RM. 2.50
1/1 Fl. RM. 4.50
L.-Fl. RM. 7.50

Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien, bestimmt in der Drogerie J. Dehn Nachf. (N2571)

Echte „Palmolive-" Seife 3 Stück 85 ₰

Tafelservice 14.75
Feston, für 6 Pers., 23-tlg., Porzellan, m. Goldrand und Linie

Kernseife 68 ₰
unsere beliebte Qualitätsware 3 große Block

Waschgarnitur 5.90
5-tlg., groß, Elfenbein mit Goldrand

Gummi-Kopfbürsten 85 ₰
solid ausgeführt Stück

Bierbecher 1.45
mit Schliffmuster 6 Stück

Das!

Damentasche 3.90
Saffian-Bastard und Rindleder, in allen Modefarben

Hübsche Stil-Uhr 3.90
für den Schreibtisch

Besuchstasche 6.90
echt Schlange, sehr eleg. u. doch praktisch mit breiter Bodenfalte

Detektor 7.90
kompl. m. Spule u. Kopfhörer, genügend für den Großsender Mühlacker

Elektrische Tisch-Lampe 2.90
in versch. Schleiflackfarben, mit gemustert Papierschirm, 40 cm hoch

Kleiderbügel 20 ₰
Kunstseide überzogen Stück

Tweed-Kleid 5.90
neuartige Muster mit Ripsgarnitur . . . . . .

Oberhemd 3.90
Popeline, weiss oder farbig, moderne Muster

Marocainkleid 16.75
in vielen mod. Farben elegante Kasakform

Selbstbinder 1.45
Reine Seide, moderne Muster 1.95

Frühj.-Mantel 18.75
in fescher Schneiderform, ganz gefüttert

Herren-Hüte 2.50
II. Wahl, in vielen Farben 3.75

Flotte Uebergangs-Kappe 3.75
Filz mit Racella kombin. auch gr. Kopfweiten vorr.

Damen-Schirme 3.90
Kunstseide, mit kleinen Fehlern . . . . . .

Farbige Damen-Spangenschuhe 6.90
in hübschen Ausführung.

H.-Halbschuhe 9.80
Orig. Goodyear-Welt, prima Boxcalf Lackl., braun u. schwarz

Damen Boxcalf-Spangenschuhe 7.90
braun u. schwarz, gute Qualität . . . . . .

Agraffen-Stiefel 10.80
für Herren, schwarz Boxcalf, Orig. Good. Welt, gute Passform

Ein Geschäftsgrundsatz aller Aktionäre!

Dam.-Handschuhe 1.25
mit ganz modernen Stulpen gute Lederimitation 1.90

Damen-Pullover 4.50
reine Wolle, modernes Tweedmuster . . . . . .

Damen-Strumpf-Gamaschen B'wolle 50 ₰
reine Wolle oder künstliche Seide plattiert . . . . . 95 ₰

Dam.-Nachthemd 1.65
mit farbigen Besätzen . . .

Damen-Schlupfhose 75 ₰
Baumwolle gefüttert

Damen-Schlüpfer 1.45
Charmeuse, maschenfeste Kunstseide . . . . . .

Damen-Strümpfe künstl. Seide 95 ₰
feinfäd., m. klein. Schönheitsfehlern . . . . .

Unterkleid 1.45
feinfädige Kunstseide mit breiter Spitze, Gr. 42—48

Haferlsöckchen reine Wolle 95 ₰
mit bunten Rändern

Spielhöschen od. Röckchen 95
Kstsd., schöne Muster

Herren-Socken 65 ₰
reine Wolle, gestrickt . . . kamelhaarfarbig 1.75

Indanthren-Druckdecke 2.45
moderne Muster, 130/160

leisten wir!!!

Nessel 48 ₰
kräftige Qualität, ca 140 cm breit . Meter

Kleider-Moiré 3.90
reine Seide, ca. 100 cm breit, viele Farben, Meter

Ia. halbl. Daiper-Handtuch mit fbg. 60 ₰
Kante, 47/100, Stück

Crêpe Caid 2.60
reine Wolle, grosses Farbsortiment, ca. 128 cm breit . . . Meter

Marocain 2.90
Kunstseide, grosses Farbsortim., ca. 90 cm br., Mtr.

Mantel-Ottomane schwarz gute 2.90
Qual., ca 140 cm br., Mtr.

Waschsamt 85 ₰
in reicher Muster-Auswahl . . Meter

Mantel-Velour 5.90
Velour long. reine Wolle, gute tragb. Qual., einfarb. u. gemust., ca. 140 cm br., Mtr.

Kunstseidensamt 1.90
moderne Muster, solide Qualitäten . . . . Meter

Hemdenpassen 18 ₰
Stickerei-Einsatz mit Klöppelspitze kombin. Stück 45 ₰ 28 ₰

Crêpe Marocaine 4.50
reine Seide, ca. 100 cm brt. gr. Farbenausw., Mtr

Valencienne-spitzen Bogen und Zack., ecru u. weiß f. Wäsche, Coup. à 2.60 m 65 ₰ à 1.10 m 28 ₰

Verkauf soweit Vorrat. Mengenabgabe vorbehalten.

Knaben-Hose
mit Leibchen, Grösse 0 1.85
ohne Leibchen, Grösse 3 2.85

Halb-Stores 6.75
Gittertüll, 150/240 cm mit mod. Hand-Durchzug und Kunstseiden-Fransen

Kinder-Sweater 3.50
reine Wolle, farb. Kragen und Manschetten, Grösse 3—5 4.50, Grösse 1—2

1 Chaiselongue. Kopfteil verstellbar. 1 Decke, gobelinartiges Gewebe, zusammen 29.75

Klammerschürzen 95 ₰
gezeichn. u. fert., 1.45

Fichukragen m. Valenciennespitzen garniert
Bäffchenkragen für runden Ausschnitt
Crêpe de chine-Kragen bestickt, gerade Form
Stück 45 ₰

Spitzendecken 2.95
reich garniert ca. 130/130 . Stück 3.95

Kleiderwesten 75 ₰
aus Kunstseidenrips mit Kragen und Säumchen-Garn. Stck.

Tischdecken 1.95
gezeichnet, gutes Haustuch ca. 130/160 cm . . . Stück

Stopfgarn mit Seidenglanz 5 verschiedene Farben
Halbleinenband 3×2 Mtr. verschiedene Breiten
Kunstseid. Gummilitze für Schlupfhosen, 3 Meter
Jeder Artikel 10 ₰

Boucle-Mottled-Läufer reines Haargarn 1.80
90 cm br. Mtr. 2.80 67 cm br. Mtr. 2.10 56 cm br. Meter

Hutständer . . . . . 25 ₰
Gummihaushaltungs-Handschuhe . . . . Paar 50 ₰

Hermann TIETZ Karlsruhe